

Demographische Standards: Ausgabe 2024 - Eine gemeinsame Empfehlung des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V., der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H. P.; Beckmann, Katharina; Czajka, Sebastian; Glemser, Axel; Heckel, Christiane; Klumpe, Bettina; Schneider, Silke L.; Schoen, Alexandra; Tran, N.-Han

Veröffentlichungsversion / Published Version

Verzeichnis, Liste, Dokumentation / list

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P., Beckmann, K., Czajka, S., Glemser, A., Heckel, C., Klumpe, B., ... Tran, N.-H. (2024). *Demographische Standards: Ausgabe 2024 - Eine gemeinsame Empfehlung des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V., der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes*. (7. überarb. u. erw. Auflage) (GESIS-Schriftenreihe, 31). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.21241/ssoar.94099>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

gesis

Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Schriftenreihe

Band 31

Demographische Standards

Ausgabe 2024

7. überarbeitete und erweiterte Ausgabe

Eine gemeinsame Empfehlung

des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V.
der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI)
und des Statistischen Bundesamtes

Demographische Standards | Ausgabe 2024

GESIS-Schriftenreihe

herausgegeben von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Band 31

Demographische Standards. Ausgabe 2024

7. überarbeitete und erweiterte Auflage

Eine gemeinsame Empfehlung
des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V.
der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI)
und des Statistischen Bundesamtes

für die ASI

- Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik, Leiter der Arbeitsgruppe (Universität Gießen)
- Silke Schneider (GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften)

für den ADM

- Katharina Beckmann (Verian Deutschland)
- Axel Glemser (infas - Institut für angewandte Sozialwissenschaft)
- Christiane Heckel (BIK ASCHPURWIS + BEHRENS GmbH)
- Bettina Klumpe (ADM e.V.)
- Alexandra Schoen (Ipsos GmbH)

für das Statistische Bundesamt

- Sebastian Czajka
- N.-Han Tran

Demographische Standards

Ausgabe 2024

7. überarbeitete und erweiterte Ausgabe

Eine gemeinsame Empfehlung

des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V.
der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI)
und des Statistischen Bundesamtes

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86819-053-3 (eBook)

ISSN 1869-2869

Herausgeber,

Druck u. Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln, Tel.: 0221 / 476 94 - 0
publications@gesis.org
Printed in Germany

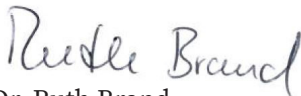
Nutzungsbedingungen: Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
1 Auswahl der Erhebungsmerkmale	13
1.1 Beschreibung der Erhebungsmerkmale, Nutzen der Variablen	13
1.2 Definitionen, Typisierungen, Indizes	32
1.2.1 Privater Haushalt	32
1.2.3 International Standard Classification of Occupations 2008 (ISCO-08) ..	36
1.2.4 Klassifikation der Berufe 2010 (KldB-2010/2020) der Bundesagentur für Arbeit	38
1.2.5 Der Umstieg von der KldB-2010 auf die ISCO-08	39
1.2.6 Die Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED)	39
2 Demographische Standards 2024 – Der Fragebogen	45
3 Handhabung der Demographischen Standards	55
4 Kernvariablen und Standardisierte Variablen von Eurostat	57
5 Der Mikrozensus als Datenbasis für die Demographischen Standards	73
5.1 Gegenüberstellung der Fragen und Merkmalsausprägungen aus den Demographischen Standards mit dem Kernfrageprogramm des Mikrozensus 2023	75
5.2 Bevölkerungskonzepte im Mikrozensus	82
Anhang Übersicht über Schularten und Schulabschlüsse in den Bundesländern	85
Abkürzungsverzeichnis	101
Literatur	105

Vorwort

Mitte der 1980er Jahre wurde auf Initiative eines Arbeitskreises, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Statistischen Bundesamtes, des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. und der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI), eine Arbeitsgruppe eingesetzt, mit der Aufgabe, einen Vorschlag für deutsche „Demographische Standards“ zu entwickeln. Ziel war es, für den sozialstatistischen Teil von Umfragen einen Standard zu setzen, um die Vergleichbarkeit von Umfrageergebnissen über eine Verknüpfungsmöglichkeit von unterschiedlichen Datensätzen miteinander zu gewährleisten. Heute wird mit den „Demographischen Standards“ ein Instrument für die deutsche Sozial- und Marktforschung sowie für amtliche Umfragen zur Verfügung gestellt, das es ermöglicht, Umfragedaten vergleichend auszuwerten. Nach acht Jahren war es wieder erforderlich, die „Demographischen Standards“ an eine veränderte gesellschaftliche und rechtliche Situation in der Bundesrepublik Deutschland anzupassen. Hierbei wurde darauf geachtet, dass nach Möglichkeit eine Recodierbarkeit zur vorherigen Auflage bestehen bleibt. Das Ergebnis der Überarbeitung ist die vorliegende 7. Auflage. Über die Jahre stießen die „Demographischen Standards“ auf ein zunehmendes Interesse der Sozial- und Marktforschung. Diesem gesteigerten Interesse an der vergleichenden Umfrageforschung beabsichtigen wir mit einer kontinuierlichen Anpassung des Instruments an den gesellschaftlichen Wandel weiterhin Rechnung zu tragen. Die Nutzung des Instruments in der Vergangenheit hat gezeigt, dass dieser Weg richtig ist.



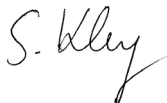
Dr. Ruth Brand

Präsidentin des Statistischen Bundesamtes (Destatis)



Bernd Wachter

Vorstandsvorsitzender des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V.



Prof. Dr. Stefanie Kley

Vorstandsvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI)

Einleitung

Die Demographischen Standards dienen dem Zweck, sozialstrukturelle Erhebungsmerkmale in Befragungen zu vereinheitlichen, um Vergleichbarkeit zwischen einzelnen Umfragen zu erzielen. Die Umfrageforschung ist hinsichtlich der Bewertung ihrer Stichproben und der Ergebnisse häufig auf die Ergebnisse der amtlichen Statistik angewiesen. Der Mikrozensus ist die Referenzdatei für die Umfragen in Markt- und Sozialforschung. Dies setzt voraus, dass die bei Umfragen erhobenen und eventuell bei der Quotierung schon vorgegebenen demographischen Merkmale mit denen der amtlichen Statistik weitgehend kompatibel sind. Deshalb wurde 1986 auf Initiative eines gemeinsamen Arbeitskreises, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Statistischen Bundesamtes, der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V., eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die einen Vorschlag für Demographische Standards für Deutschland entwickelt hat. Nach einer Bestandsaufnahme (Ehling & Hoffmeyer-Zlotnik, 1988) und einer Testversion (Hoffmeyer-Zlotnik & Ehling, 1991) liegt dieser seit 1993 nunmehr zum siebenten Mal, 2024 vollständig überarbeitet, vor (Demographische Standards, 1993, 1995, 1999, 2004, 2010, 2016). Basis für den ersten Vorschlag waren einerseits die ZUMA-Standarddemographie (Pappi, 1979; Esser et al., 1985) und andererseits die sozialstatistischen Variablen der Erhebungen der amtlichen Statistik. Bei der Aufstellung des Merkmalskatalogs, der Fragenformulierung und -kategorisierung wurden zwei Gesichtspunkte beachtet: 1. Es sollten die Merkmale aufgenommen werden, die bei sozialstrukturellen Erklärungen eine zentrale Rolle spielen. 2. Zur Gewährleistung eines hohen Informationswertes sollte eine größtmögliche Vergleichbarkeit mit den regelmäßig erhobenen Daten der amtlichen Statistik (insbesondere dem Mikrozensus) vorhanden sein.

In Kapitel 1 wird die Auswahl der einzelnen Erhebungsmerkmale mit ihrer Definition und dem Erhebungsziel dargestellt (Abschnitt 1.1). Es folgen Anmerkungen und Vorschläge für Typisierungen und Indizes (Abschnitt 1.2). Die aktuelle Version der Demographischen Standards ist in Kapitel 2 abgedruckt. Diese Version soll der Vereinheitlichung der Frageformulierungen sowohl in der Wissenschaft als auch bei den Instituten weiterführen. Sie ist an den aktuellen Stand sowohl der gesellschaftlichen Entwicklung als auch der wichtigsten Vorgaben der Europäischen Statistik (mit den Fragen zur Bildung und zur beruflichen Tätigkeit) angepasst. Sie berücksichtigt allerdings, wie auch schon die früheren Versionen, dass unterschiedliche Untersuchungsziele und Themenschwerpunkte eine unterschiedlich differenzierte Erfassung demographischer Variablen erforderlich machen. Daher sind die Demographischen Standards flexibel zu handhaben.

In der vorliegenden Form stellen die Demographischen Standards ein Optimalprogramm dar. Befragt wird in der Regel eine (zufällig oder gezielt) ausgewählte Referenzperson für einen Haushalt. Die Stichprobe umfasst Personen ab einem vorgegebenen Mindestalter in Privathaushalten in der Bundesrepublik Deutschland. Die Referenzperson wird primär zur eigenen Person befragt. Fragen zum Haushalt, in den die Referenzperson eingebunden ist, beziehen sich nur auf die Haushalts-

größe und auf das Haushaltseinkommen. Daneben wird in einem größeren optionalen Fragenblock erfasst, wie der Haushalt telefonisch und per Internet erreichbar ist.

Hinweise zur Handhabung der Demographischen Standards enthält Kapitel 3. So kann z.B. zusätzlicher Informationsbedarf durch stärkere Differenzierung oder Hinzunahme weiterer Merkmale, für die in diesem Rahmen jedoch keine konkreten Vorschläge gemacht werden können, befriedigt werden. Andererseits sind Kürzungen und Zusammenfassungen möglich. Nicht nur vollständige Fragen können weggelassen, auch innerhalb einzelner Fragen kann die Zahl der Ausprägungen reduziert werden, wenn von feineren auf gröbere (nicht aber auf andere!) Kategorien übergegangen wird. So kann für jede Stichprobe – nach dem Baukastenprinzip – ein Set der benötigten Demographiemerkmale zusammengestellt werden.

Sollen demographische und sozio-ökonomische Variablen im internationalen und interkulturellen Vergleich genutzt werden, ist eine allgemein gültige Standardisierung nicht zu erzielen. Aufgrund institutioneller Unterschiede reichen gute Übersetzungen oft nicht aus, um Vergleichbarkeit herzustellen. Hier hilft nur eine Harmonisierung über die an der Umfrage beteiligten Länder oder Kulturen hinweg. Im Sinne einer europäischen Standardisierung ist die von Eurostat vorgesehene Implementierung der „Core Social Variables“ zu sehen. Diese werden, soweit sie die in den Demographischen Standards enthaltenen Variablen widerspiegeln, in Kapitel 4 beschrieben.

Der Mikrozensus nimmt mit rund 810 000 Personen in etwa 380 000 Haushalten und Gemeinschaftsunterkünften eine hervorgehobene Stellung im Rahmen von Stichprobenerhebungen ein¹. Er dient als Hochrechnungs-, Adjustierungs- und Kontrollinstrument für Stichproben in der Sozial-, Markt- und Meinungsforschung sowie der amtlichen Statistik. Als amtliche Erhebung ist der Mikrozensus in einen rechtlichen Rahmen eingebunden, in dem unter anderem der Berichtskreis (wer soll befragt werden), die Erhebungsmerkmale, die Periodizität, der Berichtszeitraum und die Auskunftspflicht festgelegt werden. Daher ist bei der Heranziehung des Mikrozensus als vergleichende Stichprobe nicht nur auf die Kompatibilität der Merkmale zwischen Mikrozensus und der zu vergleichenden Stichprobe zu achten, sondern auch auf die Bevölkerungsabgrenzung. Abschnitt 5.1 enthält deshalb einen Vergleich der Erhebungsmerkmale aus dem Kernprogramm des Mikrozensus 2023 und der Demographischen Standards. Diese Gegenüberstellung erleichtert die Interpretation der jährlich aktualisierten Standardveröffentlichungen aus dem Mikrozensus auf den unten angegebenen Internetseiten. Eine Erläuterung der Bevölkerungskonzepte, die mit dem Mikrozensus abgebildet werden können, wird im Abschnitt 5.2 gegeben. Mit dem Mikrozensus kann die Bevölkerung nach zwei Kriterien differenziert werden, nach dem Wohnrechtsstatus (Unterscheidung von Haupt- und Nebenwohnsitz) einerseits und dem Haushaltstyp (Unterscheidung nach Privathaushalten und Gemeinschaftsunterkünften) andererseits.

1 Die Zahlenangaben beziehen sich auf den Mikrozensus 2023.

Ergänzend zu den durch die Demographischen Standards empfohlenen **Fragebogenitems**, wurden im Rahmen des Konsortiums für die Sozial-, Bildungs-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD) in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) Empfehlungen zur Vereinheitlichung soziodemographischer **Variablen in Datensätzen** entwickelt (Schneider et al., 2023). Diese beinhalten Definitionen, Variablennamen, Variablenlabels, Werte und Wertelabels sowie Herleitungsregeln für die einzelnen Merkmale. Sie sind eng an die Demographischen Standards angelehnt.

Die Internetadressen

Statistisches Bundesamt <https://www.destatis.de>

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften <https://www.gesis.org>

ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V.
<https://www.adm-ev.de>

1 Auswahl der Erhebungsmerkmale

Der Ausgangspunkt für die Demographischen Standards war ein Katalog zentraler, auf die Befragungsperson bezogener Variablen (Ehling & Hoffmeyer-Zlotnik, 1988; Hoffmeyer-Zlotnik, 1994). Das Variablenset umfasst jene Merkmale, die in sozialwissenschaftlichen Umfragen als Kernvariablen gelten.

Diese sind:

- Geschlecht,
- Alter,
- Staatsangehörigkeit,
 - wenn Befragungsperson nicht Angehörige(r) eines EU-Staates ist: Vorliegen einer Arbeitserlaubnis,
- Geburtsland (Befragungsperson und Eltern) zur Erfassung des Migrationshintergrundes,
 - wenn Befragungsperson nicht in Deutschland geboren: das Zuzugsjahr,
- Familienstand, einschließlich der eingetragenen Lebenspartnerschaft; zusätzlich: nichteheliche Lebensgemeinschaft (Kohabitation),
- höchster allgemeinbildender Schulabschluss – als erster Teil der Bildungsfrage; für diejenigen, die noch zur Schule gehen: der angestrebte Schulabschluss,
- beruflicher Ausbildungsabschluss – als zweiter Teil der Bildungsfrage,
- Haupttätigkeit,
- Erwerbssituation, und für Erwerbstätige folgend die Anzahl und Art der Beschäftigungsverhältnisse, Selbstständigkeit sowie die Arbeitsstunden pro Woche,
- heute oder früher hauptberuflich ausgeübte berufliche Tätigkeit,
- Stellung im Beruf und deren Einordnung,
- telefonische Erreichbarkeit des Haushalts/der Person und Häufigkeit der Internetnutzung der Befragungsperson,
- Haushaltsgröße, (a) insgesamt, (b) mit Blick auf die Grundgesamtheit der Umfrage sowie (c) mit Blick auf die Einkommensbezieher,
- Haushaltsnettoeinkommen, bzw. für Alleinlebende: Nettoeinkommen der Befragungsperson.

1.1 Beschreibung der Erhebungsmerkmale, Nutzen der Variablen

Im Folgenden werden die Erhebungsmerkmale beschrieben und deren Nutzen umrissen.

Frage 1: „Geschlecht“

Zur Beschreibung einer Person ist das Erfassen von deren Geschlecht zwingend erforderlich. Ohne eine Unterscheidung nach Geschlecht sind die Lebensbedingungen, Verhaltensweisen, Einstellungen von Frauen und Männern soziologisch, wirt-

schaftlich oder psychologisch nicht differenziert zu analysieren. Erfasst wird das personenstandsrechtliche Geschlecht in drei Kategorien.

Zu beachten ist:

Die Änderung des Personenstandsgesetzes (PStG) von 2018 durch das „Gesetz zur Änderung der in das Geburtenregister einzutragenden Angaben“ ermöglicht es seit dem 22. Dezember 2018, anstelle des Offenlassens des Geschlechtseintrags bei Personen, die weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden können (was bei Neugeborenen seit dem 1. November 2013 möglich war), die Angabe „divers“ einzutragen (§ 45b, § 22 Abs. 3 PStG). Seit Dezember 2018 können intersexuelle Menschen gemäß § 8 Abs. 1 des Transsexuellengesetzes (TSG) ihren Geschlechtseintrag im Geburtenregister in „divers“ ändern lassen. Diese Vorschrift findet auch Anwendung auf Personen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugehörig fühlen. Aus diesen Gründen sollen auch Befragungen die Angabe „divers“ für Befragte aller Altersgruppen (und nicht nur für nach 2018 geborene Personen) vorsehen. Es ist damit zu rechnen, dass die Antwortoption „divers“ auch von Personen genutzt wird die sich nicht dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zuordnen möchten, obwohl sie einen entsprechenden Eintrag im Geburtenregister haben.

Im Mikrozensus wird nach dem Geschlecht entsprechend dem Eintrag im Geburtenregister gefragt und zusätzlich zum Eintrag „divers“ auch „ohne Angabe (nach Geburtenregister)“ ermöglicht. Letztere Option ist in den „Demographischen Standards“ nicht vorgesehen, da der Verweis auf das Geburtenregister bei Befragten zu Verunsicherung führen kann. Studien – insbes. solche mit sehr großen Stichproben – können diese Option ergänzen, um auch Befragten ohne Angabe im Geburtenregister eine valide Antwortmöglichkeit zu geben. Alle anderen Studien sollten Befragten ermöglichen, die Frage unbeantwortet zu lassen.

Befragungen, die die biologischen Merkmale der Befragten oder das Geschlecht erfassen, nach dem Befragte *sozialisiert* wurden, sollen (ggf. zusätzlich) nach dem Geschlecht fragen, das der Befragungsperson bei der Geburt (d.h. aufgrund der äußerlichen Geschlechtsmerkmale) zugewiesen wurde. Hier wird bspw. gefragt: „Welches Geschlecht wurde bei Ihrer Geburt in Ihre Geburtsurkunde eingetragen?“ (Pöge et al., 2022). Hier genügen für alle vor 2013 geborenen Personen die Antwortoptionen „männlich“ und „weiblich“. Spätere Änderungen des Geschlechts eintrags werden durch diese Abfrage nicht berücksichtigt.

Zusätzlich zum bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht wird dann häufig die aktuelle Geschlechts*identität* erfasst. Hier wird bspw. gefragt: „Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig? Männlich, weiblich, oder einem anderen, und zwar: ...“ (Pöge et al., 2022). Durch den Einsatz dieser beiden Items werden trans* und cis-Befragte als solche erkennbar. Zur Erfassung von Intergeschlechtlichkeit dient eine Frage nach der medizinischen Diagnose „Varianten der Geschlechtsentwicklung“, da diese Information vor 2013 bzw. 2018 keinen Eingang in die Geburtsurkunde gefunden hat (Horstmann & Bolte, 2022).

Die früher gängige Praxis, das Geschlecht durch den Interviewer bzw. die Interviewerin einschätzen zu lassen, ist nicht mehr zeitgemäß. Sie sollte auch in Interviewer-administrierten Befragungen durch eine Selbstauskunft der Befragungsperson ersetzt werden.

Frage 2: „Alter“

Das Erfassen von Geburtsmonat und Geburtsjahr ist zur Bestimmung des Lebensalters und damit der Position im Lebensverlauf und zur Identifikation von Geburtskohorten erforderlich. Da Verhalten und Einstellungen, aber auch sozio-ökonomische Merkmale kohorten- und altersabhängig sind, ist das Alter eine zwingend zu erfassende Variable. Die Erfassung erfolgt hier über Geburtsjahr und -monat, damit auf eine eventuelle Stichtagsabhängigkeit einer Umfrage reagiert werden kann. Die Erfassung des Geburtstags kann zu einer Deanonymisierung der betreffenden Person führen. Falls der Geburtstag aus umfragepraktischen Gründen (z.B. zur Re-Identifikation von Panelteilnehmenden oder für record linkage) erfasst werden muss, wird diese Variable aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Zu beachten ist:

Das Erfassen von Geburtsjahr und -monat erfordert bei der Analyse eine Umcodierung, erspart aber beträchtliche Ungenauigkeiten gegenüber der Situation, dass bei der Frage nach einer Altersangabe eine entsprechende Umrechnung von der befragten Person verlangt wird.

Frage 3: „Staatsangehörigkeit“

Mit der Einbeziehung von Zugewanderten mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit über eine Bevölkerungsstichprobe in Umfragen ist eine Unterscheidung in „deutsch“ und „nicht-deutsch“ sowie eine Erfassung direkter oder indirekter Migrationserfahrung (auch bei deutschen Staatangehörigen) zentral.

Mit der deutschen Staatsangehörigkeit sind für die in Deutschland Befragten Rechte verbunden, die sie ohne die deutsche Staatsangehörigkeit nicht hätten. Dies beeinflusst Verhalten und Einstellungen. Hierzu wird zunächst bei den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit über die Fragen 3 A bis 3 C erfasst, wie die Befragungsperson die deutsche Staatsangehörigkeit erlangt hat (3 A) und – sofern nicht durch „Geburt“ – seit wann die Person im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit ist (3 B); außerdem, ob diese Person noch eine weitere Staatsangehörigkeit hat (3 C).

Für Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit wird in Frage 3 D nachgefragt, ob diese die Staatsangehörigkeit eines Landes der Europäischen Union haben. Denn: Alle Bürger eines Mitgliedsstaates der Europäischen Union haben in allen Staaten der Union das Recht auf Arbeit und Freizügigkeit und haben damit hinsichtlich Arbeitnehmer-, Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit die gleichen Voraussetzungen wie Inländer.

Für Personen, die nicht die Staatsangehörigkeit eines Landes der Europäischen Union haben, wird nachgefragt, ob diese eine Arbeitserlaubnis haben (3 E), denn

mit einer Arbeitserlaubnis können diese Personen am wirtschaftlichen Leben in Deutschland teilhaben.

Frage 4: „Einwanderungsgeschichte (direkt und indirekt)“

Mit den Fragen 4, 4 A bis 4 C wird die eigene oder über die Eltern vermittelte Einwanderungsgeschichte erfasst. Frage 4 erfasst die eigene Migrationserfahrung, die Fragen 4 B und 4 C erfassen, jeweils für Vater und Mutter getrennt, ob diese in Deutschland geboren worden sind. Damit lassen sich die in Deutschland geborenen Kinder von Zugewanderten (die sog. „2. Generation“) identifizieren, um bspw. auch bei dieser Gruppe mögliche Benachteiligungen erforschen zu können. Frage 4 A fragt für jene Befragte, die nicht in Deutschland geboren worden sind, nach, in welchem Jahr diese zum ersten Mal nach Deutschland gezogen sind.

Zur bisherigen Messung des Migrationshintergrunds siehe auch Hoffmeyer-Zlotnik und Warner (2009, 2012, S. 281-299 und S. 305-309, die Fragen 4 bis 9).

Zu beachten ist:

Bei den Fragen 3 und 4 kommt es sehr auf die Forschungsfrage an, um zu entscheiden, ob und wenn ja: welche der Fragen genommen werden. Geht es vor allem um rechtliche Aspekte, die mit Staatsangehörigkeit einhergehen, muss Frage 3 (mit eventuellen Folgefragen) erfasst werden. Geht es hauptsächlich um sprachlich-kulturelle Aspekte und mögliche Benachteiligungen von Personen mit direkter und/oder indirekter Migrationserfahrung, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, ist Frage 4 (mit eventuellen Folgefrage) zu erfassen.

Im Mikrozensus zählen alle Personen, die entweder selbst nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind oder bei denen mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. (Frage 3 mit Folgefragen, ergänzt um Fragen zur Staatsangehörigkeit der Eltern). Im Einzelnen haben folgende Gruppen nach dieser Definition einen Migrationshintergrund: Ausländerinnen/Ausländer, Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedler*innen, Personen, die durch die Adoption deutscher Eltern die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben, sowie die Kinder dieser vier Gruppen. Dies wurde mit dem Mikrozensus 2021 auf das Konzept der Bevölkerung nach Einwanderungsgeschichte (Frage 4 mit Folgefragen) umgestellt. Dieses Konzept der Eingewanderten und ihrer direkten Nachkommen wurde von der Fachkommission der Bundesregierung zu den Rahmenbedingungen der Integrationsfähigkeit im Jahr 2021 empfohlen. Eine Einwanderungsgeschichte haben nach dieser Definition Personen, die entweder selbst oder deren Elternteile beide seit dem Jahr 1950 auf das heutige Staatsgebiet Deutschlands eingewandert sind. Zunächst werden beide Verfahren in einer Übergangsphase parallel verwendet (Statistisches Bundesamt, o.J.). Viele andere Studien verwenden allein die Migrationserfahrung. Ein Vergleich unterschiedlicher Definitionen und entsprechender Mikrozensus-Auszählungen findet sich in Petschel und Will (2020).

Soll später ein Vergleich mit amtlichen Daten oder eine Gewichtung erfolgen, dann sind die entsprechenden Definitionen im Mikrozensus zu beachten. Entspre-

chend dem Mikrozensus wird der Geburtsort auch dann zu Deutschland gezählt, (a) wenn er zum Zeitpunkt der Geburt zu Deutschland gehörte, heute aber nicht mehr zum Staatsgebiet von Deutschland gehört (wie z.B. Breslau vor 1945) oder (b) der Geburtsort heute zum Staatsgebiet von Deutschland gehört, zum Zeitpunkt der Geburt aber nicht (z.B. wenn die Person im Zeitraum von 1949 bis 1990 in Dresden, damals DDR, oder von 1947 bis 1956 im Saarland geboren wurde). Die Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges und ihre Nachkommen gehören nicht zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Frage 5: „Familienstand und Partnerschaftsverhältnis“

In einer ersten Frage werden die rechtlichen Kategorien des Familienstandes erfragt. Die Kategorien der eingetragenen gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft (gemäß Lebenspartnerschaftsgesetz, LPartG) werden zunächst weiterhin den Kategorien für den Familienstand hinzugefügt, obwohl seit dem 1. Oktober 2017 gleichgeschlechtliche Paare das Recht auf Eheschließung haben (Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts) und keine weiteren gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft mehr eingetragen werden. Gemäß § 20a LPartG kann eine bestehende Lebenspartnerschaft durch Erklärung vor dem Standesbeamten in eine Ehe umgewandelt werden.

Die Nachfrage 5 A geht an all jene Personen, die, nicht verheiratet, mit einer Person aus ihrem Haushalt in einer Partnerschaft leben. Damit kann der Haushalt auch hinsichtlich der „nichtehelichen Lebensgemeinschaft“ in Bezug auf den ökonomischen und sozialen Status betrachtet werden. Dieses ist für die Einordnung des Haushalts und die Einbindung der Befragungsperson in ihren sozio-ökonomischen Kontext wichtig.

Zu beachten sind:

Hier wird Familienstand nicht unterschieden nach gegengeschlechtlicher und gleichgeschlechtlicher Ehe und es wird die Ehe mit der eingetragenen Lebenspartnerschaft gleichgesetzt.

In der Nachfrage 5 A wird eine nicht durch Trauschein oder Eintrag legalisierte Partnerschaft, also eine nichteheliche Partnerschaft auf eine „Person aus Ihrem Haushalt“ bezogen – Voraussetzung ist das gemeinsame Wohnen und Wirtschaften.

Frage 6: „Allgemeinbildender Schulabschluss“

Bildung wird über den „höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss“ (Frage 6) in Kombination mit dem „höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss“ (Frage 7) operationalisiert.

Die Antwortkategorien der Frage zum Schulabschluss spiegeln die großen „Stufen“ des deutschen Schulsystems wider, wobei der Tatsache Rechnung zu tragen ist, dass sich alle, die das deutsche Schulsystem durchlaufen haben, exakt zuordnen können müssen. Da bei nationalen Umfragen derzeit die Absolvent*innen aus mindestens zwei unterschiedlichen Schulsystemen erfasst werden, dem bundesdeutschen und

dem ehemaligen DDR-System, sind entsprechende schulsystembedingte Sonderkategorien aufzuführen. Befragte, die ein ausländisches Schulsystem durchlaufen haben, sollen den deutschen Schulabschluss auswählen, der ihrem ausländischen Abschluss am ähnlichsten ist.

Die Unterschiede in den Begrifflichkeiten sind in den einzelnen Bundesländern allerdings inzwischen so vielfältig geworden, dass die einzelnen Bezeichnungen der Abschlussarten im Fragebogen nicht alle aufgeführt werden können. In den „Demographischen Standards“ werden daher die umgangssprachlichen Abschluss-hierarchien (Hauptschul-, Realschulabschluss, Fachhochschulreife, allgemeine und fachgebundene Hochschulreife bzw. Abitur) als Antwortvorgaben genannt. Da Haupt- und Realschulabschlüsse nicht mehr in allen Bundesländern so genannt werden – siehe „Auflistung der Schultypen pro Bundesland“ (Anhang A) – werden die Kategorien „C Hauptschulabschluss“ und „D Realschulabschluss (Mittlere Reife)“ jeweils um den Zusatz „oder vergleichbarer Abschluss“ erweitert.

Um die Zuordnung der z.T. anders benannten, aber äquivalenten Abschlüsse der verschiedenen Bundesländer zu vereinfachen, wird als Anhang A eine Aufstellung aller bundesländerspezifischen Schulabschlüsse eingefügt. Diese Aufstellung sollte sinnvollerweise auch zur Schulung der Interviewer*innen herangezogen werden.

Zu beachten ist:

Schüler*innen, die zur Zeit der Befragung eine allgemeinbildende Schule besuchen, werden zur Folgefrage 6 A gefiltert, um zu erfahren, welchen allgemeinbildenden Schulabschluss sie anstreben. Sie werden über die folgenden Fragen zur beruflichen Ausbildung hinweg zur Frage der „Haupttätigkeit“ (Frage 8) gefiltert. Alle anderen aus Frage 6 (Kategorien B bis I), werden auf den beruflichen Ausbildungsabschluss (Frage 7) gefiltert.

Es wird nach dem Abschluss und nicht nach dem besuchten Schultyp gefragt. Beispiele: Wer die allgemeine Hochschulreife nicht über das Gymnasium oder eine gymnasiale Oberstufe, sondern auf einem anderen Weg erlangt hat, soll sich dennoch bei „Abitur/allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife“ einordnen. Auch ob ein Real- oder Hauptschulabschluss an einer Real- oder Hauptschule oder an einem anderen Schultyp (einschließlich Handelsschule, Berufsfachschule oder ähnliches) erlangt wurde, ist hier irrelevant.

Das ehemalige DDR-Schulsystem wird in drei Stufen erfragt, damit dieses im internationalen (und damit auch deutsch-deutschen) Vergleich eingeordnet werden kann.

Die Antwortkategorie I „ein anderer Schulabschluss“ ermöglicht all jenen die Zuordnung über eine offene Restkategorie, die einen anderen Schulabschluss gemacht haben (z.B. Personen mit ausländischen Schulabschlüssen) und diesen nicht den vorgegebenen Kategorien zuordnen können.

Frage 7: „Beruflicher Ausbildungsabschluss“

Berufliche Ausbildung, zu der hier auch die Hochschule gezählt wird, ist der zweite Teil der Bildungsvariablen. Nur in Kombination von höchstem allgemeinbildendem

Schulabschluss und höchstem beruflichem Ausbildungsabschluss ist die Bildung einer Person in ausreichendem Maße zu verorten. Die diesem komplexen Bildungsbegriff zugrunde liegende Definition von „Bildung“ fragt, welche mittlere Bildung, verstanden als eine Kombination von schulischer Bildung und beruflicher Ausbildung, erforderlich ist, um auf dem Markt der Berufe bei einer spezifischen Höhe von beruflichem Prestige einzusteigen.

Bei den Ausbildungsabschlüssen wird unterschieden zwischen der dualen Berufsausbildung, der schulischen Berufsausbildung (wozu auch die Schulen des Gesundheitswesens gehören) und dem Abschluss von unterschiedlichen „Fachschulen“, „(Fach-) Hochschulen und Universitäten“. Das Diplom (FH) ist dem Bachelor gleichgestellt, während das Diplom einer Universität dem Master gleichgestellt ist, so dass die Diplomabschlüsse in Frage 7 entsprechend differenziert werden.

Bei diesen Kategorien ist darauf geachtet worden, dass alle Möglichkeiten eines Abschlusses Oberkategorien zuzuordnen sind und die Oberkategorien sich gegenseitig ausschließen.

Zu beachten sind:

Wie beim „höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss“ ist auch bei der Frage nach dem „höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss“ nur eine Nennung möglich.

In der amtlichen und akademischen Sozialforschung wird häufig nach der International Standard Classification of Education, ISCED (UNESCO-UIS 2012) vercodet (s. auch Kapitel 1.2.6 und Kapitel 4). Hierzu müssen folgende Kategorien beruflicher Abschlüsse in Frage 7 vor den Kategorien für duale und schulische Berufsausbildungen ergänzt werden, da sie in ISCED anders als andere Berufsausbildungen (ISCED 354) klassifiziert werden:

- Abschluss einer einjährigen Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens (ISCED 353)
- Abschluss einer zwei- bis dreijährigen Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens (ISCED 453)
- Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung (ISCED 353)

Außerdem muss die Promotion zur Kodierung in ISCED separat erfasst werden (ISCED 840).

Die Kategorie „einen anderen beruflichen Abschluss“, offen abgefragt, ermöglicht all jenen sich zu verorten, die nicht in der Bundesrepublik Deutschland ihre berufliche Ausbildung abgeschlossen haben und deren Ausbildungsabschluss nicht mit einem der in der Bundesrepublik Deutschland üblichen vergleichbar ist.

Alle Befragten werden anschließend zum Thema „Haupttätigkeit“ befragt.

Frage 8: „Haupttätigkeit“

Zur „Haupttätigkeit“ zählen alle Möglichkeiten, die sich für eine Person ergeben im Bereich der Bildung, der Aus- und Weiterbildung, einer Tätigkeit in und außerhalb des Arbeitsmarkts und im Ruhestand.

Diese Frage unterscheidet zwar in Nicht-Erwerbstätige und Erwerbstätige, betrachtet aber sehr differenziert die in ihrer Haupttätigkeit Nicht-Erwerbstätigen nach ihrem gesellschaftlich relevanten Gruppenmerkmal als da sind: Schüler*in, Studierende, Auszubildende, Umschulende, Personen in einem Freiwilligendienst wie freiwilligem Wehrdienst, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr, Rentner*in, Pensionär*in, Arbeitslose*r, dauerhaft Erwerbsunfähig sowie Hausfrau oder Hausmann. Die Haupttätigkeit in Kombination mit der in den Fragen 8 A bis 8 E erfassten Erwerbssituation erlaubt es Forschenden, durch die Kombination beider Variablen nicht nur mit unterschiedlichen Definitionen von Erwerbstätigkeit zu arbeiten, sondern auch die Zuordnung der Person zu einer Erwerbstätigenkategorie zu kontrollieren.

Zu beachten ist:

Die Kategorie „Schüler*in“ ist für diese Frage wichtig, da es nicht nur Schüler*innen in allgemeinbildenden Schulen gibt und die Frage nach der „Haupttätigkeit“ eine subjektive Zuordnung erlaubt (bspw. bei Personen, von denen wir aus Frage 6 wissen, dass sie eine allgemeinbildende Schule besuchen, sich aber möglicherweise als hauptsächlich erwerbstätig einordnen – d.h. vermutlich eine Abendschule besuchen). Schüler/innen von allgemeinbildenden Schulen können in der Analyse bei einem Vergleich der Antworten der Fragen 6 A und 8 herausgefiltert werden.

Die Kategorien C „Berufliche Ausbildung“, D „Umschulung“, E „Freiwilliger Wehrdienst“ und F „Bundesfreiwilligendienst, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr“ werden auf Frage 8 B gefiltert: „Waren Sie früher einmal vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig?“, um diese Befragten im Anschluss in Frage 9 nach dem eventuell früher ausgeübten Beruf fragen zu können. Die Kategorie G „Erwerbsunterbrechung ...“ wird direkt auf Frage 9 gefiltert.

Die Kategorien A, B und H bis M werden auf Frage 8 A zur „Erwerbssituation“ gefiltert.

Frage 8 A: „Erwerbssituation“

Die „Erwerbssituation“ (Frage 8 A) ist der Statusvariablen „Beruf“ (Frage 9) vorangestellt und für deren Ermittlung unersetzlich. Sie stellt die soziologische Variable dar, mit der einerseits ermittelt wird, ob und in welchem Umfang eine Person erwerbstätig ist: „Vollzeit“ im Sinne von branchenüblichen oder betrieblichen Regeln oder „Teilzeit“, d.h. weniger als „Vollzeit“, aber mehr als eine gelegentliche oder geringfügige Beschäftigung (z.B. in einem „Minijob“). Die Kategorie C von Frage 8 A erfasst die geringfügig, gelegentlich, kurzfristig oder unregelmäßig Beschäftigten, worunter sich auch zentrale, im deutschen Recht vorhandene Sonderfälle von Erwerbsarbeit

verbergen wie der Minijob, der ein sozialversicherungsfreies Monatseinkommen ab 1. Januar 2024 von Euro 538 und ab 2025 von Euro 556 pro Monat erlaubt.

„Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn die Beschäftigung von vornherein auf nicht mehr als drei Monate oder insgesamt 70 Arbeitstage im Kalenderjahr begrenzt ist und – sofern das Entgelt im Monat 538 Euro übersteigt – nicht berufsmäßig ausgeübt wird. Dieses gilt auch für Saisonarbeitskräfte.“ (Bundesministerium für Arbeit und Soziales (1.1.2024): Kurzfristige Beschäftigung. Informationen zur kurzfristigen Beschäftigung).

In Kategorie D werden all jene gesammelt, die – aus welchem Grund auch immer – keinerlei bezahlter Tätigkeit nachgehen.

Achtung!

Sowohl die amtliche Statistik, orientiert am Konzept der International Labour Organisation, ILO (2008a) (siehe Exkurs zur ILO-Abfrage unten), als auch die Marktforschung (z.B. wird in der „Media Analyse“ der „hauptsächliche Lebensunterhalt“ erfasst) fragen abweichend von diesem Konzept.

Zu beachten sind:

Da die Liste von Kategorien auf die spezifische und aktuelle Situation in der Bundesrepublik Deutschland abgestellt ist und alle Besonderheiten des deutschen Rechts enthält, dieses Recht sich aber ändern kann, müssen entsprechende Änderungen von den Nutzenden selbst eingearbeitet werden.

„Vollzeit“ bedeutet immer dasjenige, was für eine spezifische Branche, ergänzt um davon abweichende betriebliche Vereinbarungen, einen vollen Stundensatz definiert. „Teilzeit“ bedeutet immer, dass der individuelle Vertrag unter dem Arbeitsumfang der „Vollzeit“, aber vom Gehalt her über der geringfügigen Beschäftigung („Minijob“) liegt.

Teilzeitbeschäftigte im Mikrozensus sind Personen, die wöchentlich weniger Stunden arbeiten als in einer in ihrer Branche bzw. ihrem Betrieb üblichen Vollzeitbeschäftigung. Die Ergebnisse zur Teilzeit im Mikrozensus beruhen auf einer Selbsteinstufung der Befragten.

Für die Darstellung von Vollzeit (als auch Teilzeit) aus den Ergebnissen der Mikrozensus-Haushaltsstichprobe verwendet das Statistische Bundesamt die im Europäischen Statistischen System (ESS) vereinbarte Definition, d.h. die „Selbsteinschätzung der Befragten“ (Statistisches Bundesamt).

Es ist nur eine Nennung möglich.

Personen in Kategorie D, die keiner bezahlten Tätigkeit nachgehen, werden zu Frage 8 B zu einer möglichen früheren Erwerbstätigkeit gefiltert. Alle Erwerbstätigen der Kategorien A, B und C gehen weiter zur Frage 8 C: Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse in abhängiger Beschäftigung.

Exkurs: „Erwerbsstatus nach der International Labour Organization (ILO) in Genf“

Der Rat der Europäischen Gemeinschaft hat durch Rechtsakte die Mitgliedsländer verpflichtet, für die gemeinsamen EU-Statistiken – Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey [LFS]) und Zensus – die Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept zu erheben. Da mit dem Mikrozensus auch die Daten für die europäische Arbeitskräftestichprobe erhoben werden, wird im Mikrozensus das ILO-Konzept angewandt. Will der Forschende mit der amtlichen deutschen oder europäischen Statistik vergleichbar sein, so muss die Erwerbstätigkeit entsprechend erhoben werden.

In sozialwissenschaftlichen Umfragen dient der „Erwerbsstatus“ dazu, gesellschaftliche Subgruppen zu bilden und diese nach Status und Prestige zu unterscheiden – die berufliche Tätigkeit von Personen, die zumindest einer Teilzeittätigkeit nachgehen, dient zur Feststellung von sozialem oder sozio-ökonomischem Status einer Person. Das ILO-Konzept hingegen ist ein Instrument zur Ermittlung der Wirtschaftskraft eines Staates.

Das ILO-Konzept (Rengers, 2004; International Labour Organization, 2008b; Eurostat, 2008; Gauckler & Körner, 2011) unterscheidet zwischen der „ökonomisch aktiven“ und der „ökonomisch nicht aktiven Bevölkerung“. Unter der „ökonomisch aktiven Bevölkerung“ werden alle Personen eines bestimmten Alters zusammengefasst, die zum Angebot an Arbeitskräften für die gesamtwirtschaftliche Produktion beitragen. Das ILO-Konzept beschreibt den Arbeitsmarkt also unter einer volkswirtschaftlichen Perspektive. Ohne auf die genauen Nuancierungen bei der „ökonomisch aktiven Bevölkerung“ einzugehen, wird diese alternativ auch als Gruppe der Erwerbspersonen und die „ökonomisch nicht aktive Bevölkerung“ als Nichterwerbspersonen bezeichnet. Die Erwerbspersonen ihrerseits werden wiederum differenziert nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen, so dass drei Kategorien unterschieden werden können: „Erwerbstätige“, „Erwerbslose“ und „Nichterwerbspersonen“.

1. „Erwerbstätig“ im Sinne der ILO-Definition ist jede Person im erwerbsfähigen Alter, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Auch wer sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, das er im Berichtszeitraum nur vorübergehend nicht ausgeübt hat, gilt als erwerbstätig. :

a) abhängig Erwerbstätige sind

- alle Personen, die in einer Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung gearbeitet haben

oder

- Personen, die in der Referenzwoche zwar nicht am Arbeitsplatz waren (Urlaub, Krankheit, Streik, Kurzarbeit oder sonstiger Grund), die aber in einem Arbeitsverhältnis mit fortgesetztem Bezug von Entgelt standen;

b) Selbstständige (einschließlich freiberuflich Tätiger) mit einem Unternehmen;

- c) unbezahlt mithelfende Familienangehörige – sie werden wie Selbstständige behandelt;
- d) Auszubildende, die eine Bezahlung in Geld oder Sachleistungen erhalten sowie
- e) Personen, die Militär- oder Zivildienst (in der Bundesrepublik Deutschland: der Freiwillige Wehrdienst oder der Bundesfreiwilligendienst, bestehend aus Freiwilligem Sozialen Jahr oder Freiwilligem Ökologischen Jahr) leisten.

Die beiden letztgenannten Gruppen (1 d) und (1 e) werden den „abhängig Erwerbstätigen“ zugeordnet.

2. Als „erwerbslos“ zählt eine Person, wenn sie im Alter von 15 bis 74 Jahren nicht im vorstehenden Sinn erwerbstätig ist, aber in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht hat und innerhalb von zwei Wochen eine Erwerbstätigkeit, sofern eine angeboten würde, aufnehmen könnte.
3. Zu den „Nichterwerbspersonen“ zählen dementsprechend alle Personen, die nicht „erwerbstätig“ im Sinn der Personen, die unter Punkt 1 beschrieben wurden, und nicht „erwerbslos“ im Sinn der Personen, die unter Punkt 2 genannt wurden, sind.

Wer das ILO-Konzept anwenden will, informiere sich bitte unter: www.ilo.org oder bei Hussmanns, Mehran und Verma (1990), die Beispiele für die Abfrage nach dem ILO-Konzept aufzeigen.

Fragen 8 B – E: „Beschreiben der aktuellen Beschäftigung“

8 B Früher vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig

8 C Anzahl Beschäftigungsverhältnisse in abhängiger Beschäftigung

8 D Zusätzlich selbstständig oder freiberuflich tätig

8 E Anzahl Arbeitsstunden, die normalerweise je Woche gearbeitet werden

Frage 8 B „früher vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig“ wird nur denjenigen gestellt, die in Frage 8 A angeben keiner bezahlten Tätigkeit nachzugehen sowie Personen, die in Frage 8 Kategorien ausgewählt haben, die nicht mit einer (zusätzlichen) Erwerbstätigkeit kompatibel sind. Diejenigen, die früher vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig waren, werden zur „beruflichen Tätigkeit“ in Frage 9 gefiltert, diejenigen, die auch früher nicht vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig waren, werden über die Fragen zur „beruflichen Tätigkeit“ und zur „beruflichen Stellung“ hinweggefiltert zu den Fragen zur „Telekommunikation“.

Die Fragen 8 C bis 8 E beschreiben die Erwerbssituation des/der Befragten näher.

Frage 8 C: Da zunehmend häufiger Personen mehr als ein Beschäftigungsverhältnis haben (und dabei nicht nur Minijobs kumulieren), interessiert mit Blick auf den sozio-ökonomischen Status die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse. Denn bei den Fragen 9 und 10 werden die „berufliche Tätigkeit“ (Frage 9) und die Einordnung der beruflichen Tätigkeit nach der „Autonomie der Tätigkeit“ (Frage 10) für beruflich Tä-

tigen erhoben, worüber eine Bestimmung von beruflichem Prestige oder sozialem Status möglich wird.

Spätestens an diesem Punkt ist es wichtig zu wissen, ob die befragte Person ein, zwei oder mehrere Beschäftigungsverhältnisse besitzt oder ob sie (ausschließlich) selbständig oder freiberuflich tätig ist. Als Kontextmerkmal erlaubt diese Information den Stellenwert einer beruflichen Tätigkeit und den darüber maßgeblich definierten Status einzuordnen.

Frage 8 D zielt ab auf die Unterscheidung der Erwerbstätigen in (ausschließlich) abhängig Beschäftigte oder (zusätzlich) selbständig bzw. freiberuflich Tätige.

Frage 8 E fragt nach den „normalerweise pro Woche“ gearbeiteten Stunden. Es wird die für die Person geltende Norm, nicht ein aktueller Zustand erfasst. Über diese Frage soll die Arbeitszeit ermittelt werden. Damit ist eine Möglichkeit gegeben, bei abhängig Beschäftigten, sofern diese nur einer Tätigkeit nachgehen, den vertraglich vereinbarten oder den bei regelmäßigen Mehrstunden normalerweise zu leistenden Stundensatz zu erfassen. Temporäre Mehrarbeit, die ausgeglichen werden kann, interessiert nicht. Bei mehr als einer beruflichen Tätigkeit wird das „Insgesamt“ der Arbeitsstunden erfasst.

Mit dieser über drei Fragen erfassten Situation der Person am Arbeitsmarkt erhält der/die Forscher/-in vielfältige Möglichkeiten, über eigene Analysekatgorien die Strukturen des Arbeitsmarktes sehr spezifisch auf die eigenen Forschungsfragen ausgerichtet zu analysieren.

Zu beachten sind:

Da nach der Erwerbstätigkeit die berufliche Tätigkeit, codierbar nach der International Standard Classification of Occupations – ISCO-08 (siehe International Labour Organization 2008a) und/oder die „Autonomie bei der Tätigkeit“ erhoben wird, auch um hierüber sozio-ökonomischen Status zu ermitteln, ist es in jedem Fall sinnvoll, die Frage 8 C zu stellen. Wird die Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept ermittelt, so ist bei Frage 8 C auch der Bezug zur Referenzwoche zu setzen.

Alle Personen, die laut Frage 8 A eine aktuelle Erwerbstätigkeit ausüben und alle Personen, die laut Frage 8 B früher einmal vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig waren, werden in Frage 9 nach der aktuellen oder früheren beruflichen Tätigkeit gefragt.

Kommt das ILO-Konzept zum Einsatz, so müssen zusätzlich auch die Befragten, die bei Frage 8 die Kategorie H angeben, auf Frage 8 A gefiltert werden.

Frage 9: „Berufliche Tätigkeit – geeignet für eine Vercodung nach ISCO“

Die dreistufige Frage hat den Sinn, alle Informationen zu erfassen, die benötigt werden, die berufliche Tätigkeit nach der International Standard Classification of Occupations, ISCO-08 (siehe International Labour Organization, 2008a) zu vercoden. Die ISCO erfasst die berufliche Tätigkeit und nicht eine Berufsbezeichnung. Die ISCO ist das einzige Instrument, über das sich (a) im ökonomischen Sinn die Tätigkeit, (b) im medizinischen Sinn die körperliche Gefahr durch das Tun, (c) im soziologischen

Sinn eine Status-Variable, wie berufliches Prestige (SIOPS, siehe Treiman, 1977, 1979; Ganzeboom & Treiman, 2003) oder sozialer Status (ISEI, siehe Ganzeboom et al., 1992; Ganzeboom & Treiman, 1996) oder „Klassenzugehörigkeit“ (EGP, siehe Erikson, Goldthorpe, & Portocarero, 1979; Goldthorpe, 1980; Erikson & Goldthorpe, 1992) generieren lässt. Die ISCO ist außerdem ein international einsetzbares Instrument, das zumindest für alle industriellen und post-industriellen Gesellschaften gilt und für diese eine Vergleichbarkeit bietet.

Zu beachten sind:

Wenn mit der International Standard Classification of Occupations (ISCO-08) gearbeitet wird, dann muss die berufliche Tätigkeit so erfragt werden, dass auch eine ISCO-Verkodung möglich ist. In langjähriger Erfahrung sowohl mit der Datenerhebung als auch mit der Verkodung hat sich die hier vorgestellte dreistufige Fragestellung für die ISCO-Verkodung bewährt (Geis & Hoffmeyer-Zlotnik, 2001). Sollten sich bei computerunterstützten Erhebungen Fragen durchsetzen, die eine Feldverschlüsselung erlauben, dann muss bei der Frage zur ISCO umgedacht werden (siehe Hoffmeyer-Zlotnik & Warner, 2012, S. 198-202).

Für 2028 ist eine neue Überarbeitung von ISCO zu erwarten, da alle 20 Jahre eine Überarbeitung erfolgt. Danach müssen „berufliches Prestige“, „sozialer Status“ und „Klassenzugehörigkeit“ neu angepasst werden.

Die ISCO ist nicht nur aufwendig in der Erfassung, sondern auch in der Verkodung, die von auf ISCO-Verkodung geschulten Verocoder*innen durchgeführt werden sollte, da den 433 Kategorien von ISCO-08 etwa 580 Seiten Definition zugrunde liegen (International Labour Organization, 2008a).

Wenn eine ISCO-Verkodung vorgesehen ist, dann sollte auch die „Berufliche Stellung“ (Frage 12) erhoben werden, da man deren Informationen sowohl für die Verkodung nach ISCO als auch zur Konstruktion der „Klassenzugehörigkeit“ nach EGP (Erikson et al., 1979; Goldthorpe, 1980; Erikson & Goldthorpe, 1992) benötigt.

Frage 10: „Berufliche Stellung nach Betriebsgröße oder Autonomie bei der Tätigkeit“

Die Frage nach der „Beruflichen Stellung nach Betriebsgröße oder Autonomie bei der Tätigkeit“ geht zurück auf eine Mikrozensus-Zusatzerhebung von 1971. Damals galt es, die berufliche Stellung differenziert zu erfassen: Bei den selbstständigen Landwirten, den Selbstständigen in Handel, Gewerbe, Handwerk, Industrie oder Dienstleistung und bei den Akademikern in freien Berufen wurde differenziert nach der Betriebsgröße, bei den Beamten über die Laufbahngruppe und bei den abhängig Beschäftigten über die Autonomie in der Tätigkeit, wobei die Arbeiter nach der Stufe der Ausbildung untergliedert wurden. Nach der deutschen Wiedervereinigung wurden diese Fragen in den Demographischen Standards, nicht aber im Mikrozensus um spezifische Kategorien der Wirtschaft der ehemaligen DDR, wie „Genossenschaftsbauer“, „PGH-Mitglied“ oder „Brigadier“, erweitert und bis heute weitergeführt. Es wird empfohlen, die spezifischen Kategorien der Wirtschaft der ehemaligen DDR

weiter zu erheben, um hierüber auch die Einordnung früherer Tätigkeiten zu ermöglichen. Heute dient das Instrument dazu, Selbstständige, Freiberufler*innen, Beamten und Beamtinnen und abhängig Beschäftigte nach der Autonomie ihrer Tätigkeit zu sortieren, wobei hierzu bei den Landwirt*innen die Größe des Betriebs (in zwei Kategorien), bei den Selbstständigen und Freiberuflern*innen die Anzahl der Mitarbeitenden und bei den nicht-selbstständigen Gruppen die Autonomie der Tätigkeit codiert wird (siehe Hoffmeyer-Zlotnik, 2003; Hoffmeyer-Zlotnik & Warner, 2012, S. 202-209).

Die Laufbahngruppen der Beamten und Beamtinnen sind in Zukunft nicht mehr wie bisher zu handhaben. Auch hier zeigt sich der Föderalismus, der es den nationalen Umfragen schwer macht: „Seit der Föderalismusreform I im Jahr 2006 und dem Wegfall der rahmenrechtlichen Vorgaben für die Länder durch den Bund hat sich das Laufbahnrecht in Bund und Ländern stark auseinanderentwickelt. Die Länder haben ihre neu hinzugewonnene Gesetzgebungskompetenz auf dem Gebiet des Laufbahnrechts genutzt, um eigene Akzente zu setzen.

Das hat z.B. dazu geführt, dass einige Länder von den bisher einheitlich in Bund und Ländern bestehenden Laufbahngruppen des einfachen, mittleren, gehobenen und höheren Dienstes abgewichen sind. So haben beispielsweise Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen und Thüringen die Anzahl der Laufbahngruppen unter Wegfall der Laufbahngruppe des einfachen Dienstes auf drei reduziert. Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein haben die Anzahl der Laufbahngruppen von bisher vier auf zwei reduziert, wobei jedoch in jeder der beiden neuen Laufbahngruppen zwei Einstiegsebenen existieren. Bayern und Rheinland-Pfalz haben eine einheitliche Laufbahn eingerichtet, in die in eine der vier Qualifikationsebenen eingestiegen wird. Beim Bund und im Saarland bleibt es bis auf Weiteres bei der bisherigen Einteilung der Laufbahngruppen.“

Im Fragebogen werden die alten Laufbahngruppen eingesetzt. Sie werden aber entsprechend der Vielfalt der neuen Zuordnungen und Begrifflichkeiten jeweils ergänzt um „oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe“.

Die Gruppe der „Arbeiter*innen“ wird weiterhin separat erfasst, obwohl diese Kategorie de jure nicht mehr existiert, denn für die Sozialwissenschaften ist eine Unterteilung nach gewerblich Beschäftigten (bluecollar) und den im Büro oder Verkauf Beschäftigten (whitecollar) interessant. Der so gewonnene Index kann sehr grob in 5 Kategorien „berufliches Prestige“ (SIOPS) oder „sozialer Status“ (ISEI) untergliedert werden (siehe Wolf, 1995). Damit kann dieses Instrument, das sich einfach nutzen lässt, bei knappen Ressourcen einen Ersatz für eine Prestige- oder Status-Zuweisung über ISCO darstellen.

In einer ersten Analyse werden die einzelnen Ausprägungen zu Statusgruppen wie folgt zusammengefasst (Hoffmeyer-Zlotnik, 1998, S. 54-64):

Status niedrig	1:	F1	F2				
	2:	A1	A2	A3	D1	E1	F3
	3:	B1	C1	C4	D2	E2	F4
	4:	B2	C2	D3	E3	F5	
Status hoch	5:	B3	C3	D4	E4		

Zu beachten ist:

Fragen 10 bis 10F zur „Stellung im Beruf“ können bei schriftlichen Befragungen in eine Frage mit einer langen Antwortliste integriert werden, um auf Filterführung gänzlich verzichten zu können.

Frage 11 A bis E: „Kommunikationsausstattung privater Haushalte und Nutzungsverhalten“

Die unterschiedlichen Erhebungsmodi (CAWI (Online), CATI (Festnetz/Mobil), CAWI (F2F) oder PAPI) stehen für unterschiedlich große und umfassende Grundgesamtheiten der Befragten.

Um zu bestimmen, welche Gesellschaftsgruppe überhaupt an der Befragung teilnehmen konnte, sind Fragen zu den Kommunikationsmöglichkeiten des Einzelnen nötig.

Laut Special Eurobarometer 510 der EU-Kommission [http://data.europa.eu/euodp/en/data/dataset/S2232_510_ENG] aus dem Jahr 2021 verfügen inzwischen 97% der Deutschen über ein Mobiltelefon, aber nur noch 78% über einen Festnetzanschluss. Damit hat sich die Fragereihenfolge zu den Kommunikationsmitteln verändert. Der Fragenblock beginnt jetzt mit den Fragen zur Ausstattung mit einem Handy/Smartphone. Der Begriff Smartphone wurde hier hinzugefügt, da inzwischen fast nur noch Smartphones, die auch für online geführte Befragungen genutzt werden können, verkauft werden. Nur mobil sind 19% zu erreichen, nur über einen Festnetzanschluss sind noch 3% zu erreichen.

Bei Telefonstichproben ist die Anzahl der Rufnummern, unter denen eine Person erreicht werden kann, für die spätere Gewichtung notwendig, da diese die Auswahlchancen einer Befragungsperson bestimmt. Die Auswahlgrundlage für Telefonstichproben besteht aus Rufnummern, und die Chance für die Erreichbarkeit erhöht sich, je häufiger eine Person ausgewählt werden kann. [https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/49118/ssoar-2007-gabler_et_al-Gewichtung_bei_Erhebungen_im_Festnetz.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-2007-gabler_et_al-Gewichtung_bei_Erhebungen_im_Festnetz.pdf]

Das Merkmal der Erreichbarkeit über Smartphone ist immer ein personenbezogenes Merkmal, im Gegensatz zur Erreichbarkeit über einen Festnetzanschluss, dass als Haushaltsmerkmal gilt.

Um die Bevölkerung insgesamt über eine Telefonstichprobe zu erreichen, ist es aufgrund der unterschiedlichen Erreichbarkeit unbedingt zu empfehlen, die Studie im „Mixed-Mode“, hier sowohl Mobil- als auch Fixed-Mode zu befragen.

gen, da sich die Modes bei der Erreichbarkeit stark nach Alter unterscheiden. [https://www.gesis.org/fileadmin/upload/SDMwiki/Slides/2017_sampling_haeder_slides_1.pdf]

Die Erreichbarkeit online ist ebenfalls nicht bei 100%, daher ist zunächst eine Frage zur generellen Erreichbarkeit online (13E) vorgesehen, ehe dann die Menge der „Onliner“ noch weiter differenziert wird. Auch beim Internet-Anschluss ist zwischen stationär (über DSL oder Kabel mit einem Desktop-PC) und mobil (z.B. Smartphone oder Surfstick) zu unterscheiden, und beide Möglichkeiten sollten in der Frage genannt werden. [vgl. dazu DESTATIS, Fachserie 15, Reihe 2],

Die Fragen zur Nutzungshäufigkeit des Internets sind in zwei Fragen gestuft. Frage 13F erfragt die sog. „3-Monats-Onliner“, die auch als Referenzmerkmal im Mikrozensus abgefragt werden. Frage 13G differenziert dann noch weiter, und erhebt auch die tägliche Nutzungsfrequenz. Online-Panel-Teilnehmende sollten, neben der Berücksichtigung der Auswahl, Selbst-Selektion bei Online-Rekrutierung oder Offline-Rekrutierung, nach der Nutzungsfrequenz für Auswertungen klassiert werden. Auf eine Nutzungsfrequenz von „Social Media“-Angeboten ist hier verzichtet worden, da eine solche Liste schnell veraltet und laufend aktualisiert werden muss.

Frage 12: „Anzahl der Personen im Haushalt“

Einerseits werden die Befragten als Referenzpersonen für einen Haushalt gesehen. Andererseits benötigt der Forschende zur Einordnung der Befragten gemäß sozio-ökonomischem Status auch Haushaltsinformationen. Daher ist es notwendig, die Haushaltsgröße zu erfassen. Hierzu muss zunächst definiert werden, was unter „Haushalt“ zu verstehen ist, denn jede Person hat eine eigene Vorstellung davon, was ein Haushalt ist (s. dazu auch Abschnitt 1.2.1). Diese Vorstellung ist einerseits von der nationalen Kultur und andererseits von den persönlichen Lebensumständen geprägt (siehe Hoffmeyer-Zlotnik & Warner, 2008, S. 42 ff.).

Zu beachten sind:

Die in der Bundesrepublik Deutschland übliche Definition für „Haushalt“ besteht aus zwei Kriterien: (1) dem gemeinsamen Wohnen und (2) dem gemeinsamen Wirtschaften. Wer allein wohnt oder allein wirtschaftet, bildet einen eigenen Haushalt. Diese Definition benutzt auch der Mikrozensus. Will man vergleichbare Daten erheben, so ist eine einheitliche Definition unumgänglich. (Siehe auch Abschnitt 1.2.1 zu Haushalt).

„Gemeinsam Wohnen und gemeinsam Wirtschaften“ bedeutet, dass bei Wohngemeinschaften, bei denen in der Eigendefinition ein „gemeinsames Wirtschaften“ vorkommt, ob über gemeinsam Kochen oder eine gemeinsame Haushaltskasse oder sonst eine Definition von Gemeinsamkeit, alle Personen, die es betrifft, zu einem Haushalt zählen. In der Konsequenz muss bei der Haushaltsgröße und dem Haushaltsnettoeinkommen also die gesamte Wohngemeinschaft, sofern sie denn „gemeinsam wirtschaften“, berücksichtigt werden und nicht allein die Befragungsperson.

Das Gegenteil ist die „Gemeinschaftswohnung“, in der die einzelnen Zimmer in einer großen Wohnung separat an Personen vermietet wurden, die, obwohl gemeinsam Wohnen, NICHT gemeinsam Wirtschaften. Hier stellt jede separate Mieteinheit einen eigenen Haushalt dar.

Der Zensus 2011 und 2022 definiert Haushalt im Gegensatz zum Mikrozensus nur nach dem „gemeinsamen Wohnen“. Bei dieser Definition ist z.B. nicht mehr zu unterscheiden nach Wohngemeinschaft (mehrere gemeinsam wirtschaftende Personen = ein Haushalt) und Gemeinschaftswohnung (mehrere getrennt wirtschaftende Personen = mehrere Haushalte). Der vom Mikrozensus (gemeinsam Wohnen und Wirtschaften) abweichende Haushaltsbegriff im Zensus 2011 und 2022 (gemeinsam Wohnen) (siehe Vorndran, 2004) führt zu erheblichen Analyse- und Vergleichsproblemen.

Die beiden Verweise, man soll an alle Personen denken, die ständig im Haushalt der befragten Person leben, einschließlich „Sie (die befragte Person) selbst“ und einschließlich „alle im Haushalt lebenden Kinder“ ist notwendig, da diese beiden Personen(-gruppen) oft vergessen werden.

Frage 13: „Anzahl der Personen im Haushalt, die zur Definition der Grundgesamtheit der Umfrage gehören“

Frage 13 dient zur Kontrolle der Stichprobe. Erfragt wird, wie viele Personen im kontaktierten Haushalt zur definierten Grundgesamtheit der Umfrage gehören. Hierzu muss in die Frage die Information eingesetzt werden, die die Grundgesamtheit abgrenzt, wie z.B. eine Altersgrenze und/oder die Staatsangehörigkeit. Diese Information ist als Kontrollvariable notwendig, sowohl bei Stichproben, die über Personenregister oder aus dem Adressenpool eines Online-Access-Panels gezogen werden, als auch bei Stichproben, die in ihrer Auswahl über den Haushalt gehen und dann per Zufallsauswahl ein Haushaltsmitglied auswählen. Bei einer Umfrage nach dem ADM-Stichprobenplan mit einem Umsteigen von der Haushalts- auf die Personenebene ist das Erfassen der Anzahl der Haushaltsmitglieder, die zur Zielpopulation gehören, unerlässlich für die Gewichtung.

Zu beachten ist:

Die Frage ist zu ergänzen um zentrale Merkmale, die die Zielpopulation abgrenzen.

Diese Frage lässt sich auch nutzen, um das Äquivalenzeinkommen berechnen zu können, wenn hier die Altersgrenze von 14 Jahren genutzt wird, so dass zusammen mit Frage 12 die Information vorliegt, wie viele Personen unter 14 Jahren und wie viele Personen ab 14 Jahren im Haushalt leben.

Frage 14: „Anzahl der Personen, die zum Haushaltseinkommen beitragen“

Eine zentrale Variable für die Statuszuweisung ist das Einkommen. Dieses wird als Haushaltsnettoeinkommen oder (bei Ein-Personen-Haushalten) als Nettoeinkommen der Befragungsperson erfragt. Als Zusatzinformation, um die Relation zwischen dem Nettoeinkommen der Befragungsperson und dem Haushaltseinkommen

abschätzen zu können, wird die Anzahl der Personen erfasst, die zum Haushaltseinkommen beitragen.

Fragen 15 A – B und 16 A – B:

„Einkommensfrage – Haushalt und Befragungsperson“

Die Erfassung von Einkommen ist besonders schwierig, da Fragen zum Einkommen heikel sind: Sie machen sowohl die Befragungspersonen als auch die Interviewer/-innen nervös und bieten in den seltensten Fällen exakte Ergebnisse. Die angebotene zweistufige Frage erfasst das monatliche Netto-Einkommen der Befragungsperson (Frage 16 A) und von deren Haushalt (Frage 15 A). In einem Ausfüllhinweis für Netto-Einkommen wird zunächst durch eine Auflistung der häufigsten Einkommensarten definiert, was unter Netto-Einkommen zu verstehen sein soll. Danach gibt es einen zweiten Ausfüllhinweis zum Verwendungszweck der Abfrage nach dem Einkommen und zur Versicherung der Anonymität.

Die Antwortkategorien, zumindest bei einer Listenvorlage, stehen hinter unsortierten, leitenden Kennbuchstaben, um den Befragten ein wenig Sicherheit zu geben, dass die Interviewer/-innen nicht ad hoc eine Zuordnung vom Kennbuchstaben zu der in der Kategorie genannten Summe herstellen können. Diese zweistufige Frage senkt die Verweigerungsquote.

Zu beachten sind:

In einer Abfrage mit Schautafel kann zweistufig gefragt werden, zunächst offen, bei Antwortverweigerung in Kategorien.

Gefragt wird nach dem monatlichen Nettoeinkommen.

Die Einkommensfrage beginnt mit einer Definition, welche Einkommensarten zum Einkommen dazu zu zählen sind: Es werden von den 72 in der Bundesrepublik Deutschland möglichen Einkommensarten (Expert Group of Household Income Statistics, 2001, S. 172-177) die wichtigsten Einkommensgruppen aufgezählt, um die Befragten darauf hinzuweisen, dass Einkommen nicht nur eine Quelle hat.

Die Einkommensfrage stellt quasi eine Rechenaufgabe dar: Die befragte Person soll alle Einkommensquellen erinnern und einbeziehen, aus denen der Haushalt bzw. die Person Einkommen bezieht, soll diese Einkommen aus den unterschiedlichen Quellen addieren und sodann Steuern und Sozialversicherungsbeiträge wieder abziehen. Diese Aufgabe funktioniert mehr oder weniger gut. Je peripherer die befragte Person zum/zur Hauptverdiener*in des Haushaltes steht, desto verzerrter werden die Angaben (Warner, 2009, S. 116 ff.).

Die Hinweise sind nicht nur für Befragte, sondern auch für Interviewer*innen bestimmt. Hier wird auch erklärt, wie das Einkommen für die Selbstständigen berechnet werden soll.

Neu gegenüber der alten Kategorienliste ist die Verschiebung der gesetzlich relevanten Einkommensgrenzen: Der maximale Verdienst im Mini-Job ist zum

1. Januar 2024 auf 538 Euro angehoben worden und soll 2025 weiter angehoben werden. Auch die Einkommensobergrenze für den Midi-Job ist 2022 von 850 auf 2.000 Euro angehoben worden.

Die Kategorien der Einkommensliste beginnen mit der unteren Kategorie bei „unter 500 Euro“, gehen ab 500 Euro in 250-Euro-Schritten aufwärts bis 3.000 Euro, von dort in 500-Euro-Schritten bis 5.000 Euro, in 1.000-Euro-Schritten bis 8.000, in einem 2.000-Euro-Schritt bis 10.000 und ab 10.000 Euro in 5.000-Euro-Schritten bis zur Kategorie 25.000 Euro und mehr im Monat. Ab der Kategorie 750 Euro im Monat folgen die Einkommenskategorien den Kategorien des Mikrozensus. Sofern die Kategorien des Mikrozensus geändert werden, müssen die Kategorien der Demographischen Standards diesen erneut angepasst werden.

In den Demographischen Standards ist eine Einkommenschätzung durch die Interviewer/-innen nicht vorgesehen.

Schlussbetrachtung

Schaut man sich die aufgelisteten Variablen an, so stellen diese aus der Sicht der Sozialforschung ein Minimum an Demographievariablen dar; aus der Sicht der Marktforschung werden hin und wieder die Akzente leicht verschoben; die amtliche Statistik geht über diesen Katalog – ausgenommen die Fragen 11 bis 11 E, die in der amtlichen Statistik im Rahmen der Erhebung „Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien“ nur eingeschränkt erhoben werden – in ihren Erhebungen hinaus. Über alle drei Forschungsbereiche hinweg ergibt sich mit den Demographischen Standards das Optimum der Variablenauswahl.

Für die beschriebene Variablenauswahl wurden Fragetext, Antwortkategorien und Filterhinweise formuliert und im Sinne der Vergleichbarkeit für den Bereich der Markt-, Media- und Sozialforschung festgeschrieben. In der amtlichen Statistik wird der Fragenkatalog nicht angewendet werden, da das Fragenprogrammgesetzlich geregelt und damit weitgehend vorgegeben ist. Gleiches gilt für den Labour Force Survey der Europäischen Union (seit 1968 in den Mikrozensus integriert) und dem Erhebungsteil zum Einkommen und den Lebensbedingungen (Statistics on Income and Living Conditions, seit 2020 in den Mikrozensus integriert) sowie dem Erhebungsteil zur privaten Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (seit 2021 in den Mikrozensus integriert). Auch hier kann der Fragetext vom Statistischen Bundesamt eigenständig formuliert werden, wohingegen die zu erhebenden Merkmale und Merkmalsausprägungen durch Verordnungen vorgegeben werden. Dennoch ist die amtliche Statistik bemüht, Vergleichsdaten für den Variablenkatalog der Demographischen Standards zur Verfügung zu stellen.

1.2 Definitionen, Typisierungen, Indizes

Nachfolgend wird für die vier bedeutsamen Bereiche – Privater Haushalt, Sozio-ökonomischer Status, berufliche Tätigkeit nach der International Standard Classification of Occupations (ISCO) und Bildung nach der International Standard Classification of Education (ISCED) – auf deren Abgrenzung, Typisierung bzw. Klassifikation hingewiesen. Obwohl der Beruf in den Demographischen Standards in der Klassifikation der ISCO-08 erhoben wird, wird auch eine kurze Beschreibung der Klassifikation der Berufe der Bundesagentur für Arbeit (2011/2021) in der Ausgabe der KldB-2010, überarbeitet 2020 gegeben. Angesichts der Tatsache, dass im Mikrozensus die KldB-2010/2020 erhoben wird und die ISCO-08 aus der KldB-2010/2020 abgeleitet wird, ist dies gerechtfertigt.

1.2.1 Privater Haushalt

Im Forschungsprozess wird allgemein davon ausgegangen, dass alle Beteiligten eines Surveys (Forschende, Interviewer*innen und Zielpersonen) den Begriff „Privat-haushalt“ identisch definieren – zumindest solange man sich in derselben Kultur bewegt. Doch ist dieses eine Annahme. Die Überprüfung von Hoffmeyer-Zlotnik und Warner (2008, S. 42 ff.) über eine Befragung von potenziellen Zielpersonen von Surveys, bestehend aus Studierenden und Akademikern*innen, sowie eine weitere Befragung von Telefon-Interviewern eines Sozialforschungsinstituts hat ergeben, dass sich ein Haushalt aus mindestens acht Elementen zusammensetzen kann:

- „Das erste Element ist die ‚Wohneinheit‘. Diese wird beschrieben als ‚unter einem Dach lebend‘, ‚eine Eingangstür‘ und/oder ‚einen Mietvertrag‘ habend, eine ‚abgeschlossene Wohnsituation‘ darstellend.
- Das zweite Element ist die ‚Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft‘. Diese wird beschrieben über ‚gemeinsam wohnen und wirtschaften‘, ‚gemeinsam haushalten‘ und wird oft als ‚Zweckgemeinschaft‘ bezeichnet.
- Das dritte Element ist die ‚Familie‘. ‚Miteinander verwandt sein‘ und ‚zusammenlebend in einem Haus‘ sind hier die beschreibenden Merkmale; oft ist die ‚Familie ersten Grades‘ gemeint.
- Als viertes Element wird von einigen Befragten die ‚emotionale Verbundenheit‘ hervorgehoben, die auch über ‚sich sehr nahe stehend‘ beschrieben wird.
- Als fünftes Element wird das gemeinsame Handeln hervorgehoben. Das ‚Gemeinsame‘ wird unterteilt in drei Dimensionen: a) ‚gemeinsam wirtschaften‘ mit der Betonung auf ‚einkaufen‘, ‚Küche‘, ‚Herd‘, ‚Kühlschrank‘, ‚Waschmaschine‘. Die eigene Waschmaschine macht vor allem für die Studenten/-innen den eigenen Haushalt aus; b) ‚gemeinsam arbeiten‘ mit dem Betonen der ‚gemeinsamen Hausarbeit‘; c) das ‚gemeinsame Leben‘ mit der Betonung auf ‚Essen‘ und ‚Schlafen‘. In diesem Zusammenhang wird auch der ‚ständige‘ oder ‚gemeinsame‘ Lebensmittelpunkt benannt.

- Als sechstes Element wird die ‚finanzielle Abhängigkeit‘ hervorgehoben. Hierfür stehen das ‚gemeinsame finanzielle Budget‘, das ‚Teilen der Lebenshaltungskosten‘, der ‚Wohnkosten‘ und das Führen einer ‚gemeinsamen Kasse‘.
- Als siebentes Element wird die ‚gemeinsame Planung‘ bzw. ‚Lebensplanung‘ benannt. Hier geht es darum, ‚füreinander Sorge zu tragen‘, ‚Aufgaben und Pflichten zu teilen‘, aber auch ‚Räume‘ und ‚Zimmer‘ der Wohnung zu teilen und gemeinsam ‚Güter des täglichen Bedarfs‘ zu nutzen. Hervorgehoben wird auch das ‚gemeinsame Essen‘.
- Als achttes Element steht der ‚Wohnsitz‘. Hier ist entweder die Registrierung als ‚Erstwohnsitz‘ oder ‚dieselbe Adresse‘ wichtig. Synonym für die Adresse wird auch der ‚gleiche Wohnungsschlüssel‘ genannt. In der zeitlichen Dimension wird die Aufenthaltsdauer, die zum Haushaltsbegriff gehört, mit ‚immer‘, ‚größtenteils‘ oder ‚häufig‘ anwesend beschrieben.“

Auf diesen acht Elementen lässt sich keine einheitliche Definition aufbauen. Diese acht Elemente weichen in weiten Teilen von der Definition der amtlichen Statistik ab. Gefragt, ob ein Haushalt sich über mehrere Wohnungen erstrecken könne, wurden folgende Argumente benannt: „Selbstverständlich könne ein Haushalt mehrere Wohnungen umfassen, wenn die weiteren Wohnungen der Vergrößerung der ersten dienen würden, z.B. eine Einliegerwohnung oder zwei benachbarte Wohnungen mit Durchbruch. Bedingung in solchen Fällen ist immer, dass alle betroffenen Wohnungen im selben Haus liegen würden.

Mehrere Wohnungen über räumliche Distanz werden dann von einzelnen Befragten akzeptiert, 1. wenn eine Fernbeziehung im Zusammenleben über die ‚emotionale Verbundenheit‘ definiert wird; 2. bei Personen, wie z.B. den Studenten, die über ‚finanzielle Abhängigkeiten‘ von ihren Eltern zu Mitgliedern in zwei Haushalten werden: dem elterlichen und einem eigenen; 3. bei Personen, die für zwei räumlich voneinander entfernte Wohneinheiten einen ‚finanziellen Beitrag‘ leisten und/oder ‚Arbeitsaufwendungen‘ erbringen. Eine doppelte Zurechnung von einer Person zu zwei unterschiedlichen Haushalten wird von den Befragten argumentiert, wenn z.B. sich Studenten einem eigenen Haushalt zurechnen, deren Eltern diese aber gleichzeitig als zum elterlichen Haushalt gehörend betrachten. Auch für Saisonarbeiter und Pendler kann die temporäre Abwesenheit aus dem Familienhaushalt in deren eigener Wahrnehmung zu einem zweiten Haushalt führen“ (Hoffmeyer-Zlotnik & Warner, 2008, S. 44).

Betrachtet man die Ergebnisse dieser kleinen Untersuchungen, so wird deutlich, dass der/die Forscher/-in ohne eine klare Definition des Begriffs „Haushalt“ nicht auskommen kann. Hinzu kommt, dass unterschiedliche Definitionen zu unterschiedlichen Haushaltszusammensetzungen führen und unterschiedliche Haushaltszusammensetzungen auch unterschiedliche Haushaltsgrößen bedeuten. Vor allem beim Haushaltseinkommen spielt die personelle Zusammensetzung des Privathaushalts eine Rolle, da sich über die Anzahl derer, die zum Haushaltseinkommen beitragen und durch die Zusammensetzung der Einkommensarten das Haushaltseinkommen sehr unterschiedlich darstellen kann. Dieses lässt sich auch über das Äquivalenzein-

kommen nicht korrigieren, denn wenn in einem Fall eine Person mit großem und eine Person mit kleinem Einkommen (z.B. Vater und Sohn) einen Haushalt darstellen und im zweiten Fall diese beiden Personen zwei getrennte Haushalte repräsentieren, ergibt dieses auf der gesellschaftlichen Ebene unterschiedliche Einkommensverteilungen.

1.2.2 Sozio-ökonomischer Status

Für die Bestimmung des sozio-ökonomischen Status (SES – Socio Economic Status) gibt es keine allgemein gültige Operationalisierung. Auch gibt es in Deutschland keine eindeutige Sprachregelung, wie soziale Schichten zu benennen sind. Einigkeit besteht zumindest weitgehend darin, dass der SES sowohl durch die materielle Situation als auch durch Bildung und Beruf bestimmt werden kann. Geht man zudem vereinfachend davon aus, dass alle Mitglieder eines Haushalts denselben Status besitzen, kann der SES der Haushaltsmitglieder durch die materiellen Ressourcen des Haushalts sowie durch Bildung und Beruf des/der jeweiligen Haupteinkommensbeziehers/-in (HEB) operationalisiert werden. Alternativ kann jedoch der SES auf die „berufliche Tätigkeit“ reduziert werden, sofern dieser Beruf „Vollzeit“ oder in einem umfangreichen Zeitvolumen „Teilzeit“ ausgeübt wird, da eine berufliche Tätigkeit sowohl Bildung und Ausbildung voraussetzt als auch eine gewisse Einkommenshöhe impliziert.

Beide Alternativen erfordern unterschiedliche Operationalisierungen. Damit ergeben sich für die Umfragepraxis zwei Anforderungen: Erstens ist eine angemessene Operationalisierung für die materielle Situation des Haushalts sowie für Bildung und Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in erforderlich und zweitens muss eine Zuordnungsvorschrift existieren, die es erlaubt, aus den Ausprägungen der operationalisierten Variablen die eindimensionale Variable „SES“ zu erzeugen.

Die im Folgenden beschriebenen Variablen und Klassifikationen sind lediglich als Vorschläge dafür zu werten, wie SES gemessen werden kann. Da in der Literatur hin und wieder zusätzliche Variablen (wie z.B. gesellschaftliche, aber auch regionale Herkunft oder kulturelle Gepflogenheiten) zur Operationalisierung von SES genannt werden, steht es dem Forschenden frei, auch ein anderes Konzept für SES umzusetzen.

Variablen:

Die materielle Situation lässt sich nur aufwendig und dennoch ungenau erfragen. Einfacher ist es, das monatliche Haushaltsnettoeinkommen (Frage 15 für Haushalte mit mehreren Einkommensbeziehern und Frage 16 [eigenes Nettoeinkommen] für Haushalte mit einem/einer Einkommensbezieher/-in) als Stellvertretervariable zu wählen, da diese Variable hoch mit der materiellen Situation des Haushalts korreliert. Doch auch diese Variable ist problematisch, da sie einerseits zwar eine Größenordnung bietet (bei peripher zum/zur Hauptverdiener/in stehenden Personen mit größeren Über- und Unterschätzungen; siehe Warner, 2009, S. 116 f.), andererseits aber von einer größeren Gruppe der Befragten verweigert wird. Die Bildung des HEB wird

am einfachsten als der höchste allgemeinbildende Schulabschluss, ergänzt um den Hochschulabschluss, operationalisiert. Dieses bedeutet eine Erweiterung der Frage 6 um die Kategorie G der Frage 7. Sinnvoller ist allerdings eine Kombination von allgemeinbildendem Schulabschluss mit beruflichem Ausbildungsabschluss, wobei alle Kategorien von Frage 7 einzubeziehen sind. Hier gibt es mehrere Instrumente, die man anwenden kann: Die International Standard Classification of Education von 2011 (UNESCO-UIS 2012), die Educational Classification of CASMIN (Comparative Analysis of Social Mobility in Industrial Nations; siehe Brauns et al., 2003) oder die Hoffmeyer-Zlotnik/Warner Bildungs-Matrix (HZ/W-Matrix; siehe Hoffmeyer-Zlotnik & Warner, 2005, 2007, 2012, S. 162-171).

Bei einem aus Einkommen, Bildung und Beruf zusammengesetzten Index kann die berufliche Stellung (Frage 10) stellvertretend für den Beruf bzw. die berufliche Tätigkeit, codiert nach der International Standard Classification of Occupations (ISCO; siehe International Labour Organization 2009), erhoben werden (siehe Hoffmeyer-Zlotnik, 2003).

Wird der SES allein über den Beruf ermittelt, so muss der Beruf so erhoben werden, dass er nach der International Standard Classification of Occupations (ISCO-08) codierbar ist. Dieses erfolgt am sichersten dreistufig mit Hilfe der Frage 9.

Klassifikation:

Um in der Kombination Einkommen, Bildung und Beruf die eindimensionale Größe SES zu bilden, müssen die drei Variablen klassifiziert werden. Einkommen lässt sich sinnvoll in fünf Quantile unterteilen. Angesichts der ungenauen Frage in den Umfragen der Markt- und Sozialforschung ist eine feinere Untergliederung des Einkommens wenig sinnvoll. Ob und wie die Haushaltsgröße berücksichtigt wird (möglich über die Fragen 12 und 13), muss im Einzelfall entschieden werden, ist aber sinnvoll und über eine Äquivalenzskala (Statistisches Bundesamt, 2023), über die das Haushaltseinkommen nach Haushaltsgröße gewichtet wird, möglich.

Die Bildungsabschlüsse vom Basis- bis zum Hochschulabschluss lassen sich unproblematisch in vier bis fünf Kategorien zusammenfassen. Kategorisiert man Bildung nach ISCED 2011 (siehe Abschnitt 1.2.6 sowie Kapitel 4), so erhält man in Deutschland 14 Kategorien; gliedert man nach HZ/W, so erhält man 10 Kategorien.

Eine Zusammenfassung der „Stellung im Beruf“ ist nur inhaltlich möglich. Hier bietet sich eine Zusammenfassung nach der „Autonomie der Tätigkeit“ an (siehe Hoffmeyer-Zlotnik, 1998; 2003; Hoffmeyer-Zlotnik & Warner, 2012, S. 202-209). Eine Zusammenfassung nach den Oberkategorien der Frage ist nicht sinnvoll, da diese lediglich Kategorien zur Unterscheidung der Altersversorgung sind bzw. in der Trennung von „Angestellten“ und „Arbeitern“ waren.

Wenn die drei Variablen auf z.B. jeweils fünf Klassen reduziert worden sind, dann bleibt als letzter Schritt zu überlegen, ob die einzelnen Variablen mit unterschiedlicher Gewichtung in den Index eingehen sollen. In der Regel werden der Bildung und dem Beruf ein höheres Gewicht beigemessen als der materiellen Situation. Umfasst der Haushalt mehrere voll- oder teilberufstätige Personen und liegen für alle die entspre-

chenden Angaben vor, dann kann vom/von der Haupteinkommensbezieher/-in als Referenzperson abgewichen werden und man ermittelt die Person mit dem höchsten individuellen SES-Wert (hinsichtlich Bildung und Beruf; Einkommen ist ein Wert für den gesamten Haushalt) und setzt diese Person als den Haushalt definierend ein.

Im Sinne der Vergleichbarkeit ist anzustreben, das SES-Klassifikationsmodell so zu gestalten, dass es mit öffentlichen Bevölkerungsdaten, wie z.B. dem Mikrozensus, reproduziert werden kann.

Wird der SES nur über die berufliche Tätigkeit ermittelt, was im nationalen Kontext möglich, im internationalen Vergleich aber zwingend erforderlich ist, dann erfolgt im ersten Schritt eine Vercodung der Berufe nach der International Standard Classification of Occupations (ISCO-08) und im zweiten Schritt ein Umstieg von der ISCO-Codierung zu einem Prestige-, Status- oder Klassenindex (siehe Ganzeboom, Treiman 2003; für den Umstieg siehe Harry Ganzeboom's Homepage <http://www.harryganzeboom.nl/ISCO08/index.htm>).

- a) Der Prestige-Index, entwickelt von Treiman (1977, 1979), spiegelt jenes Ansehen wider, das einer beruflichen Tätigkeit und einer beruflichen Position oder Stellung zugeschrieben wird.
- b) Der Status-Index, entwickelt von Ganzeboom et al. (1992), positioniert eine Person in der Hierarchie einer Gesellschaft, in der sich diese bewegt.
- c) Der EGP-Klassen-Index, entwickelt von Erikson, Goldthorpe und Portocarero (1979), verbindet Informationen über Beschäftigten-Status und berufliche Tätigkeit. Das Resultat ist ein Index, der eine Person im Spannungsverhältnis von Marktlage und Arbeitssituation verortet.

Die Umsteigeschlüssel von ISCO-08 zu den jeweiligen Indizes befinden sich auf: Harry Ganzeboom's Homepage <http://www.harryganzeboom.nl/ISCO08/index.htm> (Juni 2023). Dort findet man unter der Überschrift HARRY GANZEBOOM'S Tools for deriving occupational status measures from ISCO-08 u.a. folgende Punkte:

SPSS syntax modules:

- Assignment of ISEI (International Socio-economic Index of Occupational Status) scores to ISCO-08 codes,
- Assignment of SIOPS (Treiman's) prestige scores to ISCO-08 codes,
- Assignment of Erikson-Goldthorpe-Portocarero (EGP) occupational class category codes to ISCO-08 codes,
- Conversion of ISCO-88 into ISCO-08,
- Conversion of ISCO-08 into ISCO-88.

1.2.3 International Standard Classification of Occupations 2008 (ISCO-08)

Die ISCO von 2008 ist primär für Anwendungszwecke der amtlichen Statistik konzipiert. Nicht die Differenzierung steht im Vordergrund, sondern eine strukturierte Reduktion. Damit erhält bei diesem Kategoriensystem die oberste Hierarchieebene,

d.h. die erste Stelle des Codes, eine zentrale strukturierende Rolle. Die ISCO von 2008 hat als Bestimmungsfaktoren zur Konkretisierung der Gleichheit bzw. der Verwandtschaft von beruflichen Tätigkeiten die Merkmale „skill-level“ und „skill-specialisation“ eingeführt: „Skill-level“ stellt hierbei im Sinne eines Anforderungsniveaus ein berufs- und arbeitsplatzbezogenes Merkmal dar. Das „skill-level“-Konzept findet nur Anwendung auf die Bestimmung der „major groups“. Es unterscheidet in Anlehnung an die International Standard Classification of Education (ISCED) nach vier relativ groben Kategorien von Bildungsqualifikationen bzw. von Anforderungen. Hierbei ist allein wichtig, dass ein bestimmtes Kenntnis- und Fertigniveau vorhanden ist. Dieses kann sowohl über ein Zertifikat als auch durch Berufserfahrungen und informelle berufliche Aus- und Weiterbildungen erworben werden. „Skill-specialisation“ ist ein berufsfachliches Kriterium. Es hebt einerseits auf die Art der ausgeübten Tätigkeit innerhalb einer gegebenen Qualifikationsebene ab und versucht andererseits Merkmale, wie verarbeitetes Material, Berufsmilieu, Art der produzierten Güter und Dienstleistungen, Besonderheiten der Fertigungsverfahren etc., mit einzubeziehen.

Übersicht 1 Klassifikationsstruktur der ISCO-08 in Verbindung mit dem „skill-level“-Konzept

Major groups Berufshauptgruppen	Sub-Major (Berufsgruppen)	Minor groups (Berufsuntergruppen)	Unit groups (Berufsgattungen)	Skill level (Qualifikationsgrad)
1: Managers	4	11	28	--
2: Professionals	6	24	89	4th
3: Technicians and Associate Professionals	5	20	86	3rd
4: Clerical Support Workers	2	9	28	2nd
5: Services and Sales Workers	2	12	40	2nd
6: Skilled Agricultural, Forestry and Fishery Workers	2	6	18	2nd
7: Craft and Related Trades Workers	6	16	66	2nd
8: Plant and Machine Operators Assemblers	3	13	42	2nd
9: Elementary Occupations	6	11	33	1st
10: Armed Forces Occupations	3	3	3	--
Totals	38	125	433	--

Quelle: International Labour Organization (2009).

Auch wenn in der Regel mehr als eine berufliche Tätigkeit („occupation“) einer Berufsgattung („unit group“) zuzuordnen ist, so ist die Ebene der „unit groups“ eine sinnvolle und aussagekräftige Ebene, denn auf unterschiedlichen nationalen Ebenen weichen die „occupations“ voneinander ab, „depend on the size of the economy and the level of economic development, the level and type of technology, work organisation and historical circumstances“ (International Labour Organization, 1990, S. 4).

Für 2028 ist eine neue Überarbeitung von ISCO zu erwarten, da alle 20 Jahre eine Überarbeitung erfolgt. Danach müssen „berufliches Prestige“, „sozialer Status“ und „Klassenzugehörigkeit“ neu angepasst werden.

1.2.4 Klassifikation der Berufe 2010 (KldB-2010/2020) der Bundesagentur für Arbeit

Die primäre strukturgebende Dimension bei der Klassifikation der Berufe der Bundesagentur für Arbeit ist die sogenannte „Berufsfachlichkeit“. Dieses bedeutet eine Gruppierung nach der Ähnlichkeit der Tätigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten. Auf der untersten Ebene erfolgt die Struktur anhand der zweiten Dimension, dem Anforderungsniveau, untergliedert in vier Komplexitätsgrade. Die Klassifikation der Berufe der Bundesagentur für Arbeit erfolgt auf 5 Ebenen:

Übersicht 2 Klassifikation der Berufe der Bundesagentur für Arbeit von 2010, in der Überarbeitung von 2020

Gliederungseinheit	Anzahl	Code
Berufsbereiche	10	1 – 0
Berufshauptgruppen	37	1 – 94
Berufsgruppen	144	11 – 947
Berufsuntergruppen	702	0110 – 9479
Berufsgattungen	1300	01104 – 94794

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2021).

Auf der obersten Ebene befinden sich 10 Berufsbereiche, deren Bildung erfolgte anhand von Berufsfeldanalysen. Die Reihenfolge der Anordnung geht „von den Produktionsberufen über die Fertigungsberufe zu den Dienstleistungsberufen“ (Bundesagentur für Arbeit, 2021, S. 19). Im 10. Berufsbereich wird das Militär erfasst. „Die oberen vier Ebenen – die Berufsbereiche, die Berufshauptgruppen, die Berufsgruppen und die Berufsuntergruppen – stellen eine Zusammenfassung der Berufe anhand ihrer beruflichen Ähnlichkeit dar. Dabei gilt der Grundsatz: Je tiefer die Ebene, desto höher ist die Ähnlichkeit der Berufe zueinander“ (a.a.O., S. 20). „Eine Besonderheit innerhalb der Berufsuntergruppen besteht darin, dass auf der vierten Stelle des numerischen Schlüssels die Ziffern 0, 8 und 9 eine Indikator-Funktion haben. Danach

signalisiert die ‚0‘ an vierter Stelle, dass in diesem 4-Steller ausschließlich Berufe enthalten sind, die innerhalb der entsprechenden Berufsfachlichkeit einer Berufsgruppe (3-Steller) keine weitere Spezialisierung oder nähere Tätigkeitsangabe erkennen lassen. ... Die ‚8‘ an vierter Stelle impliziert die Zusammenfassung von ‚sonstigen spezifischen Tätigkeiten‘, die ... aus Gründen der fehlenden Arbeitsmarktrelevanz nicht weiter untergliedert sind ... Mit der ‚9‘ an vierter Stelle werden alle Systematikenpositionen gekennzeichnet, in denen ausschließlich Aufsichts- und Führungskräfte zusammengefasst werden“ (a.a.O., S. 20). Da die Berufshauptgruppen für statistische Übersichten häufig zu differenziert sind und die Berufsbereiche keine analytische Kategorie darstellen, hat die Bundesagentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zusätzlich 14 ‚Berufssegmente‘ und fünf ‚Berufssektoren‘ geschaffen, die als Aggregate auf den Berufshauptgruppen der KldB 2010 aufgebaut sind. Diese zusätzliche Systematisierung zu Berufssektoren und -segmenten stützt sich auf die empirische Relevanz der Berufshauptgruppen und bezieht auch die wirtschaftsfachlichen Schwerpunkte mit ein (Bundesagentur für Arbeit, 2015).

1.2.5 Der Umstieg von der KldB-2010 auf die ISCO-08

Erhoben werden die Berufe im Mikrozensus anhand der Klassifikation der Berufe (KldB-2010/2020) der Bundesagentur für Arbeit auf der Ebene der Berufsgattungen. Bei der Entwicklung der KldB-2010 wurde zwar auf eine verbesserte Kompatibilität zur ISCO-08 geachtet, dennoch ist ein Umstieg von der KldB-2010 in der Überarbeitung von 2020 auf die ISCO-08 problematisch, da beide Klassifikationen auf einer unterschiedlichen Logik aufbauen. Zum Umsteiger von der KldB-2010 auf die ISCO-08 siehe Bundesagentur für Arbeit 2021, S. 21 f. und Statistisches Bundesamt, H306, 2016.

1.2.6 Die Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED)

ISCED wurde in den 1950er Jahren durch die UNESCO für die internationale Bildungsberichterstattung entwickelt und 1978, 1997 und 2011 überarbeitet. Durch ISCED sollen Bildungsstatistiken und Bildungsvariablen in Umfragen international vergleichbar werden. ISCED ist für die europäische amtliche Statistik durch die „Core Social Variables“ (siehe Kapitel 4) vorgegeben. ISCED 2011 wurde ab 2014 in allen amtlichen europäischen Erhebungen implementiert. ISCED wird auch in der international vergleichenden Sozialforschung eingesetzt, wenn auch manchmal in leicht abgewandelter Form. Dabei ist zwischen der Klassifikation von Bildungsgängen und -abschlüssen (UNESCO-UIS 2012) und der Klassifikation von Fachrichtungen (UNESCO-UIS 2013) zu unterscheiden; hier soll es nur um Bildungsgänge und -abschlüsse gehen.

ISCED hat ein dreistelliges Codierschema. Die erste Stelle der Klassifikation bezieht sich auf das Niveau des Bildungsgangs oder des Abschlusses. Die zweiten

und dritten Stellen der Klassifikation beziehen sich auf sogenannte „ergänzenden Dimensionen“. Die meisten von ihnen gelten nur für bestimmte Niveaus und haben nur wenige unterschiedliche Werte, so dass verschiedene ergänzende Dimensionen auf einer Stelle zusammengefasst wurden. Details zu den drei Stellen sind in Übersicht 3 dargestellt.

Übersicht 3 ISCED 2011 Bildungsniveaus und ergänzende Dimensionen im dreistelligen Codierschema

Erste Stelle: Bildungsniveau

- 0 Vorschulische Bildung/Weniger als beendete Grundschule
- 1 Grundschulbildung
- 2 Sekundarstufe I
- 3 Sekundarstufe II
- 4 Postsekundärer nicht-tertiärer Bereich
- 5 Kurzer tertiärer Bildungsweg
- 6 Bachelor oder gleichwertig
- 7 Master oder gleichwertig
- 8 Doktorat oder gleichwertig
- 9 Nicht anderweitig klassifiziert

Zweite Stelle:

- 0 Nicht weiter definiert/nicht anwendbar
 - 9 Nicht anderweitig klassifiziert
- Unterkategorien auf ISCED-Niveau 0¹*
- 1 Nie an einem Bildungsprogramm teilgenommen
 - 2 Teilnahme an frühkindlicher Bildung
 - 3 Teilnahme an Grundschulbildung (ohne Beendigung der Grundschule)
- Dimension "Ausrichtung des Bildungsganges"²*
- 4 Allgemeinbildend: wird negativ dadurch definiert, dass sie nicht auf die Tätigkeit in einem konkreten Beruf oder Berufsfeld vorbereitet.
 - 5 Berufsbildend/berufsorientiert: wird dadurch definiert, dass sie auf die Tätigkeit in einem konkreten Beruf oder Berufsfeld vorbereitet.
 - 6 Ausrichtung nicht spezifiziert

Dritte Stelle: Dimension "Abschluss des Niveaus und Zugang zu einem höheren Niveau"³

- 0 Not further defined/not applicable
- 1 (nur ISCED-P) Unzureichend für den Abschluss des Niveaus oder eines Teils des Niveaus, kein Zugang zu einem höheren Niveau: Bildungsgänge, die zu kurz sind, um das entsprechende Niveau oder einen Teil des Niveaus als abgeschlossen zu zählen (Abschlüsse werden auf vorhergehendem Niveau in Code 4 gezählt)
- 2 Abschluss eines Teils des Niveaus, kein Zugang zu einem höheren Niveau: Bildungsgänge, die zu kurz sind, um das entsprechende ISCED-Niveau als abgeschlossen zu zählen, die jedoch einen substanziellen Teil des Niveaus abschließen.⁴

- 3 Abschluss des Niveaus, kein Zugang zu einem höheren Niveau (Niveaus 5/6/7 für ISCED-Niveau 3): Bildungsgänge, die zwar lang genug dauern, um das entsprechende ISCED-Niveau abzuschließen, jedoch keinen Übergang auf ein höheres Bildungsniveau ermöglichen. Diese Bildungsgänge bereiten ausschließlich auf den Arbeitsmarkt vor.
- 4 Abschluss des Niveaus, Zugang zu einem höheren ISCED-Niveau (Niveaus 5/6/7 für ISCED-Niveau 3): Bildungsgänge, die sowohl lang genug dauern, um das entsprechende Niveau abzuschließen, und zugleich einen Übergang auf ein höheres Bildungsniveau ermöglichen, einschließlich der erfolgreichen Abschlusses eines Programms oder einer Phase eines Programms auf einem höheren ISCED-Niveau, das für den (vollständigen oder teilweisen) Abschluss dieses Niveaus nicht ausreicht.
- 9 Not elsewhere classified

Anmerkungen:

¹ Diese Codes gelten nicht für die Niveaus 1-8.

² Diese Codes gelten nicht für die Niveaus 0-1. Code 6 ist nur für die Niveaus 5-8 vorgesehen.

³ Diese Codes gelten nicht für die Niveaus 0-1 und 5-8.

⁴ Dies darf nicht als individuell abgebrochener Bildungsgang fehlinterpretiert werden: der *Bildungsgang* bzw. *Abschluss* schließt nur einen Teil des Niveaus ab.

Die Zuordnung von Bildungsgängen bzw. -abschlüssen zu ISCED-Kategorien wird anhand verschiedener Kriterien vorgenommen (UNESCO-UIS, 2012; Schneider, 2013; UNESCO et al., 2015). Dazu gehören z.B. die Zugangsvoraussetzungen, das typische Eintrittsalter, die typische (kumulative) Dauer, die Ausrichtung auf einen Beruf sowie die auf einen Abschluss folgenden Übergangsmöglichkeiten. Die amtlichen Zuordnungen für alle Länder sind auf der Webseite des UNESCO Institute for Statistics (2017) zu finden. Für EU- und assoziierte Länder gibt es jährlich aktualisierte Zuordnungstabellen (Eurostat, 2024).

Im Gegensatz zu ihren Vorgängern klassifiziert ISCED 2011 explizit nicht nur Bildungsgänge (ISCED-P), welche für Analysen der *Bildungsbeteiligung* relevant sind, sondern auch Bildungsabschlüsse (ISCED-A) zur Erfassung des individuellen *Bildungsniveaus*. Beide Codes lassen sich den amtlichen Zuordnungen entnehmen. Übersicht 4 zeigt die Zuordnung deutscher Bildungsgänge bzw. -abschlüsse zu ISCED 2011, angelehnt an die Darstellung im Bildungsbericht (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung, 2022, S. XII-XIII).

Übersicht 4 Zuordnung deutscher Bildungsgänge bzw. -abschlüsse zu ISCED 2011
(Auswahl)

Code	Beschreibung	Deutsche Bildungsgänge bzw. Abschlüsse
010	Frühkindliche Bildung	Krippe
020	Vorschulische Bildung	Kindergarten, Vorklasse, Schulkindergarten, Vorschule
100	Grundschulbildung	Grundschule, Jg. 1-4 alternativer Schulformen
244	Sekundarstufe I – allgemeinbildend	Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, Abschluss der polytechnischen Oberschule der ehem. DDR
254	Sekundarstufe I – berufsbildend	Abschlusszeugnis Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) oder Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) ¹
344	Sekundarstufe II – allgemeinbildend	Fachhochschulreife, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife/Abitur
353	Sekundarstufe II – berufsbildend	Abschlusszeugnis 1-jährige Ausbildung an Ausbildungsstätte/Schule für Gesundheits und Sozialberufe
353	Sekundarstufe II – berufsbildend	Bestandene Laufbahnprüfung nach Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung
354	Sekundarstufe II – berufsbildend	Lehrabschluss, Berufsabschluss nach einer schulischen Berufsausbildung (ohne Gesundheits und Sozialberufe, Erzieherausbildung)
444	Postsekundärer nicht- tertiärer Bereich - allgemeinbildend	Fachhochschulreife, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife/Abitur nach vorheriger Berufsausbildung ²
453	Postsekundärer nicht- tertiärer Bereich - berufsbildend	Abschlusszeugnis 2- und 3-jährige Ausbildung an Ausbildungsstätte/Schule für Gesundheits und Sozialberufe
454	Postsekundärer nicht- tertiärer Bereich - berufsbildend	Lehrabschluss, Berufsabschluss nach einer schulischen Berufsausbildung (ohne Gesundheits und Sozialberufe, Erzieherausbildung) nach vorherigem Erwerb von Fachhochschulreife/Abitur
554	Kurzer tertiärer Bildungsweg	Meisterabschluss (nur sehr kurze Vorbereitungskurse, bis unter 880 Std.) ³
640	Bachelor oder gleichwertig - akademisch	Bachelor, Diplom (FH) an Fachhochschule oder Verwaltungsfachhochschule, Diplom einer Berufsakademie
650	Bachelor oder gleichwertig - berufsorientiert	Abschluss einer Fach-, Technikerschule, Fachakademie (ohne Gesundheits und Sozialberufe), Meisterabschluss (Vorbereitungskurse ab 880 Std.) ³ , Abschluss einer Ausbildung zum/zur Erzieher/in, Betriebswirt/in, Fachwirt/in
740	Master oder gleichwertig	Diplom (Universität), Staatsexamen, Magister

Code	Beschreibung	Deutsche Bildungsgänge bzw. Abschlüsse
740	Master oder gleichwertig	Master
840	Doktorat oder gleichwertig	Promotion

Anmerkungen:

- ¹ Das Berufsgrundbildungsjahre wird in ISCED-P (d.h. als Bildungsgang) ISCED 351 zugeordnet.
- ² Aufgrund der Äquivalenz und Vorliegen einer beruflichen Qualifikation wird die Kombination von Fachhochschulreife/Abitur und beruflicher Ausbildung in Umfragen meist unabhängig von ihrer Reihenfolge in ISCED 454 kodiert.
- ³ Zuordnung erfolgt über die Fachrichtung der Vorbereitungskurse zur Meisterausbildung. Dies ist in den meisten Umfragen nicht möglich. Da die meisten Meisterausbildungen in die längere Kategorie gehören werden dann alle Meister den Bachelor-Niveau zugeordnet.

ISCED ist für nationale Zwecke nur bedingt geeignet: Einerseits werden Haupt- und Realschulabschlüsse, die im deutschen Kontext wichtige Differenzierungen darstellen, in ISCED gleich klassifiziert. Andererseits wird im Bereich der Tertiärbildung nicht zwischen Universitäten und (Fach-)Hochschulen differenziert. Bei Anwendung von ISCED auf nationale Daten sollte zudem sichergestellt werden, dass Aufstiegsfortbildungen wie im Bildungsbericht (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung, 2022) innerhalb von ISCED 6 von Hochschulabschlüssen differenziert analysiert und dargestellt werden. Auch internationale Studien erreichen eine höhere Vergleichbarkeit und Validität, wenn sie ISCED differenziert kodieren (siehe Schneider, 2010). Wenn eine Kodierung in ISCED nicht notwendig ist, sollte eher eine für Deutschland passendere Möglichkeiten der Kodierung, bspw. das CASMIN-Bildungsschema (Brauns et al., 2003), genutzt werden, die mit einer geringeren Anzahl an Kategorien valide Ergebnisse erzielt (s. Schneider et al., 2023, Kapitel 7.1).

2 Demographische Standards 2024 – Der Fragebogen

Mit der vorliegenden Auflage der Demographischen Standards werden die folgenden Fragen neuerdings in einer vereinheitlichten Fassung vorgelegt und nicht mehr für einzelne Erhebungsmodi separat spezifiziert. Hierzu wurden zum einen Veränderungen im Wording vorgenommen, um sowohl für Interviewer-gestützte wie auch für selbst-administrierte Verfahren eine adäquate Ansprache zu gewährleisten. Zum anderen ist die Filterführung justiert worden, um eine möglichst einfache Umsetzung in elektronischen wie auch nicht-elektronischen Fragebogen zu ermöglichen. Damit soll vor allen Dingen der zunehmenden Bedeutung von Multi- und Mixed-Mode-Erhebungen Rechnung getragen werden. Gleichwohl ist zu beachten, dass im einzelnen Anwendungsfall je nach maßgeblicher Erhebungssituation Befragten- oder Interviewerhinweise entsprechend dem Modus geringfügig anzupassen sind.

Nr	Frage	
1	Welches Geschlecht haben Sie?	
	1: männlich	<input type="checkbox"/>
	2: weiblich	<input type="checkbox"/>
	3: divers	<input type="checkbox"/>
2	Wann sind Sie geboren worden?	
	Geburtsmonat	MM
	Geburtsjahr	JJJJ
3	Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>
Filter: Code 2 weiter mit Frage 3 D (EU-Staatsangehörigkeit)		
3 A	Wie haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten?	
	1: durch Geburt	<input type="checkbox"/>
	2: durch Adoption	<input type="checkbox"/>
	3: durch Einbürgerung	<input type="checkbox"/>
	4: als Aussiedler*in	<input type="checkbox"/>
Filter: Code 1 weiter mit Frage 3 C (zweite Staatsangehörigkeit)		
3 B	In welchem Jahr haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten?	
	Im Jahr	JJJJ
3 C	Haben Sie zusätzlich eine andere Staatsangehörigkeit?	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>
Filter: Code 1 und 2 weiter mit Frage 4 (Geburtsland)		

Nr	Frage	
3 D	Haben Sie die Staatsangehörigkeit eines Landes der Europäischen Union? Infokasten erscheint bei mouseover Liste 3 D	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>
Filter: Code 1 weiter mit Frage 4 (Geburtsland)		
3 E	Haben Sie eine Arbeitserlaubnis?	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>
4	Sind Sie in Deutschland geboren?	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>
Filter: Code 1 weiter mit Frage 4 B (Vater in Deutschland geboren)		
4 A	Wann sind Sie zum ersten Mal nach Deutschland gezogen? Bitte geben Sie das Jahr an. Hinweis: Wenn Sie sich unsicher sind, geben Sie eine Schätzung ab. Im Jahr	-----
4 B	Ist Ihr Vater in Deutschland geboren worden?	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>
4 C	Ist Ihre Mutter in Deutschland geboren worden?	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>
5	Welchen Familienstand haben Sie?	
	A: ledig, war noch nie verheiratet	<input type="checkbox"/>
	B: verheiratet oder Eingetragene Lebenspartnerschaft, zusammenlebend	<input type="checkbox"/>
	C: verheiratet oder Eingetragenen Lebenspartnerschaft, aber in Trennung lebend	<input type="checkbox"/>
	D: geschieden, Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben	<input type="checkbox"/>
	E: verwitwet, Eingetragene*r Lebenspartner*in verstorben	<input type="checkbox"/>
Filter: Code B weiter mit Frage 6 (höchster Schulabschluss)		
5 A	Leben Sie zurzeit mit einer Person aus Ihrem Haushalt in einer Partnerschaft?	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>

Nr	Frage
6	<p>Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?</p> <p>Anmerkung: Wenn Sie ihren höchsten Schulabschluss im Ausland gemacht haben, versuchen Sie sich bitte den vorgegebenen Kategorien zuzuordnen.</p> <p>A: Schüler*in an einer allgemeinbildenden Schule <input type="checkbox"/></p> <p>B: von der Schule abgegangen ohne Schulabschluss <input type="checkbox"/></p> <p>C: Hauptschulabschluss, Volksschulabschluss oder vergleichbarer Abschluss <input type="checkbox"/></p> <p>D: Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse <input type="checkbox"/></p> <p>E: Realschulabschluss, Mittlere Reife oder vergleichbarer Abschluss <input type="checkbox"/></p> <p>F: Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 10. Klasse <input type="checkbox"/></p> <p>G: Fachhochschulreife <input type="checkbox"/></p> <p>H: Abitur, Allgemeine oder Fachgebundene Hochschulreife, Gymnasium bzw. EOS, auch EOS mit Lehre <input type="checkbox"/></p> <p>I: einen anderen Schulabschluss und zwar <input type="checkbox"/></p> <p>-----</p>

Filter: Code B bis I weiter mit Frage 7 (höchster Ausbildungsabschluss)

6 A	<p>Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss streben Sie an?</p> <p>A: Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/></p> <p>B: Realschulabschluss, Mittlere Reife <input type="checkbox"/></p> <p>C: Fachhochschulreife <input type="checkbox"/></p> <p>D: Abitur, Allgemeine oder Fachgebundene Hochschulreife <input type="checkbox"/></p>
-----	---

Filter: weiter mit Frage 8 (Hauptbeschäftigung)

7	<p>Welchen höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie?</p> <p>Anmerkung: Wenn Sie ihren höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss im Ausland gemacht haben, versuchen Sie sich bitte den vorgegebenen Kategorien zuzuordnen.</p> <p>A: noch in Ausbildung, Studium (auch Berufsvorbereitungsjahr, Praktikum, [Berufs-]Fachschule oder Ähnliches) <input type="checkbox"/></p> <p>B: kein beruflicher Abschluss und bin nicht in beruflicher Ausbildung <input type="checkbox"/></p> <p>C: Lehre (beruflich-betriebliche Berufsausbildung) <input type="checkbox"/></p> <p>D: berufsqualifizierender Abschluss einer beruflichschulischen Ausbildung z.B. an einer Berufsfachschule oder einer Kollegschule <input type="checkbox"/></p> <p>E: Abschluss einer Fach-, Meister- Technikerschule, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie, Berufs- oder Fachakademie <input type="checkbox"/></p> <p>F: Bachelor, Diplom (FH) <input type="checkbox"/></p> <p>G: Master, Diplom (Uni), Magister, Staatsexamen, Promotion <input type="checkbox"/></p> <p>H: einen anderen beruflichen Abschluss und zwar <input type="checkbox"/></p> <p>-----</p>
---	---

Nr	Frage	
8	Was machen Sie zurzeit hauptsächlich?	
	A: Besuch einer allgemeinbildenden Schule	<input type="checkbox"/>
	B: Studium	<input type="checkbox"/>
	C: Berufliche Ausbildung	<input type="checkbox"/>
	D: Umschulung	<input type="checkbox"/>
	E: Freiwilliger Wehrdienst	<input type="checkbox"/>
	F: Bundesfreiwilligendienst, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr	<input type="checkbox"/>
	G: Erwerbsunterbrechung wegen Pflegezeit, Mutterschutz, Elternzeit ohne Teilzeit-Tätigkeit	<input type="checkbox"/>
	H: Erwerbstätig in Vollzeit, Teilzeit (auch in Altersteilzeit) oder geringfügig	<input type="checkbox"/>
	I: Rentner*in , Pensionär*in	<input type="checkbox"/>
	J: arbeitslos	<input type="checkbox"/>
	K: dauerhaft erwerbsunfähig	<input type="checkbox"/>
	L: Hausfrau/Hausmann	<input type="checkbox"/>
	M : Sonstiges, und zwar:	

Filter: Code C, D, E, F weiter zu Frage 8 B (frühere Erwerbstätigkeit)
Code G weiter zu Frage 9 (berufliche Tätigkeit)

8 A	Welche Erwerbssituation passt für Sie?	
	A: Vollzeitlerwerbstätig gemäß den branchenüblichen oder betrieblichen Regeln	<input type="checkbox"/>
	B: Teilzeiterwerbstätig, auch Midijob, aber kein Minijob	<input type="checkbox"/>
	C: in einer geringfügigen, gelegentlichen, kurzfristigen oder unregelmäßigen Beschäftigung (z.B. 538-Euro-Job, Minijob, Ein-Euro-Job, Saisonarbeit)	<input type="checkbox"/>
	D: gehe keiner bezahlten Tätigkeit nach	<input type="checkbox"/>

Filter: Code A, B, C weiter mit Frage 8 C (Details Beschäftigungsverhältnisse)

8 B	Waren Sie früher einmal vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig?	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>

Filter: Code 1 weiter mit Frage 9 (berufliche Tätigkeit)
Code 2 weiter mit Frage 11 (Telekommunikation)

8 C	Wie viele Beschäftigungsverhältnisse in abhängiger Beschäftigung haben Sie zurzeit?	
	1: eins	<input type="checkbox"/>
	2: zwei	<input type="checkbox"/>
	3: drei oder mehr	<input type="checkbox"/>
	4: nicht abhängig beschäftigt, ausschließlich selbstständig oder freiberuflich tätig	<input type="checkbox"/>

Filter: Code 4 weiter mit Frage 8 E (Arbeitsstunden)

Nr	Frage	
8 D	Sind Sie zusätzlich selbstständig oder freiberuflich tätig?	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>
8 E	Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise insgesamt pro Woche? Arbeitsstunden insgesamt	-----
9	Welche berufliche Tätigkeit üben sie aus? Wenn sie nicht mehr Voll- oder Teilzeit erwerbstätig sind: Welche Tätigkeit haben Sie bei Ihrer früheren hauptberuflichen Erwerbstätigkeit zuletzt ausgeübt?	-----
	Bitte beschreiben Sie diese berufliche Tätigkeit genau.	-----
	Hat dieser Beruf noch einen besonderen Namen?	-----
	1: ja und zwar:	-----
	2: nein	<input type="checkbox"/>
10	Welche berufliche Stellung haben oder hatten Sie in ihrer hauptsächlich ausgeübten Erwerbstätigkeit?	
	A: Selbstständige*r Landwirt*in oder Genossenschaftsbauer	<input type="checkbox"/>
	B: Akademiker*in in freiem Beruf (Art/Ärztin, Rechtsanwalt/Rechtsanwältin, Steuerberater*in und Ähnliches)	<input type="checkbox"/>
	C: Selbstständig im Handel, im Gastgewerbe, im Handwerk, in der Industrie, in der Dienstleistung, auch Ich-AG oder PGH-Mitglied	<input type="checkbox"/>
	D: Beamter/Beamtin, Richter*in, Berufssoldat*in	<input type="checkbox"/>
	E: Angestellte*r	<input type="checkbox"/>
	F: Arbeiter*in	<input type="checkbox"/>
	G: in einer beruflichen Ausbildung/Lehre	<input type="checkbox"/>
	H: Mithelfende*r Familienangehörige*r	<input type="checkbox"/>
	Filter: Code A weiter mit Frage 10 A	
	Code B weiter mit Frage 10 B	
	Code C weiter mit Frage 10 C	
	Code D weiter mit Frage 10 D	
	Code E weiter mit Frage 10 E	
	Code F weiter mit Frage 10 F	
	Code G und H weiter mit Frage 11	
10 A	Selbstständige*r Landwirt*in oder Genossenschaftsbauer	
	1: mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche bis unter 10 ha	<input type="checkbox"/>
	2: mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 10 und mehr ha	<input type="checkbox"/>
	3: Genossenschaftsbauer/-bäuerin, ehemals LPG	<input type="checkbox"/>
	Filter: weiter mit Frage 11	

Nr Frage

- 10 B Akademiker*in in freiem Beruf (Arzt/Ärztin, Rechtsanwalt/Rechtsanwältin, Steuerberater*in und Ähnliches) und habe/hatte ...
- 1: keine weiteren Mitarbeiter*innen
 - 2: 1 bis 4 Mitarbeiter*innen
 - 3: 5 und mehr Mitarbeiter*innen

Filter: weiter mit Frage 11

- 10 C Selbstständig im Handel, im Gastgewerbe, im Handwerk, in der Industrie, in der Dienstleistung, auch Ich-AG oder PGH-Mitglied und habe/hatte ...
- 1: keine weiteren Mitarbeiter*innen
 - 2: 1 bis 4 Mitarbeiter*innen
 - 3: 5 und mehr Mitarbeiter*innen
 - 4: PGH-Mitglied

Filter: weiter mit Frage 11

- 10 D Beamter/Beamtin, Richter*in, Berufssoldat*in, und zwar ...
- 1: im einfachen Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe
 - 2: im mittleren Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe
 - 3: im gehobenen Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe
 - 4: im höheren Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe

Filter: weiter mit Frage 11

- 10 E Angestellte*r, und zwar ...
- 1: mit ausführender Tätigkeit nach allgemeiner Anweisung (z.B. Verkäufer*in, Datentypist*in, Sekretariatsassistent*in, Pflegehelfer*in)
 - 2: mit einer qualifizierten Tätigkeit, die nach Anweisung erledigt wird (z.B. Sachbearbeiter*in, Buchhalter*in, Technische*r Zeichner*in)
 - 3: mit eigenständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit bzw. mit Fachverantwortung für Personal (z.B. wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in, Prokurist*in, Abteilungsleiter*in bzw. Meister*in im Angestelltenverhältnis)
 - 4: mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen (z.B. Direktor*in, Geschäftsführer*in, Mitglied des Vorstandes)

Filter: weiter mit Frage 11

- 10 F Arbeiter*in, und zwar ...
- 1: ungelernt
 - 2: angelernt
 - 3: Facharbeiter*in
 - 4: Vorarbeiter*in, Kolonnenführer*in
 - 5: Meister*in, Polier*in, Brigadier*in

Filter: weiter mit Frage 11

Nr	Frage	
11	Werden in Ihrem Haushalt Handys oder Smartphones benutzt?	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>
Filter: Code 2 weiter mit Frage 11 B		
11 A	Wie viele Handynummern nutzen Sie persönlich derzeit für Telefongespräche, egal ob privat oder beruflich?	
	1: eine	<input type="checkbox"/>
	2: mehr als eine, bitte Anzahl nennen	-----
Filter: Code 2 oder 9 weiter mit Frage 11 D (letzte Internetnutzung)		
11 B	Ist Ihr Haushalt über ein Festnetztelefon erreichbar? Hinweis: Festnetze haben eine Vorwahl die mit 02 bis 09 beginnt.	
	1: ja	<input type="checkbox"/>
	2: nein	<input type="checkbox"/>
	9: weiß nicht	<input type="checkbox"/>
Filter: Code 2 oder 9 weiter mit Frage 11 D (letzte Internetnutzung)		
11 C	Wie viele Festnetznummern gibt es in Ihrem Haushalt?	
	1: eine	<input type="checkbox"/>
	2: mehr als eine, bitte Anzahl nennen	-----
11 D	Wann haben Sie, abgesehen von heute, zuletzt das Internet genutzt, egal ob zu Hause, am Arbeitsplatz, in der Schule, in der Universität oder an einem anderen Ort und egal mit welchem Gerät (Smartphone, PC)?	
	1: gestern	<input type="checkbox"/>
	2: vorgestern	<input type="checkbox"/>
	3: vor 3 bis 7 Tagen	<input type="checkbox"/>
	4: vor 1 bis 2 Wochen	<input type="checkbox"/>
	5: vor 3 bis 4 Wochen	<input type="checkbox"/>
	6: vor 1 bis 3 Monaten	<input type="checkbox"/>
	7: länger her	<input type="checkbox"/>
	8: nie	<input type="checkbox"/>
Filter: Code 7 und 8 weiter mit Frage 12 (Haushaltsgröße)		
11 E	Wie oft haben Sie im Durchschnitt in den letzten 3 Monaten das Internet genutzt?	
	1: mehrmals täglich	<input type="checkbox"/>
	2: einmal täglich oder fast jeden Tag	<input type="checkbox"/>
	3: mindestens einmal in der Woche, aber nicht jeden Tag	<input type="checkbox"/>
	4: weniger als einmal in der Woche	<input type="checkbox"/>

Nr Frage

- 12 Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt?
 Zu diesem Haushalt zählen alle Personen, die hier gemeinsam wohnen und wirtschaften.
 Denken Sie bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder.
- 1: eine Person
- 2: mehrere Personen, und zwar: -----

Filter: Code 1 weiter mit Frage 16 A (persönliches Nettoeinkommen)

- 13 Wie viele Personen in Ihrem Haushalt sind ...
 [hier sind die zur Grundgesamtheit zählenden Personen des Forschenden projektspezifisch zu definieren!]
 Personen, Anzahl -----

- 14 Wie viele Personen tragen insgesamt zum Haushaltseinkommen bei?
 Denken Sie nicht nur an Arbeitseinkommen, sondern auch an Renten, Pensionen, Stipendien, regelmäßige staatliche, familiäre und andere Unterstützungen.
- 1: eine Person
- 2: mehrere Personen, und zwar: -----

- 15 A Wie hoch ist das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?
 Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen ihres Haushalts ist die Summe, die sich aus Verdiensten aus Haupt- und Nebentätigkeiten und Renten oder Pension ergibt. Rechnen sie bitte auch die Einkünfte aus öffentlichen Beihilfen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Vermögen, Wohngeld, Kindergeld und sonstige Einkünfte aus regelmäßigen staatlichen, familiären und anderen Unterstützungen hinzu und ziehen Sie dann Steuern und Sozialversicherungsbeiträge ab.
- 1: Summe: -----
- 9: keine Angabe

Hinweis:

Für Selbstständige: Bitte Angaben machen zu den durchschnittlichen Nettoeinkünften, d.h. abzüglich der Betriebsausgaben und der Steuern

Filter: Code 1 Ende der Befragung

Nr Frage

15 B Wenn sie nicht einen exakten Betrag nennen können oder wollen dann ordnen Sie bitte die Höhe Ihres monatlichen Haushaltsnettoeinkommens einer der hier gelisteten Größenklassen zu.

- | | |
|----------------------------------|--------------------------|
| 1: unter 500 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 2: 500 bis unter 750 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 3: 750 bis unter 1.000 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 4: 1.000 bis unter 1.250 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 5: 1.250 bis unter 1.500 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 6: 1.500 bis unter 1.750 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 7: 1.750 bis unter 2.000 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 8: 2.000 bis unter 2.250 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 9: 2.250 bis unter 2.500 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 10: 2.500 bis unter 2.750 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 11: 2.750 bis unter 3.000 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 12: 3.000 bis unter 3.250 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 13: 3.250 bis unter 3.500 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 14: 3.500 bis unter 4.000 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 15: 4.000 bis unter 4.500 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 16: 4.500 bis unter 5.000 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 17: 5.000 bis unter 6.000 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 18: 6.000 bis unter 7.000 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 19: 7.000 bis unter 8.000 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 20: 8.000 bis unter 10.000 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 21: 10.000 bis unter 15.000 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 22: 15.000 bis unter 25.000 Euro | <input type="checkbox"/> |
| 23: 25.000 Euro oder mehr | <input type="checkbox"/> |

Filter: Ende der Befragung

16 A Wie hoch ist Ihr durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen insgesamt?
Ihr durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen ist die Summe, die sich aus Verdiensten aus Haupt- und Nebentätigkeiten und Renten oder Pension ergibt. Rechnen sie bitte auch die Einkünfte aus öffentlichen Beihilfen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Vermögen, Wohngeld und sonstige Einkünfte aus regelmäßigen staatlichen, familiären und anderen Unterstützungen hinzu und ziehen Sie dann Steuern und Sozialversicherungsbeiträge ab.

1: Summe:

9: keine Angabe

Hinweis:

Für Selbstständige: Bitte Angaben machen zu den durchschnittlichen Nettobezügen, d.h. abzüglich der Betriebsausgaben und der Steuern

Filter: Code 1 Ende der Befragung

Nr Frage

16 B Wenn sie nicht einen exakten Betrag nennen können oder wollen dann ordnen Sie bitte die Höhe Ihres monatlichen Haushaltsnettoeinkommens einer der hier gelisteten Größenklassen zu.

- 1: unter 500 Euro
- 2: 500 bis unter 750 Euro
- 3: 750 bis unter 1.000 Euro
- 4: 1.000 bis unter 1.250 Euro
- 5: 1.250 bis unter 1.500 Euro
- 6: 1.500 bis unter 1.750 Euro
- 7: 1.750 bis unter 2.000 Euro
- 8: 2.000 bis unter 2.250 Euro
- 9: 2.250 bis unter 2.500 Euro
- 10: 2.500 bis unter 2.750 Euro
- 11: 2.750 bis unter 3.000 Euro
- 12: 3.000 bis unter 3.250 Euro
- 13: 3.250 bis unter 3.500 Euro
- 14: 3.500 bis unter 4.000 Euro
- 15: 4.000 bis unter 4.500 Euro
- 16: 4.500 bis unter 5.000 Euro
- 17: 5.000 bis unter 6.000 Euro
- 18: 6.000 bis unter 7.000 Euro
- 19: 7.000 bis unter 8.000 Euro
- 20: 8.000 bis unter 10.000 Euro
- 21: 10.000 bis unter 15.000 Euro
- 22: 15.000 bis unter 25.000 Euro
- 23: 25.000 Euro oder mehr

Filter: Ende der Befragung

3 Handhabung der Demographischen Standards

Dem Ziel der Vergleichbarkeit folgend, sind die Demographischen Standards nicht nur als ein Vorschlag zu sehen, sondern sollten ohne Formulierungsänderungen der Fragetexte und der Antwortkategorien übernommen werden.

Die Demographischen Standards decken die sozio-demographischen Kernvariablen ab. Dennoch sind die Standards wegen der großen Bandbreite der Forschungsfragen nicht immer zweckentsprechend. Entweder werden zu einzelnen Fragen und/oder Antwortkategorien tief gegliederte Zusatzfragen und/oder Zusatzkategorien benötigt oder die hier vorgestellten Fragen und/oder Kategorienschemata erfassen für die Forschungsfrage nebensächliche Fakten in zu großer Ausführlichkeit. In diesen Fällen können die empfohlenen Fragen durch zusätzliche Fragen vertieft oder nicht benötigte Fragen gestrichen werden. Antwortkategorien können bei Bedarf entweder zusammengefasst oder durch weitere Differenzierung erweitert werden. Dabei soll eine Kompatibilität mit den Antwortkategorien der Demographischen Standards gewährleistet bleiben. Das heißt: Zusammenfassungen von Kategorien, die die Vergleichbarkeit verhindern, sollten vermieden werden. Erweiterungen sollten über Recodierbarkeit auf die Kategorien des Standards rückführbar sein. Damit erlauben die Demographischen Standards eine sehr flexible Handhabung.

Die Möglichkeiten der Zusammenfassung und der Erweiterung von Fragen sollen anhand von Beispielen erläutert werden. Über die Frage zum „beruflichen Ausbildungsabschluss“ lassen sich viele der Optionen darstellen:

- a) Vorausgesetzt, der berufliche Ausbildungsabschluss ist für die vorliegende Forschungsfrage von keinerlei Interesse, kann auf diese Frage ersatzlos verzichtet werden. Damit entfällt die Möglichkeit, Bildung in ISCED oder CASMIN zu kodieren (s. Kap. 1.2.6 und 4).
- b) Wenn zusätzlich zum höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss z.B. eine Differenzierung nach Hochschultyp benötigt wird, so kann diese Frage als Zusatzfrage gestellt werden.
- c) Für den Fall, dass beispielsweise für die Kategorie „beruflich-betriebliche Berufsausbildung“ eine Untergliederung nach der Art der Ausbildung (z.B. in gewerblich/handwerklich/land- und hauswirtschaftlich vs. kaufmännisch) oder nach den entsprechenden Wirtschaftsbereichen vorgenommen werden soll, ist dies möglich, solange die Zuordnung der neuen (Unter-)Kategorien zur Oberkategorie „beruflich-betriebliche Ausbildung“ über eine einfache Recodierung gewährleistet bleibt.
- d) Weitere vertiefende Nachfragen, z.B. bei der Kategorie „Ausbildung an einer Fachschule“ – gegeben durch Fragen nach dem Schultyp, der Art der Ausbildung, dem Abschluss, aber auch nach dem Ort und dem Zeitpunkt der Ausbildung – sind, ohne das Schema der vorgegebenen Kategorien zu stören, möglich. Die Vergleichbarkeit bleibt gewährleistet. Die Filterführung ist entsprechend anzupassen.

Die Möglichkeit der Zusammenfassung von Kategorien der Demographischen Standards zu Oberkategorien lassen sich an der sehr detaillierten Auflistung der „beruflichen Stellung“ demonstrieren: Die „Landwirte“ werden in drei Kategorien untergliedert erhoben. In den Stichproben der Umfrageforschung ist die Fallzahl der befragten Landwirte/-innen jedoch so gering, dass eine detaillierte Untergliederung nicht immer Sinn ergibt. In einem solchen Fall kann zur Oberkategorie „Selbstständige/r Landwirt/-in bzw. Genossenschaftsbauer/-bäuerin“ zusammengefasst werden. Über diese Oberkategorie ist die Vergleichbarkeit möglich. Damit entfällt jedoch die Möglichkeit, Landwirte ihrem sozialen Status nach – der sich aus der Größe des Betriebes herleitet – zu klassifizieren. Die Kategorien des sozialen Status sind dann, da sich dort nicht nur Landwirte finden, ausreichend groß für die statistische Datenanalyse. Auch ein später mögliches Zusammenspielen mehrerer Datensätze kann jedoch eine detaillierte Erfassung auch relativ kleiner Bevölkerungsgruppen rechtfertigen.

Eine offene Berufsfrage ist nur sinnvoll, wenn diese für die Auswertung benötigt wird, andernfalls sollte darauf verzichtet werden. Steht hinter der offenen Berufsfrage eine Berufsvercodung nach der International Standard Classification of Occupations (ISCO), sind drei offene Fragen notwendig, um aus der Kombination der Antworten eine berufliche Tätigkeit exakt und vercodbar abzuleiten (s. Kapitel 1.1 und Frage 9 im Fragebogen). Eine einfache offene Frage nach dem Beruf bietet für eine Berufsvercodung oft zu grobe Angaben, die sich für eine Umsetzung in einen „Berufsprestige-Score“ nicht eignen. Zusätzlich ist für eine Vercodung der offenen Berufsangabe, z.B. nach der ISCO, eine detaillierte Erfassung von „beruflicher Stellung“ notwendig; d.h. die offene Frage ersetzt nicht die Frage nach der „beruflichen Stellung“. Andererseits kann, wenn Prestige nur in groben Kategorien erfasst werden soll (siehe Hoffmeyer-Zlotnik, 2003), die vorliegende Liste zur Erfassung der „beruflichen Stellung“ eine Vercodung der offenen Fragen ersetzen und dadurch die offenen Fragen für diesen Zweck überflüssig machen.

Die Einkommensfragen in den Umfragen führen in der Regel gegenüber den Einkommens- und Verbrauchsstichproben der amtlichen Statistik zu einem um etwa ein Drittel zu niedrigem Wert. Je differenzierter und aufwendiger Einkommen erfragt wird, desto exakter müsste der Wert werden, desto größer wird allerdings auch der Anteil derjenigen, die nicht antworten (und desto länger der Fragebogen). Dies bedeutet, jede Abweichung von der vorgegebenen Frage gefährdet eine Vergleichbarkeit mit anderen Umfragen. Zur Reduktion der Ausfälle wird „Einkommen“ oft auch als Schätzwert erfasst. Interviewerschätzungen liefern ein anderes Einkommensniveau als die Eigenangaben. Daher sollte – wenn Schätzungen zugelassen sind – die Art der Datenermittlung zusätzlich erhoben werden, um nicht eine Vergleichbarkeit zu unterstellen, die nicht gegeben ist.

4 Kernvariablen und Standardisierte Variablen von Eurostat

In der amtlichen Statistik haben international vergleichende Erhebungen einen hohen Stellenwert. Von besonderer Bedeutung sind dabei die im Rahmen des Europäischen Statistischen Systems (ESS) durchgeführten Gemeinschaftsstatistiken. Im Jahr 2006 hat das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) die Task Force „Core Variables“ eingerichtet, die sich mit der Harmonisierung demographischer sowie sozio-ökonomischer Variablen in europäischen Haushalts- und Personenbefragungen beschäftigt. Die Task Force wurde damit beauftragt, ein Set an Variablen auszuarbeiten und zu definieren, das als sogenannte Kernvariablen in allen sozialstatistischen Erhebungen einheitlich implementiert werden soll. Die Task Force setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern der statistischen Ämter der Mitgliedstaaten und von Eurostat zusammen und hat im Jahr 2011 einen aktualisierten Bericht veröffentlicht, der die Definitionen der einzelnen Merkmale sowie die Merkmalsausprägungen festlegt und Empfehlungen für die Erhebung der Daten formuliert.

In den nachfolgenden Jahren wurde das Konzept der Kernvariablen als „Standardisierte Variablen“ erweitert¹. Die Kernvariablen bilden dabei eine Teilmenge der Standardisierten Variablen. Während die Kernvariablen in allen europäischen Haushalts- oder Personenerhebungen enthalten sind, gilt dies nicht für die anderen Standardisierten Variablen. Diese werden als „Gemeinsame Variablen“ (Common Variables) bezeichnet und es genügt, dass sie in mindestens zwei europäischen Datensätzen vorkommen.

Mit der Entwicklung der Standardisierten Variablen wurde die Liste der Kernvariablen verändert. Nicht alle im Jahr 2011 veröffentlichten Kernvariablen blieben als Kernvariablen erhalten, sondern werden zum Teil nun den Gemeinsamen Variablen zugeordnet.

Ein wichtiger Aspekt der Standardisierten Variablen ist, dass ihre Standardkategorien in den Mikrodatenbanken von Eurostat verfügbar sein sollen. Dafür werden die Standardkategorien entweder auf die Variablen angewandt, die Eurostat von den Mitgliedstaaten als Teil der Mikrodatensätze übermittelt bekommt, oder die Standardisierten Variablen werden direkt von Eurostat als rekonstruierte bzw. abgeleitete Variable(n) in den Mikrodaten von Eurostat bereitgestellt. Die Variablen müssen somit mit ihren Standardkategorien nicht notwendigerweise in der Feldphase erhoben werden; dies ist abhängig je nach europäischer Datenerhebung. Auch sind sie nicht unbedingt in den veröffentlichten Daten auf der Eurostat-Website vorhanden.

Die Liste der Kernvariablen (Core Variables) umfasst nun aktuell 19 Variablen. Die gesamte Liste der Standardisierten Variablen besteht aus 38 Variablen und enthält neben den 19 Kernvariablen weitere 19 Gemeinsame Variablen (Common

1 Der Anwendungsbereich der Standardisierten Variablen umfasst die EU-Mikrodatenerhebungen über Haushalte/Personen, darunter: Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC), Arbeitskräfteerhebung (EU-LFS), Haushaltsbudgeterhebung (HBS), Erhebung über die Erwachsenenbildung (AES), Europäische Gesundheitsumfrage (EHIS), Harmonisierte Europäische Zeitbudgeterhebung (HETUS) und Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten (ICT HH).

Variables)². Eine Übersicht über die Standardisierten Variablen findet sich in Tabelle 1.

Tabelle 1 Liste der Standardisierten Variablen

Inhalt der Variable	Core Variable / Common Variable
1 Sex	Core
2 Age in completed years	Core
3 Household grid	Common
4 Partners living in the same household	Core
5 Household size	Core
6 Household type	Core
7 Tenure status of the household	Common
8 Main activity status (self-defined)	Core
9 Full- or part-time main job (self-defined)	Core
10 Permanency of main job	Common
11 Educational attainment level	Core
12 Participation in formal education and training (student or apprentice) in <reference period>	Common
13 Level of the current/most recent formal education or training activity	Common
14 Country of birth	Core
15 Country of main citizenship	Core
16 Country of birth of the father	Core
17 Country of birth of the mother	Core
18 Country of residence	Core
19 Duration of stay in the country of residence in completed years	Common
20 Region of residence	Core
21 Degree of urbanization	Core
22 Status in employment in main job	Core
23 Economic activity of the local unit for main job	Core
24 Occupation in main job	Core
25 Self-perceived general health	Common
26 Long-standing health problem	Common
27 Limitation in activities because of health problems	Core
28 Net current monthly household income	Common
29 Existence of previous employment experience	Common
30 Size of the local unit for main job	Common

2 <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/54431/1966394/Standardised-key-social-variables.pdf>.

Inhalt der Variable	Core Variable / Common Variable
31 Supervisory responsibilities in main job	Common
32 Year in which the person started working for current employer or as self-employed in main job	Common
33 Year when the highest level of education was successfully completed	Common
34 Field of the highest level of education successfully completed	Common
35 Interviewing mode used	Common
36 Nature of participation in the survey	Common
37 Stratum	Common
38 Primary sampling unit	Common

Mit der „Durchführungsverordnung (EU) 2019/2181 der Kommission vom 16. Dezember 2019 zur Festlegung der technischen Merkmale von in mehreren Datensätzen vorkommenden Elementen gemäß der Verordnung (EU) 2019/1700 des Europäischen Parlaments und des Rates“ wurden diese Standardisierten Variablen, deren inhaltliche Beschreibung und die Standardkategorien der Variablen festgelegt. In Deutschland werden für die europäischen Erhebungen EU-SILC, EU-LFS und ICT HH die Variablen über den Mikrozensus erhoben.

In diesem Kapitel werden die europäischen Kernvariablen mit ihren Standardkategorien dargestellt und erläutert.

Geschlecht (Sex)

Unter Geschlecht wird die Kombination aus biologischen und physiologischen Merkmalen verstanden, die eine Person als männlich oder weiblich definieren. In Fällen, in denen das biologische Geschlecht einer Person nicht bekannt ist, kann diese Angabe entweder durch die Angaben aus den Verwaltungsdaten oder das selbst angegebene Geschlecht (Erhebungsdaten) ersetzt werden. Im Gegensatz zu den in Deutschland verwendeten Demographischen Standards gibt es bei Eurostat nur zwei Kategorien für diese europäische Kernvariable.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Männlich,
- Weiblich.

Im Mikrozensus werden für das Geschlecht nach Geburtenregister insgesamt vier Kategorien erfasst: „männlich“, „weiblich“, „divers“ und „ohne Angabe“. Für die Übermittlung der Variable an Eurostat erfolgt die Zuordnung der beiden letzteren Kategorien zu beiden ersteren nach einem Zufallsverfahren.

Alter in vollendeten Jahren (Age in completed years)

Das Alter in vollendeten Jahren wird beschrieben als das Alter der Person an ihrem letzten Geburtstag vor dem Bezugszeitpunkt der Datenerhebung oder der Befragung. Für diese Variable ist (1) das Geburtsjahr, (2) ob der Geburtstag zum Bezugszeitpunkt bereits vergangen war oder noch nicht und (3) der Bezugszeitpunkt anzugeben.

Der Bezugszeitpunkt ist für jede europäische Datenerhebung spezifisch und wird in den entsprechenden Durchführungsvorschriften festgelegt.

In Ländern, die ein integriertes System von Haushaltserhebungen mit feststehender Bezugswoche verwenden, ist der Bezugszeitpunkt der letzte Tag der Bezugswoche. Dies gilt z.B. für den Mikrozensus (Verwendung einer Berichtswoche).

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Geburtsjahr (vierstellig),
- Geburtstag zum Bezugszeitpunkt bereits vergangen (ja oder nein),
- Bezugszeitpunkt (TT/MM/JJJJ).

Partner leben im selben Haushalt (Partners living in the same household)

Die Kategorien für die Variable beschreiben, ob eine Person mit einem Partner im selben Haushalt lebt. Ein Partner kann nach dem rechtlichen (Ehe oder eingetragene Partnerschaft) oder faktischen (Partner/-in oder Lebensgefährte/-in) Beziehungsstatus definiert werden. Eine Person gilt als Mitglied des Haushalts, wenn sie ihren gewöhnlichen Wohnsitz im Haushalt hat.

Mit anderen Worten: Eine Person, die einen Partner hat, der in einem anderen Haushalt lebt (getrennt lebende Personen), gilt als Person, die nicht mit einem rechtlichen oder de-facto Partner zusammenlebt. Dementsprechend gilt dies auch für Ein-Personen-Haushalte.

Die Variable „Partner leben im selben Haushalt“ kann – abhängig von der jeweiligen Datenerhebung – aus der Variablen „Haushaltsgitter“ (Common-Variable „Household grid“) abgeleitet werden. In den Fällen, in denen eine separate Frage verwendet wird, um zu erfassen, ob eine Person mit einem (rechtlichen oder faktischen) Partner zusammenlebt oder nicht, wird folgende Frage empfohlen:

„Leben Sie mit einem Partner in einem gemeinsamen Haushalt?“

Der Wortlaut der Frage kann so angepasst werden, dass die verschiedenen Fälle von Partnerbeziehungen (rechtlich oder de facto) erfasst werden können.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Person lebt mit einem rechtlich anerkannten oder einem De-facto-Partner zusammen,
- Person lebt nicht mit einem rechtlich anerkannten oder einem De-facto-Partner zusammen,

- Keine Angabe,
- Entfällt³.

Größe des Haushalts (Household size)

Die Größe des Haushalts ist definiert als die Gesamtzahl der Mitglieder eines privaten Haushalts. Ein Haushaltsmitglied ist eine Person, deren üblicher Aufenthaltsort ein privater Haushalt ist. Für Mehrpersonenhaushalte kommt der Aspekt des gemeinsamen Wirtschaftens hinzu, vergleichbar mit dem Haushaltsbegriff der Demographischen Standards. Ein Mehrpersonenhaushalt ist ein privater Haushalt, in dem sich eine Gruppe von zwei oder mehr Personen üblicherweise zusammen in einer Wohneinheit oder einem Teil einer Wohneinheit aufhält und Einkommen oder Haushaltsausgaben mit den anderen Haushaltsmitgliedern teilt.

In der EU-Durchführungsverordnung (EU) 2019/2181 wird das Konzept des üblichen Aufenthalts zusätzlich auch für Sonderfälle (z.B. Fernpendler*innen, Kinder von getrenntlebenden Eltern, Schüler*innen in Internaten oder Studierenden) geregelt.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Gesamtzahl der Haushaltsmitglieder
- Keine Angabe

Art des Haushalts (Household type)

Die Art des Haushalts ergibt sich durch die Zusammensetzung des privaten Haushalts. Auf europäischer Ebene werden die Begriffe Kinder, Paare und Alleinerziehende(r) wie folgt verwendet:

Der Begriff „Kind“ oder „Kinder“ ist hier im Zusammenhang mit der Anwesenheit im Haushalt zu betrachten. Dabei kann es sich um einen leiblichen Sohn oder Tochter, um ein Adoptivkind oder um einen Stiefsohn bzw. eine Stieftochter handeln. Unabhängig von seinem Alter, Partnerschafts- oder Beziehungsstatus ist das Kind ein Mitglied der Familie, wenn der übliche Aufenthaltsort sich im privaten Haushalt von mindestens einem der Elternteile befindet.

Pflege- und Schwiegerkinder werden nicht als „Kind“ zugeordnet.

3 Die Kategorie „Keine Angabe“ ist für die Fälle von Nichtbeantwortung zu verwenden, d.h., die Auskunftsperson kennt die Antwort nicht oder weigert sich zu antworten. Die Kategorie „Entfällt“ ist für Fälle zu verwenden, die außerhalb des Erfassungsbereichs einer bestimmten Variablen liegen, d.h. durch die Anwendung eines Filters für diese Variable. Sie ist auch für die Zählung statistischer Einheiten zu verwenden, die Teil der Grundgesamtheit der Datenquelle sind und für die systematisch keine Informationen zu dieser Variablen gemeldet werden, z.B. im Fall von Personen unter einem bestimmten Alter. Diese Definition der Kategorien „Keine Angabe“ und „Entfällt“ gilt auch für die weiteren Kernvariablen.

Die Begriffe „Adoption“ und „Stiefsohn/-tochter“ werden wie im deutschen Verständnis verwendet: Unter „Adoption“ ist zu verstehen, dass ein Kind anderer biologischer Eltern als eigenes Kind angenommen und behandelt wird, indem das adoptierte Kind durch ein Gerichtsverfahren die Rechte und den Status eines leiblichen Kindes erwirbt. „Stiefsohn oder Stieftochter“ bedeutet: von einem Stiefelternteil wird das Kind seines Partners wie sein eigenes behandelt, soweit dies nach den Gesetzen des Landes vorgesehen ist, ohne es zu adoptieren.

Ein „Paar“ wird definiert als ein Paar von Einzelpersonen, die aufgrund ihrer tatsächlichen Lebensumstände im Haushalt als Partner betrachtet werden, unabhängig davon, ob die Beziehung mit dem Partner gesetzlich eingetragen ist (z.B. Ehe oder eingetragene Partnerschaft) oder es sich um eine de-facto-Beziehung handelt.

Ein(e) Alleinerziehende(r) ist ein Elternteil, das nicht mit einem (rechtlich anerkannten oder de-facto) Partner im selben privaten Haushalt zusammenlebt und die meisten der täglichen Aufgaben bei der Erziehung des oder der Kinder übernimmt.

Haushaltsarten, die in keine der genannten Kategorien zugeordnet werden können, sind „Sonstige Haushalte“.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Einpersonenhaushalt,
- Alleinerziehende(r) mit wenigstens einem Kind unter 25 Jahren,
- Alleinerziehende(r) mit Kindern, die alle über 25 Jahre alt sind,
- Kinderloses Paar,
- Paar mit wenigstens einem Kind unter 25 Jahren,
- Paar mit Kindern, die alle über 25 Jahre alt sind,
- Sonstige Haushaltsart,
- Keine Angabe.

Haupterwerbsstatus nach eigenen Angaben (Main activity status (self-defined))

Der Haupterwerbsstatus nach eigenen Angaben ist die nach eigener Wahrnehmung einer Person derzeit wichtigste Erwerbssituation, die beschreibt, wie sie sich selbst hauptsächlich wahrnimmt. Für eine Person kann zwar mehr als ein Erwerbsstatus zutreffen, es wird jedoch nur der wichtigste Erwerbsstatus berücksichtigt – unter Bezugnahme auf die aktuelle Situation und nach eigener Wahrnehmung der Person.

Diese Herangehensweise unterscheidet sich grundlegend von der Erhebung des Erwerbsstatus nach der Definition des ILO-Konzepts, mit der Folge, dass die Befragten je nach Konzept abweichenden Kategorien zugeordnet werden können. Ein typisches Beispiel hierfür sind Studierende, Hausfrauen/-männer oder Personen im Ruhestand, die beispielsweise ein- bis zweimal die Woche einer bezahlten Beschäftigung nachgehen. Nach dem ILO-Konzept gelten solche Personen als erwerbstätig, während sie sich bei der Frage nach ihrer überwiegenden Lebenssituation für gewöhnlich den Kategorien Studierende, Hausfrauen/-männer bzw. Ruheständler zuordnen.

In einigen europäischen Ländern ist die Kategorie „Pflichtwehrdienst oder -zivildienst“ möglicherweise nicht zutreffend und wird in diesem Fall gestrichen (u.a. in Deutschland).

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Erwerbstätig,
- Erwerbslos,
- Im Ruhestand,
- Arbeitsunfähig aufgrund lang andauernder Gesundheitsprobleme,
- Studierende, Schüler*in,
- Erfüllung häuslicher Aufgaben,
- Pflichtwehrdienst oder -zivildienst,
- Sonstiges,
- Keine Angabe,
- Entfällt.

Die im Mikrozensus erhobenen Ausprägungen zur Altersteilzeit und zu den Freiwilligendiensten (z.B. Freiwilliges soziales Jahr) sind der Kategorie „Erwerbstätig“ zuzuordnen, während die Ausprägungen zur Elternzeit und zur Freistellung für Pflegetätigkeiten nach dem Pflegezeitgesetz zur Kategorie „Erfüllung häuslicher Aufgaben“ gezählt werden.

Voll- oder Teilzeitbeschäftigung – Haupttätigkeit (nach eigenen Angaben) (Full- or part-time main job (self-defined))

Diese Kernvariable beschreibt den üblichen Zeitaufwand einer erwerbstätigen Person für ihre Haupttätigkeit. Es wird zwischen Voll- und Teilzeittätigkeiten unterschieden. Die Unterscheidung bezieht sich auf die Arbeitsstunden, die eine Person über einen längeren Bezugszeitraum in der Haupttätigkeit arbeitet und basiert auf der eigenen Wahrnehmung oder auf eigenen Angaben der befragten Person.

Teilzeit bedeutet, dass eine Person üblicherweise weniger Stunden als ein vergleichbarer Vollzeitbeschäftigter arbeitet.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Vollzeittätigkeit,
- Teilzeittätigkeit,
- Keine Angabe.
- Entfällt.

Bildungsabschluss (Educational attainment level)

Der Bildungsabschluss einer Person entspricht der höchsten erfolgreich abgeschlossenen ISCED-Stufe (Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen

2011⁴). Ein erfolgreicher Abschluss eines Bildungsgangs wird in der Regel erreicht, indem ein*e Schüler*in oder Studierende*r am Unterricht teilnimmt oder Kurse besucht und das Abschlusszeugnis für einen formalen Bildungsgang erhält. Insofern entspricht der Bildungsabschluss der höchsten erfolgreich abgeschlossenen Stufe der ISCED-Skala.

Bei der Festlegung des höchsten Niveaus werden sowohl allgemeine als auch berufliche Bildungsgänge berücksichtigt.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

Die Genauigkeitsstufe der Angaben ist bei jeder europäischen Datenerhebung kontextabhängig und wird in niedrig, mittel oder hoch differenziert. Für jede Kategorie werden ISCED-Codes angegeben, bei denen ein eindeutiger Bezug zwischen den Kategorien und Codes besteht. Bei unvollständigen Informationen über den Zugang zur Tertiärbildung oder die Ausrichtung werden zusätzliche Kategorien festgelegt.

Tabelle 2 Übersicht der ISCED-Kategorien, der ISCED-Codes und die Zuordnung zu den Genauigkeitsstufen

Kategorie	ISCED-Code	Genauigkeit: niedrig	Genauigkeit: mittel	Genauigkeit: hoch
Keine formale Bildung oder unter ISCED-Stufe 1	0			
ISCED-Stufe 1 – Primarbereich	1			
ISCED-Stufe 2 – Sekundarbereich I	2			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II	3			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – allgemeinbildend	34			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – allgemeinbildend – Teilabschluss der Bildungsstufe, ohne unmittelbaren Zugang zum tertiären Bereich	342			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – allgemeinbildend – Abschluss der Bildungsstufe, ohne unmittelbaren Zugang zum tertiären Bereich	343			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – allgemeinbildend – Abschluss der Bildungsstufe, mit unmittelbarem Zugang zum Tertiärbereich	344			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – allgemeinbildend – ohne Möglichkeit zur Unterscheidung des Zugangs zum tertiären Bereich	-			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – berufsbildend	35			

4 <http://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/international-standard-classification-of-education-isced-2011-en.pdf>.

Kategorie	ISCED- Code	Genauigkeit: niedrig	Genauigkeit: mittel	Genauigkeit: hoch
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – berufsbildend – Teilabschluss der Bildungsstufe, ohne unmittelbaren Zugang zum tertiären Bereich	352			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – berufsbildend – Abschluss der Bildungsstufe, ohne unmittelbaren Zugang zum tertiären Bereich	353			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – berufsbildend – Abschluss der Bildungsstufe, mit unmittelbarem Zugang zum tertiären Bereich	354			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – berufsbildend – ohne Möglichkeit zur Unterscheidung des Zugangs zum tertiären Bereich	-			
ISCED-Stufe 3 Sekundarbereich II – Ausrichtung unbekannt	-			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – Ausrichtung unbekannt – Teilabschluss der Bildungsstufe, ohne unmittelbaren Zugang zum tertiären Bereich	-			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – Ausrichtung unbekannt – Abschluss der Bildungsstufe, ohne unmittelbaren Zugang zum Tertiärbereich	-			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – Ausrichtung unbekannt – Abschluss der Bildungsstufe, ohne unmittelbaren Zugang zum tertiären Bereich	-			
ISCED-Stufe 3 – Sekundarbereich II – Ausrichtung unbekannt – ohne Möglichkeit zur Unterscheidung des Zugangs zum tertiären Bereich	-			
ISCED-Stufe 4 – Postsekundärer, nicht tertiärer Bereich	4			
ISCED-Stufe 4 – Postsekundärer, nicht tertiärer Bereich – allgemeinbildend	44			
ISCED-Stufe 4 – Postsekundärer, nicht tertiärer Bereich – berufsbildend	45			
ISCED-Stufe 4 – Postsekundärer, nicht-tertiärer Bereich – Ausrichtung unbekannt	-			
ISCED-Stufe 5 – Kurzes tertiäres Bildungsprogramm	5			
ISCED-Stufe 5 – Kurzes tertiäres Bildungsprogramm – allgemeinbildend	54			
ISCED-Stufe 5 – Kurzes tertiäres Bildungsprogramm – berufsbildend	55			
ISCED-Stufe 5 – Kurzes tertiäres Bildungsprogramm – Ausrichtung unbekannt	-			
ISCED-Stufe 6 – Bachelor- bzw. gleichwertiges Bildungsprogramm	6			

Kategorie	ISCED-Code	Genauigkeit: niedrig	Genauigkeit: mittel	Genauigkeit: hoch
ISCED-Stufe 7 – Master- bzw. gleichwertiges Bildungsprogramm	7			
ISCED-Stufe 8 – Promotion bzw. gleichwertiges Bildungsprogramm	8			
Keine Angabe				
Entfällt				

Das ISCED-Schema stellt eine Übersicht über die Zuordnung der Bildungsabschlüsse, wie sie bei den Demographischen Standards (wie in Abschnitt 1.1 beschrieben) verwendet werden, zur ISCED 2011 auf der niedrigsten Genauigkeitsstufe dar (siehe Übersicht 5).

Übersicht 5 ISCED-2011-Schema für Bildungsabschlüsse der Demographischen Standards

Höchster allgemeinbildender Schulabschluss	
Höchster beruflicher Ausbildungs- oder Hochschulabschluss	Ohne allg. Schulabschluss / Abschluss nach höchstens 7 Jahren ¹
Kein beruflicher Abschluss	ISCED 1
Anlernausbildung, berufliches Praktikum, Berufsvorbereitungsjahr	ISCED 2
Lehre, Berufsausbildung im dualen System, Berufsausbildender Abschluss an einer Berufsfachschule, Kollegschule	ISCED 3
Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung	ISCED 3
Kurzer Bildungsgang für Gesundheits- und Sozialberufe	ISCED 3
2- oder 3-jährige Bildungsgänge für Gesundheits- und Sozialberufe	ISCED 4
Meisterausbildung, Vorbereitungskurse bis unter 880 Std.	ISCED 5

Höchster beruflicher Ausbildungs- oder Hochschulabschluss	Höchster allgemeinbildender Schulabschluss					
	Ohne allg. Schulabschluss / Abschluss nach höchstens 7 Jahren ¹	Haupt- schulab- schluss	Real- schulab- schluss ²	Polytech- nische Oberschule ehem. DDR 8./9. Klasse	Polytech- nische Oberschule ehem. DDR 10. Klasse	Fach- schul- reife Abitur
Meisterausbildung, Vorbereitungskurse ab 880 Std.						
Ausbildungsstätte für Erzieher/-innen						
Techniker/-in oder gleichwertiger Fachschulabschluss						
Fachschule der DDR						
Fachakademie (nur in Bayern)						
Bachelor Professional						
Bachelor, Fachhochschulabschluss						
Hochschulabschluss (Master, Diplom (U), Magister, Staatsprüfung, Lehramtsprüfung)						
Master Professional						
Promotion						ISCED 8

¹ Einschl. Schüler*innen, die den Sekundarbereich I nicht abgeschlossen haben.

² Einschl. Schüler*innen, die die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Geburtsland (Country of birth)

Das Geburtsland einer Person ist festgelegt als das Land des üblichen Aufenthaltsorts der Mutter der Person zum Zeitpunkt der Entbindung in den derzeitigen nationalen Grenzen (und nicht nach den zum Zeitpunkt der Geburt bestehenden Grenzen). Falls die Angabe zum üblichen Aufenthaltsort der Mutter zum Zeitpunkt der Geburt nicht vorliegt, sollte der Ort der Geburt gemeldet werden.

Die Länderliste mit den entsprechenden Codes wird gemäß der Standard-Code-Liste von Eurostat (SCL GEO) festgelegt, die weitgehend auf den ISO 3166 Ländercodes (3166-1 alpha-2) basiert. Beispiele für die Codeliste sind „DE“ für Deutschland oder „BE“ für Belgien.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Geburtsland (Ländercode SCL GEO),
- im Ausland geboren, Geburtsland jedoch unbekannt,
- Keine Angabe,
- Entfällt.

Land der primären Staatsangehörigkeit (Country of main citizenship)

Die primäre Staatsangehörigkeit einer Person wird durch Geburt oder Einbürgerung erworben, unabhängig davon, ob diese durch Erklärung, Einbürgerungsoption, Eheschließung oder auf einem anderen Weg gemäß den nationalen Rechtsvorschriften erfolgt.

Eine Person mit zwei oder mehr Staatsangehörigkeiten wird nur einem Land zugeordnet. Dabei wird nach folgender Rangfolge vorgegangen: (1) Staatsangehörigkeit des Meldelands, (2) Falls die Person nicht die Staatsangehörigkeit des Meldelands besitzt: Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Mitgliedstaats, (3) Falls die Person nicht die Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedstaats besitzt: Staatsangehörigkeit eines anderen Landes außerhalb der EU. In anderen Fällen (z.B. doppelte Staatsangehörigkeit, wobei sich beide Länder in der Union befinden, aber keines dieser Länder das Meldeland ist) kann die Person auswählen, welches Land der Staatsangehörigkeit eingetragen wird, oder, falls diese Angabe nicht vorliegt, kann das Meldeland über die Zuordnung der Staatsangehörigkeit entscheiden.

In der Kategorie „Staatenlos“ sind Personen ohne anerkannte Staatsangehörigkeit eines Staates zusammengefasst.

Die Länderliste mit den entsprechenden Codes wird gemäß der Standard-Code-liste von Eurostat (SCL GEO) festgelegt, wie bei der Variable Geburtsland.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Land der primären Staatsangehörigkeit (Ländercode SCL GEO),
- Staatenlos,
- Ausländische Staatsbürgerschaft, Land aber unbekannt,
- Keine Angabe,
- Entfällt.

Geburtsland des Vaters (Country of birth of the father)

Die Angaben über das Geburtsland des Vaters sollten nach den gleichen Regeln erhoben werden, die für die Variable „Geburtsland“ gelten. „Vater“ ist der männliche Elternteil eines Sohnes oder einer Tochter, das umfasst den leiblichen Vater sowie Adoptiv- oder Stiefvater. Hat eine Person nicht nur einen leiblichen Vater, sondern auch z.B. einen Adoptiv- oder Stiefvater, so ist als Vater derjenige gemeint, von der die befragte Person tatsächlich großgezogen wurde und in einem affektiven oder rechtlichen Sinne als Vater gehandelt hat. Im Falle einer Person mit Eltern gleichen Geschlechts, die beide weiblich sind, kann diese Variable für eine der Mütter verwendet werden.

Die Länderliste mit den entsprechenden Codes wird gemäß der Standard-Code-liste von Eurostat (SCL GEO) festgelegt (siehe auch Geburtsland).

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Geburtsland des Vaters (Ländercode SCL GEO),
- Vater im Ausland geboren, Geburtsland des Vaters aber unbekannt,

- Keine Angabe,
- Entfällt.

Geburtsland der Mutter (Country of birth of the mother)

Für die Angaben über das Geburtsland der Mutter sind die gleichen Regeln wie für „Geburtsland“ und entsprechend wie für „Geburtsland des Vaters“ zu verwenden.

Im Falle einer Person mit Eltern gleichen Geschlechts, die beide männlich sind, kann diese Variable für das Geburtsland eines der Väter genutzt werden.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Geburtsland der Mutter (Ländercode SCL GEO),
- Mutter im Ausland geboren, Geburtsland der Mutter aber unbekannt,
- Keine Angabe,
- Entfällt.

Wohnsitzland (Country of residence)

Das Wohnsitzland ist das Land, in dem die Person oder der Haushalt gemäß den derzeitigen nationalen Grenzen den üblichen Aufenthaltsort hat.

Auch hier gilt die Länderliste mit den entsprechenden Codes gemäß der Standard-Codeliste von Eurostat (SCL GEO).

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Wohnsitzland (Ländercode SCL GEO).

Wohnsitzregion (Region of residence)

Die Wohnsitzregion wird über die Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS) definiert, gemäß Artikel 3 der Verordnung (EG) Nr. 1059/2003. Wohnsitzregion ist die Region im Wohnsitzland, in der die Person oder der Haushalt den üblichen Aufenthaltsort hat.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Wohnsitzregion (NUTS-Code).

Die Genauigkeitsstufe (NUTS-Ebene 1, 2 oder 3) ist für jede Mikrodatenerhebung kontextabhängig.

Grad der Verstädterung (Degree of urbanization)

Die Einteilung des Verstädterungsgrads des Gebiets, in dem die Person oder der Haushalt den üblichen Aufenthaltsort hat, erfolgt mit der Systematik der örtlichen Verwaltungseinheiten (LAU - local administrative units) in eine von drei Gebietsarten:

1. „Städte“ – dicht besiedelte Gebiete, in denen mindestens 50 % der Bevölkerung in einem urbanen Zentrum leben.

2. „Kleinere Städte und Vororte“ – Gebiete mit mittlerer Bevölkerungsdichte, in denen mindestens 50 % der Bevölkerung in urbanen Clustern leben, die jedoch keine „Städte“ sind.
3. „Ländliche Gebiete“ – dünn besiedelte Gebiete, in denen über 50 % der Bevölkerung in ländlichen Rasterzellen leben.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Städte,
- Kleinere Städte und Vororte,
- Ländliche Gebiete.

Beschäftigungsstatus in der Haupttätigkeit (Status in employment in main job)

Der Beschäftigtenstatus in der Haupttätigkeit basiert auf der Internationalen Klassifikation des Beschäftigtenstatus (International Classification of Status in Employment, ICSE) und wird für die EU-Statistiken wie folgt unterteilt:

- **Selbstständige mit Arbeitnehmern:** Personen, die in ihrem eigenen Geschäft oder Gewerbebetrieb, in ihrer freiberuflichen Praxis oder im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb in der Absicht arbeiten, mit den erzeugten Waren oder erbrachten Dienstleistungen einen Gewinn zu erzielen, und mindestens eine weitere Person beschäftigen.
- **Selbstständige ohne Arbeitnehmer:** Diese Gruppe unterscheidet sich von den Selbstständigen mit Arbeitnehmern in der Art, dass sie keine weitere(n) Person(en) beschäftigt.
- **Arbeitnehmer:** Personen, die auf der Grundlage eines schriftlichen oder mündlichen Vertrags für einen öffentlichen oder privaten Arbeitgeber arbeiten und eine Bezahlung in Geld oder Sachleistungen erhalten.
- **Mithelfende Familienangehörige:** Personen, die einem anderen Familienmitglied helfen, einen landwirtschaftlichen Betrieb oder einen anderen Familienbetrieb zu führen, vorausgesetzt, sie gelten nicht als Arbeitnehmer und damit keine Vergütung für ihre Arbeit erhalten dürfen.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Selbstständige(r) mit Arbeitnehmern,
- Selbstständige(r) ohne Arbeitnehmer,
- Arbeitnehmer(in),
- Mithelfende(r) Familienangehörige(r),
- Keine Angabe,
- Entfällt.

Wirtschaftszweig der örtlichen Einheit – Haupttätigkeit (Economic activity of the local unit for main job)

Mit dieser Variable wird die Haupttätigkeit einer erwerbstätigen Person, die in einem Unternehmen oder in der örtlichen Einheit eines Unternehmens geleistet wird, einem Wirtschaftszweig oder Branche zugeordnet. Hierfür wird die statistische Systematik der Wirtschaftszweige (NACE Revision 2)⁵ verwendet.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- NACE Rev. 2.
Die erforderliche Gliederungstiefe (ein-, zwei- oder dreistellig) ist bei jeder Mikrodatenerhebung kontextabhängig.
- Keine Angabe,
- Entfällt.

In der Haupttätigkeit ausgeübter Beruf (Occupation in main job)

Wie bei den Demographischen Standards wird der in der Haupttätigkeit ausgeübte Beruf einer erwerbstätigen Person nach der internationalen Standardklassifikation der Berufe, Version von 2008 (ISCO-08)⁶, (4) bestimmt.

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- ISCO-08.
Die erforderliche Genauigkeitsstufe (zwei- oder vierstellig) ist für jede Mikrodatenerhebung kontextabhängig.
- Keine Angabe.
- Entfällt.

Gesundheitsbedingte Einschränkungen bei Aktivitäten (Limitation in activities because of health problems)

Es wird das selbst eingeschätzte Ausmaß einer oder mehrerer lang andauernder fortbestehender Einschränkungen aufgrund von Gesundheitsproblemen oder Problemen bei der Teilnahme an Aktivitäten, die eine Person ansonsten normalerweise ausüben oder durchführen würde, gemessen. Als eine dauerhafte Einschränkung werden mindestens 6 Monate vorausgesetzt. Die Gesundheitsprobleme umfassen körperliche, geistige oder emotionale Beeinträchtigungen, einschließlich Einschränkungen aufgrund fortgeschrittenen Alters.

5 Verordnung (EG) Nr. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 2006 zur Aufstellung der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige NACE Revision 2 und zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates sowie einiger Verordnungen der EG über bestimmte Bereiche der Statistik (ABl. L 393 vom 30.12.2006, S. 1).

6 <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/1978984/6037342/ISCO-08.pdf>.

Eine Aktivität ist im Verhältnis zu den kulturellen und gesellschaftlichen Erwartungen zu betrachten. Damit gilt als „Einschränkungen der Aktivität“ eine Einschränkung bei der Ausführung einer Aufgabe oder Aktion durch eine Person in Bezug auf Aktivitäten, die Menschen normalerweise ausüben, wobei alle Bereiche von Arbeits-, Schul-, Heim- oder Freizeitaktivitäten abgedeckt werden.

Personen mit wiederkehrenden Gesundheitsproblemen oder instabiler Gesundheit sollten sich auf die häufigste Situation mit Auswirkungen auf ihre gewöhnlichen Tätigkeiten beziehen.

- „Stark eingeschränkt“ bedeutet, dass die Aktivität nicht oder nur mit extremen Schwierigkeiten durchgeführt werden kann. Personen in dieser Kategorie sind üblicherweise bei den Tätigkeiten auf fremde Hilfe angewiesen.
- „Mäßig eingeschränkt“ bedeutet, dass die Aktivität möglich ist, wenn auch mit einigen Schwierigkeiten und üblicherweise ohne die Notwendigkeit fremder Hilfe ausgeübt werden kann. Wenn Hilfe bei den Tätigkeiten geleistet wird, dann in der Regel seltener als täglich.
- „Nicht eingeschränkt“ bedeutet, dass die Ausübung gewöhnlicher Tätigkeiten ohne Schwierigkeiten möglich ist oder dass eine mögliche Einschränkung der Aktivität nicht länger als die letzten 6 Monate angedauert hat.

Der Mikrozensus erhebt diese Variable mittels zwei Fragen:

1. Sind Sie durch ein gesundheitliches Problem bei Tätigkeiten des normalen Alltagslebens eingeschränkt?

Würden Sie sagen...

- ... stark eingeschränkt (A)
- ... mäßig eingeschränkt (B)
- ... nicht eingeschränkt (C)

Bei Antworten (A) oder (B) weiter mit Frage 2.

2. Wie lange dauern Ihre Einschränkungen bereits an?

- Weniger als 6 Monate (A)
- 6 Monate oder länger (B)

Kategorien der Variable für die Datenübermittlung an Eurostat:

- Stark eingeschränkt,
- Mäßig eingeschränkt,
- Nicht eingeschränkt
- Keine Angabe,
- Entfällt.

5 Der Mikrozensus als Datenbasis für die Demographischen Standards

Der Mikrozensus ist die größte jährliche Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland. Die Befragung wird seit 1957 – in den neuen Ländern seit 1991 – von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinschaftlich durchgeführt. Es werden mit rund 810 000 Personen in etwa 370 000 privaten Haushalten und Gemeinschaftsunterkünften etwa 1 % der Bevölkerung in Deutschland zu ihren Arbeits- und Lebensbedingungen befragt. Als größte dauerhafte amtliche Erhebung nimmt der Mikrozensus eine hervorgehobene Stellung im Rahmen von Stichprobenerhebungen ein. Obwohl selbst als Zufallsstichprobe angelegt, dient er dennoch auch für kleinere Erhebungen der empirischen Sozial-, Markt- und Meinungsforschung sowie der amtlichen Statistik als Hochrechnungs-, Adjustierungs- und Kontrollinstrument.

Grundlagen für die Mikrozensus-Befragung sind das Mikrozensusgesetz (MZG) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) sowie abhängig vom jeweiligen Fragebogen (Erhebungsteil) weitere Verordnungen der Europäischen Union. Als Bundesstatistik stellt der Mikrozensus Daten zur Struktur sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung bereit. Mit Informationen zu Familie und Lebenspartnerschaft, Haushalten, Einkommen und Lebensbedingungen, Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit, Beruf, Ausbildung, Migration und der privaten Internetnutzung hat sich der Mikrozensus zu einer wichtigen Datenquelle entwickelt. Genutzt werden die Statistiken von Verantwortlichen aus Parlamenten und Verwaltung, von der Wissenschaft, den Medien wie auch der breiten Öffentlichkeit.

Die Mehrthemenbefragung des Mikrozensus besteht seit dem Berichtsjahr 2020 aus einem Kernfrageprogramm, das allen befragten Haushalten gestellt wird und weiteren Erhebungsteilen, die sich nur an einen Teil der Haushalte (Unterstichproben) richten. Hierzu zählen der Erhebungsteil zur Arbeitsmarktbeteiligung (Labour Force Survey, LFS), der Erhebungsteil zu Einkommen und Lebensbedingungen (European Union Statistics on Income and Living Conditions, SILC) sowie der Erhebungsteil zur privaten Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (Statistics on the use of information and communication technologies in private households, IKT).

Sowohl die Auswahl der Mikrozensusstichprobe insgesamt, als auch der Unterstichproben erfolgt zufällig. Dabei wird sichergestellt, dass kein Haushalt in mehr als eine Unterstichprobe fällt.

Die Fragen des Kernprogramms beziehen sich auf folgende Themenbereiche:

- Angaben zum Haushalt (z.B. Haushaltsgröße) und zur Person (z.B. Geschlecht, Geburtsjahr, Familienstand, Staatsangehörigkeit)
- Erwerbstätigkeit, Beruf, Arbeitssuche
- Kinderbetreuung, Schule, Studium
- Aus- und Weiterbildung
- Lebensunterhalt, Nettoeinkommen

- Altersvorsorge
- Internetnutzung
- Wohnsituation

Der Erhebungsteil zur Arbeitsmarktbeteiligung vertieft die Themen Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche und Weiterbildung. Dadurch werden wichtige Informationen z.B. zu Ursachen für Arbeitslosigkeit oder Befristung von Arbeitsverträgen gewonnen.

Der Erhebungsteil zu Einkommen und Lebensbedingungen vertieft insbesondere die Themen Einkommen und Wohnsituation. Zudem werden Fragen zu den Themenbereichen materielle Entbehrung, soziale Teilhabe und Gesundheit gestellt. Dadurch liegen wichtige Informationen z.B. zur Einkommensverteilung, zu Armut und sozialer Ausgrenzung vor.

Der Erhebungsteil zur privaten Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien umfasst beispielsweise Fragen zu Art, Häufigkeit, Zweck sowie möglichen Bedenken bei der Nutzung des Internets.

Die Angaben aus den Erhebungsteilen zur Arbeitsmarktbeteiligung, zu Einkommen und Lebensbedingungen und zur privaten Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien werden nach EU-weit einheitlichen Vorgaben erhoben. Sie ermöglichen es, die Arbeitsmarktbeteiligung, die Einkommen und Lebensbedingungen und den Digitalisierungsstand der EU-Mitgliedstaaten zu vergleichen und die Entwicklung über die Zeit darzustellen.

In der amtlichen Statistik bestehen bei der Anwendung des Fragenkatalogs der Demographischen Standards einige Einschränkungen in der Umsetzung, da für Erhebungen der amtlichen Statistik das Prinzip der Gesetzmäßigkeit der Verwaltung gilt. Das Prinzip der Gesetzmäßigkeit besagt, dass Bundesstatistiken grundsätzlich vom Gesetzgeber angeordnet werden müssen. Das heißt, der Bundesgesetzgeber erteilt den Auftrag, statistische Daten zu erheben und Ergebnisse zu erstellen, und die Legitimation, diesen Auftrag durchzuführen. In Deutschland schreiben deshalb in der Praxis – bis auf wenige Ausnahmen – Gesetze alle wesentlichen Parameter einer amtlichen Statistik vor, insbesondere Merkmale, Berichtskreis und Periodizität. Das Bundesverfassungsgericht hat durch sein Urteil vom 15. Dezember 1983 zum Volkszählungsgesetz 1983 diese Gesetzesbindung verstärkt: Statistische Erhebungen mit Auskunftspflicht greifen in das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung ein, daher bedürfen sie einer engen und klar definierten gesetzlichen Ermächtigung.

Da es sich beim MZ um eine Erhebung mit Auskunftspflicht handelt, sind die Vorgaben im Mikrozensusgesetz (MZG) detailliert beschrieben. Zunehmend bestimmt zudem das Recht der Europäischen Union (EU) die Erhebungen der amtlichen Statistik in Deutschland. Die europäische Gesetzgebung schreibt in vielen Fällen lediglich vor, welche Ergebnisse bereitzustellen sind, und überlässt es den Mitgliedstaaten, zu entscheiden, auf welche Weise die Daten gewonnen werden. Daher ist die Datenerhebung für die meisten europäischen Statistiken (Statistiken für Zwecke der EU) in Deutschland zusätzlich in separaten Bundesgesetzen geregelt. Grundsätzlich sind europäische Statistiken und Bundesstatistiken eng aufeinander abgestimmt, so

dass Angaben, die für Bundesstatistiken erhoben wurden, auch für europäische Statistiken verwendet werden können. Umgekehrt dienen die Bundesstatistiken auch Länderzwecken.

Da der Mikrozensus als amtliche Statistik andere Aufgaben und Ziele verfolgt als Erhebungen aus der Markt- und Sozialforschung, unterscheiden sich die Erhebungen in vielen Aspekten (z.B. Berichtskreis, Periodizität, Stichprobendesign oder Merkmale). Es gibt viele äquivalente Fragen und Merkmalsausprägungen im Mikrozensus und im Fragenkatalog der Demographischen Standards, allerdings auch Unterschiede. In Abschnitt 5.1 werden daher zunächst die Erhebungsmerkmale aus dem Fragebogen der Demographischen Standards mit dem Fragebogen aus dem Kernprogramm des Mikrozensus 2023 gegenübergestellt. Dies soll den Forschern und Forscherinnen eine Orientierung geben, die den Mikrozensus als Hochrechnungs-, Adjustierungs- oder Kontrollinstrument heranziehen wollen.

Zudem unterscheiden sich die Bevölkerungskonzepte im Mikrozensus von den Bevölkerungskonzepten in der Sozial-, Markt- und Meinungsforschung. Im Abschnitt 7.2 werden die Bevölkerungskonzepte aus dem Mikrozensus kurz erläutert.

5.1 Gegenüberstellung der Fragen und Merkmalsausprägungen aus den Demographischen Standards mit dem Kernfrageprogramm des Mikrozensus 2023

Die nachfolgende Gegenüberstellung der Fragen und Merkmalsausprägungen des Fragebogens der Demographischen Standards mit den entsprechenden Fragen aus dem Fragebogen des Mikrozensus Kernprogramm 2023 zeigt die Parallelen bzw. Unterschiede zwischen den erhobenen Fragen und Ausprägungen auf. Nur zwei Fragen mit den entsprechenden Merkmalsausprägungen aus den Demographischen Standards werden nicht im Mikrozensus erhoben und können auch nicht aus verschiedenen Fragen aus dem Mikrozensus gebildet werden. Die restlichen Fragen der Demographischen Standards besitzen allerdings eine äquivalente Frage im Mikrozensus mit identischen Merkmalsausprägungen oder die Merkmalsausprägungen aus den Demographischen Standards können unter Berücksichtigung mehrerer Fragen aus dem Mikrozensus gebildet werden.

Da in der nachfolgenden Tabelle die Fragen und Merkmalsausprägungen des Mikrozensus direkt den Fragen und Merkmalsausprägungen der Demographischen Standards gegenübergestellt werden, werden nur Fragen und Merkmalsausprägungen des Mikrozensus gegenübergestellt, die in dieser Form erhoben werden und nur aus einem Merkmal bestehen.

Merkmalsausprägungen	
Demographische Standards	Mikrozensus 2023
Welches Geschlecht haben Sie?	Welches Geschlecht (nach Geburtenregister) haben Sie?
Männlich	Männlich
Weiblich	Weiblich
Divers	Divers
	Ohne Angabe nach Geburtenregister
Wann sind Sie geboren?	Wann sind Sie geboren?
Monat	Monat
Jahr	Jahr
Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?	Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?
Ja	Ja, nur die deutsche Staatsangehörigkeit
	Ja, die deutsche Staatsangehörigkeit und mindestens eine weitere (ausländische) Staatsangehörigkeit
Nein	Nein
Haben Sie zusätzlich eine andere Staatsangehörigkeit?	*
Ja	*
Nein	*
Wie haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit erworben?	Wie haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit erlangt?
Durch Geburt	Durch Geburt
Als Aussiedler*in	Als (Spät-)Aussiedler*in ohne Einbürgerung
	Als (Spät-)Aussiedler*in mit Einbürgerung
Durch Einbürgerung	Durch Einbürgerung (nicht [Spät-]Aussiedler*in)
Durch Adoption	Durch Adoption durch deutsche Eltern/einen deutschen Elternteil
In welchem Jahr haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit erworben?	Wann wurden Sie eingebürgert?
Jahr	Jahr
Haben Sie die Staatsangehörigkeit eines Landes aus der Europäischen Union?	Welche ausländische Staatsangehörigkeit besitzen Sie?
Ja	*
Nein	*
Haben Sie eine Arbeitserlaubnis?	---
Ja	---
Nein	---
Sind Sie in Deutschland geboren worden?	Sind Sie in Deutschland geboren?
Ja	Ja
Nein	Nein

Merkmalsausprägungen	
Demographische Standards	Mikrozensus 2023
Ist Ihr Vater in Deutschland geboren worden?	Wurde Ihr Vater in Deutschland (heutiges Staatsgebiet) geboren?
Ja	Ja
Nein	Nein
*	Ich weiß es nicht
Ist Ihre Mutter in Deutschland geboren worden?	Wurde Ihre Mutter in Deutschland (heutiges Staatsgebiet) geboren?
Ja	Ja
Nein	Nein
*	Ich weiß es nicht
Welchen Familienstand haben Sie?	Welchen Familienstand haben Sie?
ledig, war noch nie verheiratet	Ledig
verheiratet oder Eingetragene Lebenspartnerschaft, zusammenlebend	Verheiratet, Eingetragene Lebenspartnerschaft
verheiratet oder Eingetragene Lebenspartnerschaft, aber in Trennung lebend	Geschieden, Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben
geschieden, Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben	Geschieden, Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben
verwitwet, Eingetragene*r Lebenspartner*in verstorben	Verwitwet, Eingetragene Lebenspartnerin/ eingetragener Lebenspartner verstorben
Leben Sie zur Zeit mit einer Person aus Ihrem Haushalt in einer Partnerschaft?	Lebt Ihr/-e Lebenspartner*in in diesem Haushalt?
Ja	Ja
Nein	Nein
Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?	Welchen höchsten Abschluss haben Sie?
Schüler*in, besuche eine allgemeinbildende Vollzeitschule	*
Von der Schule abgegangen ohne Schulabschluss	*
Hauptschulabschluss, Volksschulabschluss oder vergleichbarer Abschluss	Haupt-/Volksschulabschluss
Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse	Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse
Realschulabschluss, Mittlere Reife oder vergleichbarer Abschluss	Realschulabschluss, Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss
Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 10. Klasse	Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 10. Klasse
Fachhochschulreife	Fachhochschulreife
Abitur, Allgemeine oder Fachgebundene Hochschulreife, Gymnasium bzw. EOS, auch EOS mit Lehre.	Abitur (allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife)

Merkmalsausprägungen	
Demographische Standards	Mikrozensus 2023
einen anderen Schulabschluss in einem anderen Land gemacht und zwar _____	---
*	Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch
*	Förderschulabschluss
Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss streben Sie an?	*
Hauptschulabschluss	*
Realschulabschluss, Mittlere Reife	*
Fachhochschulreife	*
Abitur, Allgemeine oder Fachgebundene Hochschulreife	*
Welchen höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie?	Welchen höchsten Abschluss haben Sie?
---	Berufsvorbereitungsjahr
---	Anlernausbildung
---	berufliches Praktikum
noch in Ausbildung oder Studium (auch Berufsvorbereitungsjahr, Praktikum, (Berufs-) Fachschule oder Ähnliches)	*
kein beruflicher Abschluss und nicht in beruflicher Ausbildung	* bzw. durch Filterfrage schon ausgeschlossen
Abschluss einer beruflich-betrieblichen Berufsausbildung, Lehre	Lehre, Berufsausbildung im dualen System
berufsqualifizierender Abschluss einer beruflich-schulischen Ausbildung z.B. an einer Berufsfachschule oder einer Kollegschule	Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule, Kollegschule
Abschluss einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie, Berufs- oder Fachakademie	Erzieher*in Meister*in Techniker*in oder gleichwertiger Fachschulabschluss Fachschule der DDR Fachakademie (nur in Bayern) Berufsakademie (Abschlussniveau in Folgefrage)
Bachelor, Diplom (FH)	Verwaltungsfachhochschule (Abschlussniveau in Folgefrage) Fachhochschule (auch Ingenieurschule, Hochschule [FH] für angewandte Wissenschaften), Duale Hochschule (in Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Thüringen) (Abschlussniveau in Folgefrage)

Merkmalsausprägungen	
Demographische Standards	Mikrozensus 2023
Master, Diplom (Uni), Magister, Staatsexamen, Promotion	Universität (wissenschaftliche Hochschule, auch: Kunsthochschule, Pädagogische Hochschule, Theologische Hochschule) (<i>Abschlussniveau in Folgefrage</i>) Promotion
einen anderen beruflichen Abschluss in einem anderen Land gemacht, und zwar _____	---
---	Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung
---	Ausbildungsstätte/Schule für Gesundheits- und Sozialberufe: einjährig (z.B. Altenpflegehelfer*in)
---	Ausbildungsstätte/Schule für Gesundheits- und Sozialberufe: zweijährig (z.B. Masseur*in, PTA)
---	Ausbildungsstätte/Schule für Gesundheits- und Sozialberufe: dreijährig (z.B. Physiotherapie, MTA, Altenpflege)
Welche Erwerbssituation passt für Sie? Wenn Sie mehrere Tätigkeiten ausüben, berücksichtigen sie nur die Tätigkeit mit der längsten Arbeitszeit	*
Vollzeiterwerbstätig gemäß den branchenüblichen oder betrieblichen Regeln	*
Teilzeiterwerbstätig, auch Midijob, aber kein Minijob	*
Geringfügig, gelegentlich, kurzfristig oder unregelmäßig beschäftigt (520-Euro-Job, Minijob, Ein-Euro-Job, Saisonarbeit)	*
Altersteilzeit, unabhängig davon, ob in der Arbeits- oder Freistellungsphase befindlich	*
in einer beruflichen Ausbildung	*
in Umschulung	*
Freiwilliger Wehrdienst	*
Bundesfreiwilligendienst, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr	*
Erwerbsunterbrechung wegen Mutterschutz, Elternzeit, Pflegezeit oder Familienpflegezeit	*
Nicht erwerbstätig	*
Wie viele Beschäftigungsverhältnisse in abhängiger Beschäftigung haben Sie?	Hatten Sie in der Berichtswoche mehr als eine bezahlte Tätigkeit oder mehr als einen Job?
Eins	*
Zwei	*
Drei oder mehr	*
Nicht abhängig beschäftigt, ausschließlich selbständig oder freiberuflich tätig	*

Merkmalsausprägungen	Mikrozensus 2023
Demographische Standards	
	Ja, ich hatte 2 Arbeitsstellen bzw. Jobs. Ja, ich hatte mehr als 2 Arbeitsstellen bzw. Jobs Nein
Sind Sie zusätzlich selbständig oder freiberuflich tätig?	Welche berufliche Stellung haben Sie in Ihrer weiteren Tätigkeit?
Ja	*
Nein	*
	Selbstständige*r, Freiberufler*in ohne Beschäftigte Selbstständige*r, Freiberufler*in mit Beschäftigten Unbezahlt mithelfende*r Familienangehörige*r im familieneigenen Betrieb Beamtin/Beamter, Richter*in Angestellte*r Arbeiter*in, Heimarbeiter*in
Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise insgesamt pro Woche?	Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise pro Woche?
Anzahl der Stunden: _____	Anzahl der Stunden: _____
Waren Sie früher einmal vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig?	---
Ja	---
Nein	---
Welche berufliche Tätigkeit üben sie aus? Wenn sie nicht mehr erwerbstätig sind: Welche Tätigkeit haben Sie bei ihrer früheren hauptberuflichen Erwerbstätigkeit zuletzt ausgeübt?	Welche Berufsbezeichnung hat Ihre gegenwärtige Tätigkeit? Wenn sie nicht mehr erwerbstätig sind: Welche Berufsbezeichnung hatte Ihre letzte Tätigkeit/hat Ihre unterbrochene Tätigkeit?
<i>Freitext Angabe</i>	Freitext Angabe
Welche berufliche Stellung haben oder hatten Sie in ihrer hauptsächlich ausgeübten Erwerbstätigkeit?	Welche berufliche Stellung hatten Sie in der Berichtswoche?
Selbstständige*r Landwirt*in oder Genossenschaftsbauer	Selbstständige*r, Freiberufler*in ohne Beschäftigte Selbstständige*r, Freiberufler*in mit Beschäftigten
Akademiker*in in Freiem Beruf (Arzt/Ärztin, Rechtsanwalt/Rechtsanwältin, Steuerberater*in und Ähnliches)	*
Selbstständig im Handel, Im Gastgewerbe, im Handwerk, in der Industrie, in der Dienstleistung, auch Ich-AG oder PGH-Mitglied	*
Beamter/Beamtin, Richter*in, Berufssoldat*in	Beamtenanwärter*in Beamtin/Beamter (ohne Anwärter*in), Richter*in

Merkmalsausprägungen	Mikrozensus 2023
Demographische Standards	
Angestellte*r	Angestellte*r (ohne Auszubildende)
Arbeiter*in	Arbeiter*in (ohne Auszubildende), Heimarbeiter*in
in einer beruflichen Ausbildung/Lehre	In Ausbildung mit Ausbildungsvergütung
Mithelfende*r Familienangehörige*r	Unbezahlt mithelfende*r Familienangehörige*r im familieneigenen Betrieb
	Zeit-, Berufssoldat*in
	Im freiwilligen Wehrdienst
	Im Bundesfreiwilligendienst (auch soziales, ökologisches oder kulturelles Jahr)
Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt?	Wie viele Personen haben am Donnerstag in der Berichtswoche insgesamt in Ihrem Haushalt gelebt?
Zu diesem Haushalt zählen alle Personen, die hier gemeinsam wohnen und wirtschaften.	
eine Person	*
mehrere Personen, und zwar: _____	*
	Anzahl der Personen: _____
Wie viele Personen tragen insgesamt zum Haushaltseinkommen bei? Denken Sie nicht nur an Arbeitseinkommen, sondern auch an Renten, Pensionen, Stipendien, regelmäßige staatliche, familiäre und andere Unterstützungen.	*
eine Person	*
mehrere Personen, und zwar: _____	*
Wie hoch ist das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?	Wie hoch war das Nettoeinkommen Ihres Haushalts im Monat vor der Berichtswoche insgesamt?
<i>Freitext Angabe</i>	Freitext Angabe
Wenn sie nicht einen exakten Betrag nennen können oder wollen dann ordnen Sie bitte die Höhe Ihres monatlichen Haushaltsnettoeinkommens einer der hier gelisteten Größenklassen zu.	Wie hoch war Ihr persönliches Nettoeinkommen (Summe aller Einkünfte) im Monat vor der Berichtswoche insgesamt?
---	Kein Einkommen
---	Unter 250 Euro
unter 500 Euro	250 bis unter 500 Euro
500 bis unter 750 Euro	500 bis unter 750 Euro
750 bis unter 1.000 Euro	750 bis unter 1.000 Euro
1.000 bis unter 1.250 Euro	1.000 bis unter 1.250 Euro
1.250 bis unter 1.500 Euro	1.250 bis unter 1.500 Euro
1.500 bis unter 1.750 Euro	1.500 bis unter 1.750 Euro
1.750 bis unter 2.000 Euro	1.750 bis unter 2.000 Euro

Merkmalsausprägungen Demographische Standards	Mikrozensus 2023
2.000 bis unter 2.250 Euro	2.000 bis unter 2.250 Euro
2.250 bis unter 2.500 Euro	2.250 bis unter 2.500 Euro
2.500 bis unter 2.750 Euro	2.500 bis unter 2.750 Euro
2.750 bis unter 3.000 Euro	2.750 bis unter 3.000 Euro
3.000 bis unter 3.250 Euro	3.000 bis unter 3.250 Euro
3.250 bis unter 3.500 Euro	3.250 bis unter 3.500 Euro
3.500 bis unter 4.000 Euro	3.500 bis unter 4.000 Euro
4.000 bis unter 4.500 Euro	4.000 bis unter 4.500 Euro
4.500 bis unter 5.000 Euro	4.500 bis unter 5.000 Euro
5.000 bis unter 6.000 Euro	5.000 bis unter 6.000 Euro
6.000 bis unter 7.000 Euro	6.000 bis unter 7.000 Euro
7.000 bis unter 8.000 Euro	7.000 bis unter 8.000 Euro
8.000 bis unter 10.000 Euro	8.000 bis unter 10.000 Euro
10.000 bis unter 15.000 Euro	10.000 bis unter 15.000 Euro
15.000 bis unter 25.000 Euro	15.000 bis unter 25.000 Euro
25.000 Euro und mehr	25.000 Euro und mehr

--- = Es existiert kein Pendant zu diesen Fragen oder Merkmalsausprägungen aus den Demographischen Standards im Mikrozensus Kernprogramm und diese Fragen und Merkmalsausprägungen können auch nicht aus mehreren Fragen und Merkmalsausprägungen aus dem Mikrozensus Kernprogramm gebildet werden.

* = Das Pendant dieser Fragen oder Merkmalsausprägungen aus den Demographischen Standards sind zwar nicht direkt in dieser Form im Mikrozensus Kernfragebogen zu finden, aber die Fragen bzw. Merkmalsausprägungen aus den Demographischen Standards können durch die Verwendung von mehreren Fragen und Merkmalsausprägungen aus dem Mikrozensus Kernprogramm gebildet werden.

5.2 Bevölkerungskonzepte im Mikrozensus

Erhebungsgesamtheit

Die Erhebung des Mikrozensus erstreckt sich auf die gesamte Wohnbevölkerung in Deutschland. Dazu gehören alle Personen in Privathaushalten und Gemeinschaftsunterkünften am Haupt- und Nebenwohnsitz. Nicht zur Erhebungsgesamtheit gehören Angehörige ausländischer Streitkräfte sowie ausländischer diplomatischer Vertretungen mit ihren Familienangehörigen. Personen ohne Wohnung (Obdachlose) haben im Mikrozensus keine Erfassungschance. Zudem können in einer bewohnten Wohnung ein Haushalt oder eventuell auch mehrere Haushalte vorhanden sein. Welche Personen im Einzelnen dem Haushalt angehören und anschließend auch auskunftspflichtig zu diesem Haushalt befragt werden, legt der Haushalt selbst fest.

Um die Erhebungsgesamtheit nochmals zu verdeutlichen, kann das Mikrozensusgesetz herangezogen werden: „Einen Haushalt bilden alle Personen, die gemeinsam

wohnen und wirtschaften. Wer allein wohnt oder allein wirtschaftet, bildet einen eigenen Haushalt.“ (§3 Absatz 2 Mikrozensusgesetz)

Alle Personen, die am Haupt- oder Nebenwohnsitz allein (Einpersonenhaushalt) oder zusammen mit anderen Personen (Mehrpersonenhaushalt) eine wirtschaftliche Einheit bilden, gelten als ein Privathaushalt. Die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften (z.B. in Alten- und Pflegeheime oder Klöster) gehört nicht zu den Privathaushalten. Die Erfassung, ob Personen mit Haupt- oder mit Nebenwohnsitz in der befragten Wohnung leben ist dabei nicht an den melderechtlichen Status der Person gebunden, sondern soll im Einklang mit dem intuitiven, subjektiven Verständnis stehen. Der Hauptwohnsitz bestimmt sich dadurch, wo eine Person ihren Lebensmittelpunkt hat.

Zur Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften zählen alle Personen, die dort wohnen und nicht für sich wirtschaften, das heißt keinen eigenen Haushalt führen. Vorübergehend Anwesende in Gemeinschaftsunterkünften, zum Beispiel Gäste in Hotels, Patienten und Patientinnen in Krankenhäusern, Heil-, Pflegeanstalten, Insassen von geschlossenen Heimen oder Mitbewohner*innen in Klöstern, die sich dort nur vorübergehend, das heißt weniger als drei Monate, aufhalten, werden nicht in die Erhebung einbezogen. Kranke in Heil- und Pflegeanstalten oder Sanatorien o.ä. werden nur dann in die Erhebung einbezogen, wenn sie wegen der Länge des Aufenthaltes dort gemeldet sind oder außerhalb der Einrichtung keinen weiteren Wohnsitz (Wohnraum) haben. Ausländische Arbeitnehmer*innen in Arbeitsunterkünften werden in die Befragung einbezogen. Die Leitungen der Gemeinschaftsunterkünfte ist auskunftspflichtig und geben Auskunft für die Bewohner der Anstalt. Das Frageprogramm ist reduziert auf Fragen zum Geschlecht, Geburtsmonat und Jahr, Familienstand, Hauptstatus (Erwerbsbeteiligung), Art des Wohnsitzes (Haupt- und Nebenwohnung), ausländischem Wohnsitz und der ersten und zweiten Staatsangehörigkeit.

Berichterstattung

Ab dem Berichtsjahr 2020 erfolgt die Berichterstattung im Mikrozensus auf Grundlage der Haushalte am Hauptwohnsitz. Ein Hauptwohnsitzhaushalt liegt dann vor, wenn mindestens ein Haushaltsmitglied, welches 16 Jahre oder älter ist, mit Hauptwohnsitz (nicht an den melderechtlichen Status der Person gebunden, s.o.) im befragten Haushalt lebt. Die Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten umfasst alle Haushaltsmitglieder der Hauptwohnsitzhaushalte, unabhängig vom individuellen Status von Haupt- und Nebenwohnsitz. Da eine Person in mehreren Hauptwohnsitzhaushalten wohnberechtigt sein kann, sind somit Mehrfachzählungen möglich. Die Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten umfasst wiederum nicht den Teil der Bevölkerung, der ausschließlich in Gemeinschaftsunterkünften lebt. Reine Nebenwohnsitzhaushalte bleiben bei dieser Betrachtung unberücksichtigt, da deren Bewohnerinnen und Bewohner nicht unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zum Hauptwohnsitzhaushalt wirtschaften. Dementsprechend werden Nebenwohnsitzhaus-

halte ab dem Mikrozensus 2020 nicht mehr standardmäßig in der Gesamtzahl der Haushalte in Deutschland ausgewiesen.

Anhang

Übersicht über Schularten und Schulabschlüsse in den Bundesländern

Baden-Württemberg

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Hauptschule	Hauptschulabschluss (nach Klasse 9)	HS
Werkrealschule	Hauptschulabschluss (nach Klasse 9)	HS
	Hauptschulabschluss (nach Klasse 10)	HS
	Mittlerer Bildungsabschluss	MR
Realschule	Hauptschulabschluss (nach Klasse 9)	HS
	Mittlerer Bildungsabschluss	MR
Gemeinschaftsschule	Hauptschulabschluss	HS
	Mittlerer Bildungsabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Gymnasium	Hauptschulabschluss (nach Klasse 9)	HS
	Mittlerer Bildungsabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Aufbaugymnasium	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Hauptschulabschluss	HS
	Mittlerer Bildungsabschluss	MR
Berufsaufbauschule	Mittlerer Bildungsabschluss	MR
Berufsoberschule	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife,	Abi
Berufskolleg	Fachhochschulreife	FHR
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi

Bayern

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Mittelschule	Erfolgreicher Abschluss der Mittelschule	HS
	Qualifizierender Abschluss der Mittelschule	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
Wirtschaftsschule	Mittlerer Schulabschluss	MR
Realschule	Qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
Gymnasium	Erfolgreicher Abschluss der Mittelschule	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Mittlerer Schulabschluss	MR
Berufsoberschule	Fachhochschulreife	FHR
	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife	Abi
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Berlin

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Gemeinschaftsschule	Berufsbildungsreife	HS
	Erweiterte Berufsbildungsreife	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Integrierte Sekundarstufe	Berufsbildungsreife	HS
	Erweiterte Berufsbildungsreife	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Gymnasium	Berufsbildungsreife	HS
	Erweiterte Berufsbildungsreife	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
Berufliche Schulen		
Mehrjährige Berufsfachschule	Erweiterte Berufsbildungsreife	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Fachhochschulreife	FHR
Berufsoberschule	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife	Abi
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife	Abi
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Brandenburg

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Oberschule	Berufsbildungsreife	HS
	Erweiterte Berufsbildungsreife	HS
	Fachoberschulreife	MR
	Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe	MR
Gesamtschule	Berufsbildungsreife	HS
	Erweiterte Berufsbildungsreife	HS
	Fachoberschulreife	MR
	Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Gymnasium	Berufsbildungsreife	HS
	Erweiterte Berufsbildungsreife	HS
	Fachoberschulreife	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Fachoberschulreife	MR
	Fachhochschulreife	FHR
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Bremen

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Werkschule	Berufsbildungsreife	HS
	Erweiterte Berufsbildungsreife	HS
Oberschule	Erweiterte Berufsbildungsreife	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Gymnasium	Erweiterte Berufsbildungsreife	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule mit Berufsabschluss	Erweiterte Berufsbildungsreife	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
Berufsfachschule	Fachhochschulreife	FHR
	Allgemeine Hochschulreife	Abi
Höhere Handelsschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufsoberschule	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife	Abi
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Fachoberschule Gestaltung	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife	Abi
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Hamburg

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Stadtteilschule	Erster allgemeinbildender Schulabschluss	HS
	Erweiterter allgemeinbild. Schulabschluss	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G9	HS
	Erweiterter allgemeinbild. Schulabschluss	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Fachhochschulreife	FHR
Höhere Handelsschule	Fachhochschulreife	FHR
Höhere Technikerschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufsoberschule	Fachhochschulreife	FHR
	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife	Abi
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Hessen

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Hauptschule	Qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
Mittelstufenschule	Qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Qualifizierender Realschulabschluss	MR
Verbundene Haupt- und Realschule	Qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Qualifizierender Realschulabschluss	MR
Realschule	Qualifizierender Realschulabschluss	MR
Integrierte Gesamtschule	Qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Qualifizierender Realschulabschluss	MR
Kooperative Gesamtschule	Qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Qualifizierender Realschulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Gymnasium	Qualifizierender Realschulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Mittlerer Schulabschluss	MR
Höhere Berufsfachschule	Fachhochschulreife	FHR
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Mecklenburg-Vorpommern

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Regionale Schule	Berufsreife	HS
	Mittlere Reife	MR
Kooperative oder integrierte Gesamtschule	Berufsreife	HS
	Mittlere Reife	MR
Gesamtschule	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
Gymnasium	Berufsreife	HS
	Mittlere Reife	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Mittlere Reife	MR
Höhere Berufsfachschule	Fachhochschulreife	FHR
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Fachgymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Niedersachsen

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Hauptschule	Hauptschulabschluss Klasse 9	HS
	Hauptschulabschluss Klasse 10	HS
	Realschulabschluss	MR
	Erweiterter Sekundarabschluss I	MR
Realschule	Hauptschulabschluss Klasse 9	HS
	Hauptschulabschluss Klasse 10	HS
	Realschulabschluss	MR
	Erweiterter Sekundarabschluss I	MR
Oberschule	Hauptschulabschluss Klasse 9	HS
	Hauptschulabschluss Klasse 10	HS
	Realschulabschluss	MR
	Erweiterter Sekundarabschluss I	MR
Kooperative oder integrierte Gesamtschule	Hauptschulabschluss Klasse 9	HS
	Hauptschulabschluss Klasse 10	HS
	Realschulabschluss	MR
	Erweiterter Sekundarabschluss I	MR
Gymnasium	Hauptschulabschluss Klasse 10	HS
	Realschulabschluss	MR
	Erweiterter Sekundarabschluss I	MR
Kooperative Gesamtschule	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Integrierte Gesamtschule	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Realschulabschluss	MR
	Erweiterter Sekundarabschluss I	MR
Berufsoberschule	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife	Abi
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Nordrhein-Westfalen

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Hauptschule	Hauptschulabschluss Klasse 9	HS
	Hauptschulabschluss Klasse 10	HS
	Fachoberschulreife	MR
Realschule	Hauptschulabschluss Klasse 9	HS
	Hauptschulabschluss Klasse 10	HS
	Fachoberschulreife	MR
Sekundarschule	Hauptschulabschluss Klasse 9	HS
	Hauptschulabschluss Klasse 10	HS
	Fachoberschulreife	MR
Gesamtschule	Hauptschulabschluss Klasse 9	HS
	Hauptschulabschluss Klasse 10	HS
	Fachoberschulreife	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Gymnasium	Hauptschulabschluss Klasse 9	HS
	Hauptschulabschluss Klasse 10	HS
	Fachoberschulreife	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Hauptschulabschluss Klasse 10	HS
	Fachoberschulreife	MR
	Fachhochschulreife	FHR
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife	Abi
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Rheinland-Pfalz

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Integrierte Gesamtschule	Berufsreife	HS
	Qualifizierter Sekundarabschluss I	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Realschule plus	Berufsreife	HS
	Qualifizierter Sekundarabschluss I	MR
Gymnasium	Berufsreife	HS
	Qualifizierter Sekundarabschluss I	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule I + II	Qualifizierter Sekundarabschluss I	MR
3-jährige Berufsfachschule	Qualifizierter Sekundarabschluss I	MR
Höhere Berufsfachschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufsoberschule I	Fachhochschulreife	FHR
Berufsoberschule II	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife	Abi
Duale Berufsoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Saarland

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Gemeinschaftsschule	(qualifizierender) Hauptschulabschluss	HS
	Mittlerer Bildungsabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife (G9)	Abi
Gymnasium	(qualifizierender) Hauptschulabschluss	HS
	Mittlerer Bildungsabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife (G8)	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Mittlerer Bildungsabschluss	MR
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufliches Oberstufengymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Sachsen

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Gemeinschaftsschule	qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Realschulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
Oberschule	qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Realschulabschluss	MR
Oberschule + Klassen 1-10	Realschulabschluss	MR
Gymnasium	qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Realschulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Realschulabschluss	MR
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Sachsen-Anhalt

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Sekundarschule	(Qualifizierter) Hauptschulabschluss	HS
	(Erweiterter) Realschulabschluss	MR
Gemeinschaftsschule	(Qualifizierter) Hauptschulabschluss	HS
	(Erweiterter) Realschulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Kooperative Gesamtschule	(Qualifizierter) Hauptschulabschluss	HS
	(Erweiterter) Realschulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
Integrierte Gesamtschule	(Qualifizierter) Hauptschulabschluss	HS
	(Erweiterter) Realschulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G9	Abi
Gymnasium	(Qualifizierter) Hauptschulabschluss	HS
	(Erweiterter) Realschulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife, G8	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule ohne berufl. Abschluss	(Erweiterter) Realschulabschluss	MR
Berufsschule mit berufl. Abschluss	(Erweiterter) Realschulabschluss	MR
	Fachhochschulreife	FHR
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Fachgymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Schleswig-Holstein

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Gemeinschaftsschule	Erster Allgemeinbildender Schulabschluss	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife (G9)	Abi
Gymnasium	Erster Allgemeinbildender Schulabschluss	HS
	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife (G8)	Abi
	Allgemeine Hochschulreife (G9)	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Mittlerer Schulabschluss	MR
	Fachhochschulreife	FHR
Berufsoberschule	Fachgebundene Hochschulreife	Abi
	Allgemeine Hochschulreife	Abi
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Thüringen

Schulart	Schulabschluss	Niveau
Allgemeinbildende Schulen		
Gemeinschaftsschule	qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Realschulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife (G8)	Abi
Regelschule	qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Realschulabschluss	MR
Kooperative oder integrierte Gesamtschule	qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Realschulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife (G9)	Abi
Gymnasium	qualifizierender Hauptschulabschluss	HS
	Realschulabschluss	MR
	Allgemeine Hochschulreife (G8)	Abi
Berufliche Schulen		
Berufsfachschule	Realschulabschluss	MR
Höhere Berufsfachschule	Fachhochschulreife	FHR
Fachoberschule	Fachhochschulreife	FHR
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	Abi

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (08.11.2022): Schulsysteme der Bundesländer.

<https://abi.de/orientieren/was-will-ich-was-kann-ich/schule-schuelerwettbewerbe/schulsysteme-der-bundeslaender> (Zugriff: 09.06.2023).

Abkürzungsverzeichnis

Abi	Abitur
ADM	Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V.
AES	Adult Education Survey/Erwachsenenbildungssurvey
ASI	Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V.
BGBL.	Bundesgesetzblatt
CAPI	Computer Assisted Personal Interview/Computerunterstützte persönlich-mündliche Befragung
CASMIN	Comparative Analysis of Social Mobility in Industrial Nations
CATI	Computer Assisted Telephone Interview/Computerunterstützt telefonische Befragung
CAWI	Computer Assisted Web Interviewing, Online-Befragung
cis*	cisgeschlechtlich, cisgender
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DESTATIS	Statistischen Bundesamtes
DSL	Digital Subscriber Line/Digitaler Teilnehmeranschluss
EGP	Klassenzugehörigkeit nach Erikson, Goldthorpe & Portocarero
ehem.	ehemalig/e/er/en
EHIS	European Health Interview Survey/Europäischer Gesundheits-survey
EOS	Erweiterte Oberschule
ESS	Europäisches Statistisches System
EU	Europäische Union
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
EU-LFS	EU Labour Force Survey/Arbeitskräfteerhebung
EU-SILC	EU Statistics on Income and Living Conditions/Gemeinschafts-statistik über Einkommen und Lebensbedingungen/Leben in Europa
F2F	Face-to-Face-Interview, Persönlich mündliche Befragung
FH	Fachhochschule
FHR	Fachhochschulreife
G8	achtjähriges Gymnasium
G9	neunjähriges Gymnasium
GESIS	GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
ha	Hektar
HBS	Household Budget Survey/Haushaltsbudgeterhebung/Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (nationale Bezeichnung)

HEB	Haupteinkommensbezieher/-in
HETUS	Harmonisierte Europäische Zeitbudgeterhebung
HS	Hauptschulabschluss
HZ/W	Hoffmeyer-Zlotnik/Warner-Matrix of Education (Bildungsmatrix)
ICSE	International Classification by Status in Employment/Internationale Klassifikation der Stellung im Beruf
Ich-AG	Einzelunternehmen, das von einem Arbeitslosen gegründet worden ist, der für diese Existenzgründung einen Existenzgründungszuschuss erhält
ICT HH	Eurostat Community Survey/Europäische Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten
ILO	International Labour Organisation/Internationale Arbeitsorganisation
ISCED	International Standard Classification of Education/Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen
ISCO	Standard Classification of Occupations/Internationale Standardklassifikation der Berufe
ISCO-08	Standard Classification of Occupations, Version von 2008
ISEI	International Socio-Economic Index of Occupational Status/Internationales sozioökonomisches Maß des beruflichen Status
KldB	Klassifikation der Berufe
KonsortSWD	Konsortiums für die Sozial-, Bildungs-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften
LAU	„Local Administrative Units“, die unteren regionalen Ebenen des NUTS-Systems
LFS	Labour Force Survey/Arbeitskräfteerhebung
LPartG	Lebenspartnerschaftsgesetz
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
Minijob	entlohnte Beschäftigung a) mit Verdienstobergrenze, oder b) mit einer Zeitgrenze von 3 Monaten oder 70 Arbeitstagen
Midijob	entlohnte Beschäftigung im Übergangsbereich mit einem Gehalt über der Minijob-Gehaltsgrenze mit einer Obergrenze von 2.000,- Euro
MR	Mittlere Reife
NACE	„Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne“, Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der EU
NFDI	Nationale Forschungsdateninfrastruktur

NUTS	„Nomenclature des unités territoriales statistiques“, eine hierarchische Systematik zur Identifizierung und Klassifizierung räumlicher Bezugseinheiten
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development/Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PAPI	Paper And Pencil Interview, Schriftliche Befragung
PC	Personal Computer
PGH	Produktionsgenossenschaft des Handwerks
POS	Polytechnische Oberschule
PStG	Personenstandsgesetz
SCL	Safety Culture Ladder/Stufenleiter der Sicherheitskultur, ein niederländischer Sicherheitsstandard
SCL GEO	Standard-Codeliste von Eurostat für die Ländercodierung
SES	Socio Economic Status/Sozio-ökonomischer Status
SIOPS	Standard International Occupational Prestige Scale/Index für den Prestige-Rang von Berufen (auch „Treiman-Index“ genannt)
trans*	Transgender, transsexuell, transident, transgeschlechtlich
TSG	Gesetz über die Änderung der Vornamen und die Feststellung der Geschlechtszugehörigkeit in besonderen Fällen (Transsexuellengesetz)
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization/Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
Uni	Universität
Zensus	Volkszählung, gesetzlich angeordnete Erhebung statistischer Bevölkerungsdaten
ZUMA	Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim

Literatur

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.). (2022). Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. <https://doi.org/10.3278/6001820hw>
- Brauns, H., M. Gangl, & Scherer A. (2003). Education and Unemployment Risks among Market Entrants. A Comparison of France, the United Kingdom and West Germany. In Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P., C. Wolf (Hrsg.), *Advances in Cross-National Comparison. A European Working-Book for Demographic and Socio-Economic Variables* (S. 345–370). Kluwer Academic/ Plenum Publisher, New York.
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.). (2021). Klassifikation der Berufe 2010 – überarbeitete Fassung 2020. Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen, Nürnberg.
https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikationen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010-Fassung2020/Printausgabe-KldB-2010-Fassung2020/Generische-Publikationen/KldB2010-PDF-Version-Band1-Fassung2020.pdf?__blob=publicationFile&v=8 (Zugriff: 19.03.2024).
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.). (2015). Methodenbericht: Berufssektoren und Berufssegmente auf Grundlage der KldB 2010, Nürnberg.
https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodenberichte/Uebergreifend/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Berufssektoren-und-Berufssegmente.pdf?__blob=publicationFile (Zugriff: 19.03.2024).
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales. (01. Januar 2024). Kurzfristige Beschäftigung. Informationen zur kurzfristigen Beschäftigung.
<https://www.bmas.de/DE/Soziales/Sozialversicherung/Geringfuegige-Beschaeftigung/kurzfristige-beschaeftigung-art.html> (Zugriff: 12.03.2024).
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (09.05.2023). Gesetzentwurf. Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag (SBGG).
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/gesetz-ueber-die-selbstbestimmung-in-bezug-auf-den-geschlechtseintrag-sbgg--224546> (Zugriff: 19.03.2024).
- dbb Beamtenbund und Tarifunion. Laufbahngruppen. <https://www.dbb.de/lexikon/themenartikel/1/laufbahngruppe.html> (Zugriff: 12.03.2024).
- Demographische Standards. (1993). Eine gemeinsame Empfehlung des Arbeitskreises Deutscher Marktforschungsinstitute, der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute und des Statistischen Bundesamtes, hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Reihe: Methoden – Verfahren – Entwicklungen. Materialien und Berichte. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
- Demographische Standards. (1995). Eine gemeinsame Empfehlung des Arbeitskreises Deutscher Marktforschungsinstitute (ADM), der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftliche Institute (ASI) und des Statistischen Bundesamtes. Ausgabe 1995, hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Reihe: Methoden – Verfahren – Entwicklungen. Materialien und Berichte. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
- Demografische Standards. (1999). Eine gemeinsame Empfehlung des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM), der Arbeitsgemein-

- schaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes. Ausgabe 1999. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Reihe: Methoden – Verfahren – Entwicklungen. Materialien und Berichte. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
- Demographische Standards. (2004). Eine gemeinsame Empfehlung des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM), der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes. Ausgabe 2004. 4. Auflage, hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Reihe: Methoden – Verfahren – Entwicklungen. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
- Demographische Standards. (2010). Eine gemeinsame Empfehlung des ADM Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V., der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes. Ausgabe 2010. 5. Überarbeitete und erweiterte Auflage, hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Reihe: Statistik und Wissenschaft, Band 17. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
- Demographische Standards. (2016). Eine gemeinsame Empfehlung des ADM Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V., der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes. Ausgabe 2016. 6. Überarbeitete und erweiterte Auflage, hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Reihe: Statistik und Wissenschaft, Band 17. https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEMonografie_derivate_00001549/Band17_DemographischeStandards1030817169004.pdf (Zugriff: 19.03.2024).
- DESTATIS. Fachserie 15, Reihe 2. <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=previous&levelindex=2&step=0&titel=Tabellen&levelid=1690187364222&levelid=1690187336897#abreadcrumb> (Zugriff: 12.03.2024).
- Ehling, M., Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. unter Mitarbeit von H. Lieser (1988). Merkmale einer allgemeinen Standarddemographie. Gegenüberstellung soziodemographischer Variablen aus dem Mikrozensus, der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, der Volkszählung und der Standarddemographie des Zentrums für Umfragen, Methoden und Analysen. Heft 4 der Schriftenreihe Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
- Erikson, R. & Goldthorpe, J. H. (1992). *The Constant Flux: A Study of Class Mobility in Industrial Societies*. Clarendon Press, Oxford.
- Erikson, R., Goldthorpe, J. H. & Portocarero, L. (1979). Intergenerational Class Mobility in Three Western European Societies: England, France and Sweden. *British Journal of Sociology* 30, S. 415 – 451.
- Esser, H., Gabel, Haller, M., Hippler, H.-J., Hoffmeyer-Zlotnik, J., Krebs, D., Porst, R., Prüfer, P., Rexroth, M., & Stein, O. (1985). *ZUMA-Standarddemographie*. ZUMA-Technische Berichte T85/10, Mannheim.
- EU-Kommission. Special Eurobarometer 510. http://data.europa.eu/euodp/en/data/dataset/S2232_510_ENG (Zugriff 12.03.2024).
- Eurostat. (2008). The concepts of employment and unemployment as set out by the 13th ICLS – Is there a need for revision? Some remarks from a European perspective. Invited paper on 18th International Conference on Labour Statisticians,

- Geneva 2008. http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/@dgreports/@stat/documents/meetingdocument/wcms_100707.pdf (Zugriff: 19.03.2024).
- Eurostat. (2024). ISCED 2011 (levels of education). <https://circabc.europa.eu/ui/group/d14c857a-601d-438a-b878-4b4cebd0e10f/library/c2dc65ad-5163-4935-b0c2-e5ealf44929b> (Zugriff: 19.3.2024)
- Expert Group of Household Income Statistics. (2001). Final Report and Recommendations. Ottawa.
- Gabler, S. & Ayhan, Ö. (2007). Gewichtung bei Erhebungen im Festnetz und über Mobilfunk: ein Dual Frame Ansatz. In S. Gabler, & S. Häder (Hrsg.), *Mobilfunktelefonie - eine Herausforderung für die Umfrageforschung* (S. 39-45). Mannheim: GESIS-ZUMA. https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/49118/ssoar-2007-gabler_et_al-Gewichtung_bei_Erhebungen_im_Festnetz.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-2007-gabler_et_al-Gewichtung_bei_Erhebungen_im_Festnetz.pdf (Zugriff: 12.03.2024).
- Ganzeboom, H.B.G. (2015): HARRY GANZEBOOM'S Tools for deriving occupational status measures from ISCO-08 with interpretative notes to ISCO-08. <http://www.harryganzeboom.nl/ISCO08/index.htm> (Zugriff: 19.03.2024).
- Ganzeboom, H. B. G., De Graaf, P. M., & Treiman, D. J. (1992). A Standard International Socio-Economic Index of Occupational Status. *Social Science Research* 21, S. 1-56.
- Ganzeboom, H. B. G. & Treiman, D. J. (1996). Internationally Comparable Measures of Occupational Status for the 1988 International Standard Classification of Occupations. *Social Science Research* 25, S. 201-239.
- Ganzeboom, H. B. G. & Treiman, D. J. (2003). Three Internationally Standardised Measures for Comparative Research on Occupational Status. In Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P., C. Wolf (Hrsg.), *Advances in Cross-National Comparison. A European Working-Book for Demographic and Socio-Economic Variables* (S. 159-193), Kluwer Academic/Plenum Publisher, New York.
- Gauckler, B. & Körner, T. (2011). Measuring the Employment Status in the Labour Force Survey and the German Census 2011. Insights from Recent Research at Destatis. *Methoden – Daten – Analysen 2011*, Jg. 5, Heft 2, S. 181-205. https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Downloads/EN/Publications/essay/2011_Destatis_Measuring_the_Employment_Status_in_the_Labour_Force_Survey_and_the_German_Census_2011.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (Zugriff: 19.03.2024).
- Geis, A. J. & Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. (2001): Kompatibilität von ISCO-68, ISCO-88 und KldB-92. *ZUMA-Nachrichten* 48, S. 117-138.
- Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts. <https://dip.bundestag.de/vorgang/gesetz-zur-einf%C3%BChrung-des-rechts-auf-eheschlie%C3%9Fung-f%C3%BCr-personen-gleichen/67236> (Zugriff: 19.03.2024).
- Gesetz zur Änderung der in das Geburtenregister einzutragenden Angaben (GeReg-ÄndG). (18.12.2018). <https://www.buzer.de/s1.htm?g=GeReg%C3%84ndG&f=1> (Zugriff: 19.03.2024).
- Goldthorpe, J. H. (1980). *Social Mobility and Class Structure in Modern Britain*. Clarendon Oxford.

- Häder, S. (2017). Sampling in Practice. GESIS Survey Guidelines. https://www.gesis.org/fileadmin/upload/SDMwiki/Slides/2017_sampling_haeder_slides_1.pdf (Zugriff: 19.03.2024).
- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. (1998). „Beruf“ und „Stellung im Beruf“ als Indikatoren für soziale Schichtung. In Ahrens, W., B.-M. Bellach, K.-H. Jöckel (Hrsg.), *Messung soziodemographischer Merkmale in der Epidemiologie* (S. 54–64). RKI-Schriften 1/1998.
- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. (1994). Eine deutsche Standarddemographie. *ZUMA-Nachrichten* 34, S. 120–127.
- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. (2003). „Stellung im Beruf“ als Ersatz für eine Berufsklassifikation zur Ermittlung von sozialem Prestige. *ZUMA-Nachrichten* 53, S. 114–12
- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. & Ehling, M. (1991). Demographische Standards für Deutschland. Ein Instrumentenentwurf. *ZUMA-Nachrichten* 28, S. 29–40.
- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. & Warner, U. (2005). How to Measure Education in Cross-National Comparison: Hoffmeyer-Zlotnik/Warner-Matrix of Education as a New Instrument. In Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P., J. A. Harkness (Hrsg.), *Methodological Aspects in Cross-National Research* (S. 223–240). ZUMA-Nachrichten Spezial 11.
- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. & Warner, U. (2007). How to Survey Education for Cross-National Comparison: The Hoffmeyer-Zlotnik/Warner-Matrix of Education. *Metodoloski zvezki* Vol. 4, No. 2, 2007, S. 117–148.
- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. & Warner, U. (2008). Privater Haushalt. Konzepte und ihre Operationalisierung in nationalen und internationalen sozialwissenschaftlichen Umfragen. Forschung Raum und Gesellschaft, Mannheim.
- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. & Warner, U. (2009). Die Abfrage von „Ethnizität“ in der international vergleichenden Survey-Forschung. *Forschung Raum und Gesellschaft*, Mannheim.
- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. & Warner, U. (2012). *Harmonisierung demographischer und sozio-ökonomischer Variablen. Instrumente für die international vergleichende Surveyforschung*. Springer VS. Wiesbaden.
- Horstmann, S., & Bolte, G. (2022). Geschlechtliche Vielfalt erfassen. *Pflegezeitschrift*, 75(12), 52–54. <https://doi.org/10.1007/s41906-022-1960-y>
- Husmanns, R., Mehran, F., & Verma, V. (1990). Surveys of economically active population, employment, unemployment and underemployment: An ILO manual on concepts and methods. Genf. <https://www.ilo.org/public/english/bureau/stat/download/lfs.pdf> (Zugriff: 19.03.2024).
- International Labour Organisation, ILO. <https://www.ilo.org/global/lang-en/index.htm> (Zugriff: 19.03.2024).
- International Labour Organization. (1990). International Standard Classification of Occupations, ISCO-88, Genf. <https://www.ilo.org/public/english/bureau/stat/isco/isco88/> (Zugriff: 19.03.2024).
- International Labour Organization. (2008a). International Standard Classification of Occupations, ISCO-08, Genf. <https://www.ilo.org/public/english/bureau/stat/isco/> (Zugriff: 19.03.2024).
- International Labour Organization. (2008b). The concepts of employment and unemployment as set out by the 13th ICLS – Is there a need for revision? Some remarks

- from a European perspective. https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/@dgreports/@stat/documents/meetingdocument/wcms_100707.pdf (Zugriff: 19.03.2024).
- International Labour Organization. (2009). ISCO-08 Structure, group definitions and correspondence tables, http://www.ilo.org/global/publications/ilo-bookstore/order-online/books/WCMS_172572/lang--en/index.htm (19.03.2024).
- Lebenspartnerschaftsgesetz (LPartG): vom 16. Februar 2001, Bundesgesetzblatt I, S. 226. <https://www.gesetze-im-internet.de/lpartg/BJNR026610001.html> (Zugriff: 19.03.2024).
- Pappi, F. U. (Hrsg.). (1979). *Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten*, Athenäum Königstein/Ts.
- Personenstandsgesetz (PStG). <https://www.gesetze-im-internet.de/pstg/BJNR012210007.html> (Zugriff: 19.03.2024).
- Petschel, A., & Anne-Kathrin, W. (2020). Migrationshintergrund – Ein Begriff, viele Definitionen. Ein Überblick auf Basis des Mikrozensus 2018. *Wirtschaft und Statistik*, 2020(5), 78–90. URL: <https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2020/05/migrationshintergrund-begriff-definitionen-052020.pdf>
- Pöge, K., Rommel, A., Starker, A., Prütz, F., Tolksdorf, K., Öztürk, I., Strasser, S., Born, S., & Saß, A.-C. (2022). Erhebung geschlechtlicher Diversität in der Studie GEDA 2019/2020-EHIS – Ziele, Vorgehen und Erfahrungen. <https://doi.org/10.25646/9957>
- Rengers, M. (2004). Das international vereinbarte Labour-Force-Konzept. *Wirtschaft und Statistik*, 12/2004, S. 1369–1383.
- Rohwer, G. & Pötter, U. (2002). *Methoden sozialwissenschaftlicher Datenkonstruktion*. Juventa Verlag, Weinheim, München.
- Schneider, S. L. (2010). Nominal comparability is not enough: (In-)equivalence of construct validity of cross-national measures of educational attainment in the European Social Survey. *Research in Social Stratification and Mobility*, 28 (3), S. 343–357.
- Schneider, S. L. (2013). The International Standard Classification of Education 2011. In G. E. Birkelund (Hrsg.), *Class and Stratification Analysis* (S. 365–379), (Bd. 30). Emerald. [https://doi.org/10.1108/S0195-6310\(2013\)0000030017](https://doi.org/10.1108/S0195-6310(2013)0000030017)
- Schneider, S. L., Palm, L., Partsch, M., Ortmanns, V., & Müller, S. (2023). Soziodemographische Standardvariablen zur Output-Harmonisierung von Umfragedaten. Hintergrund und Validierungsergebnisse. KonsortSWD. <https://doi.org/10.5281/zenodo.10391296>
- Statistisches Bundesamt. (o.J.). Einwanderungsgeschichte—Hintergrundpapier. Abgerufen 15. März 2024, von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Methoden/Erlauterungen/einwanderungsgeschichte-hintergrundpapier.html>
- Statistisches Bundesamt. (2023). Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen Äquivalenzeinkommen. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Glossar/aequivalenzeinkommen.html> (Zugriff: 19.03.2024).
- Statistisches Bundesamt: Europäisches Statistisches System. ESS im Überblick. https://www.destatis.de/Europa/DE/Methoden-Metadaten/ESS/_inhalt.html (Zugriff: 19.03.2024).

- Statistisches Bundesamt, H306. (2016). Zum Umsteigeschlüssel von der Klassifikation der Berufe in der Ausgabe von 2010 zur internationalen Standardklassifikation der Berufe in der Ausgabe von 2008 in der Anwendung für den Mikrozensus. https://www.destatis.de/DE/Methoden/Demografische-Regionale-Standards/Downloads/hinweise-zum-umsteigerschluessel-KldB92-ISCO88COM.pdf?__blob=publicationFile (Zugriff: 09.06.2023).
- Statistisches Bundesamt: Internationales Datenbank Labour Force Surveys der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Datenquellen/44_01_ILO_LFS.html (Zugriff: 19.03.2024).
- Statistisches Bundesamt. (2022). Mikrozensus. Musterfragebogen
- Statistisches Bundesamt: Arbeitsmarkt. Vollzeitätigkeit. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Glossar/vollzeittaetigkeit.html> (Zugriff: 19.03.2024).
- Transsexuellengesetz (TSG). Gesetz über die Änderung der Vornamen und die Feststellung der Geschlechtszugehörigkeit in besonderen Fällen. <https://www.gesetze-im-internet.de/tsg/BJNR016540980.html> (Zugriff: 19.03.2024).
- Treiman, D. J. (1977). *Occupational Prestige in Comparative Perspective*. Academic Press, New York.
- Treiman, D. J. (1979). Probleme der Begriffsbildung und Operationalisierung in der international vergleichenden Mobilitätsforschung. In F. U. Pappi (Hrsg.), *Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten* (S. 124–167), Königstein/Ts.
- UNESCO Institute for Statistics. (2017). Data Mapping. <https://isced.uis.unesco.org/data-mapping/> (Zugriff: 19.03.2024).
- UNESCO, OECD, Eurostat, & UNESCO Institute for Statistics. (2015). *ISCED 2011 Operational Manual*. OECD.
- UNESCO Institute for Statistics. (2013). *International Standard Classification of Education: Fields of Education and Training 2013 (ISCED-F 2013)* (Nummer August). UNESCO Institute for Statistics.
- UNESCO-UIS. (2006). *International Standard Classification of Education: ISCED 1997 (re-Edition)*. Montreal: UNESCO-UIS. http://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/international-standard-classification-of-education-1997-en_0.pdf (Zugriff: 19.03.2024).
- UNESCO Institute for Statistics-UIS. (2012). *International Standard Classification of Education - ISCED 2011*. Montreal: UNESCO Institute for Statistics-UIS. <https://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/international-standard-classification-of-education-isced-2011-en.pdf> (Zugriff: 19.03.2024).
- Vorndran, I. (2004). Zensusstest – Verfahren und Ergebnisse der Haushaltegenerierung. *Statistisches Bundesamt: Wirtschaft und Statistik 11/2004*, S. 1245–1255.
- Warner, U. (2009). Die Messung von Einkommen in der international vergleichenden Umfrageforschung. *Forschung Raum und Gesellschaft*, Mannheim.
- Wolf, C. (1995). Sozio-ökonomischer Status und berufliches Prestige. *ZUMA-Nachrichten* 37, S. 102–136.

Die „Demographischen Standards“ gehen zurück auf die Initiative eines gemeinsamen Arbeitskreises, bestehend aus Vertretern des Statistischen Bundesamtes, der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V.

Die „Demographischen Standards“ haben die Aufgabe, sozialstrukturelle Erhebungsmerkmale in Befragungen zu vereinheitlichen um dadurch die Vergleichbarkeit zwischen einzelnen Umfragen zu ermöglichen. Die vorliegende Ausgabe ist die vollständig überarbeitete 7. Auflage.